



**Alice Bailey**



**Djwhal Khul**

*Dem Gott,  
Der im Feuer und in den Wassern ist;  
Dem Gott,  
Der Sich durch die ganze Welt hindurch  
ergossen hat;  
dem Gott, Der in den Sommerpflanzen  
und in den Herren der Wälder lebt;  
Dem Gott sei Ehre, Ehre.  
Sh'vet Upanischade II,17*

## **Fussnoten**

*H. P. B. definiert die Akasha wie folgt (G.L. II. 538): «Akasha, das Astrallicht, lässt sich in wenigen Worten definieren: Sie ist die Universalseele, die Matrix des Universums, das mysterium magicum, aus dem alles Bestehende durch Absonderung oder Differenzierung geboren wird. In den verschiedenen okkulten Büchern erscheint sie unter verschiedenen Bezeichnungen, und es dürfte nützlich sein, einige davon hier aufzuzählen. Es gibt ein Universalelement mit seinen Absonderungen.*

*Gleichartig# Verschiedenartig*

*1. Unabgesonderte kosmische Substanz #1. Astrallicht*

*2. Uräther #2. Feuermeer.*

*3. Ursprüngliche, elektrische #3. Elektrizität*

*Wesenheit*

*4. Akasha #4. Prakriti*

*5. Super-Astrallicht # 5. Atomische Materie*

*6. Feurige Schlange #6. Die Schlange des Bösen*

*7. Mulaprakriti #7. Äther mit seinen Unterteilungen Luft, Feuer, Wasser, Erde.*

*8. Prägenetische Materie.*

*Fohat ist göttliches Denken oder göttliche Energie (Shakti), wie sie auf irgendeiner Ebene des Kosmos zur Manifestation gelangt. Es ist das Wechselspiel zwischen Geist und Materie. Die sieben Absonderungen des Fohat sind:*

- 1. Die Ebene göttlichen Lebens #Adi #Feuermeer*
- 2. Die Ebene monadischen Lebens #Anupadaka #Akasha*
- 3. Die Ebene des Geistes #Atma #Uräther*
- 4. Die Ebene der Intuition #Buddhi #Luft*
- 5. Die Ebene des Denkens #Mental #Feuer*
- 6. Die Ebene des Wünschens #Astral #Astrallicht*
- 7. Die Ebene der Dichtheit #Physisch #Äther.*

*G.L. I. 105, 134, 135, 136.*

*[\*C12T] Die Quaterne besteht aus den vier niederen Prinzipien und den Hüllen, durch welche sie als zusammenhängende Einheit zur Manifestation gelangen; während der Manifestation werden sie durch die Lebenskraft der ihnen innewohnenden Wesenheit zusammengehalten.*

*[\*C13T] Diese Begriffe Niederes Selbst, Höheres Selbst, Göttliches Selbst sind leicht irreführend, bis der Schüler die verschiedenen, damit verbundenen Synonyme begreifen lernt. Folgende Tabelle dürfte dazu dienlich sein:*

*Vater #Sohn #Mutter*

*Geist #Seele #Körper*

*Leben #Bewusstsein #Form*

*Monade #Ego #Persönlichkeit*

*Göttliches Selbst #Höheres Selbst #Niederes Selbst*

*Geist #Individualität #Persönliches Selbst*

*Der Punkt #Die Triade #Die Quaterne*

*Monade #Sonnenengel #Die lunaren Herren*

*[\*C14T] Siehe G.L. I. 169, 562, 567, 569; II, 258, 390, 547, 551, 552.*

*[\*C15T] In «Study of Consciousness» sagt Frau Besant (S. 37): «Bewusstsein ist die eine Realität, im vollsten Sinne dieses viel gebrauchten Begriffes; es folgt daraus, dass jedwede irgendwie vorhandene Realität dem Bewusstsein entnommen ist. Daher existiert alles, was erdacht wird. Dieses Bewusstsein, in dem alles existiert, wörtlich alles «Mögliche» sowohl als alles «Tatsächliche» - wobei tatsächlich das ist, was im Denken eines getrennten Bewusstseins in Raum und Zeit als vorhanden angesehen wird, und möglich alles, bei dem das zu irgendeiner Zeit und an irgendeiner Stelle im Raum nicht der Fall ist - nennen wir Absolutes Bewusstsein. Es ist das All, das Ewige, das Unendliche, das Unwandelbare. Das Bewusstsein, das Raum und Zeit und in ihnen das Dasein aller Formen nacheinander und an verschiedenen Orten erdenkt, ist das Universalbewusstsein, der Eine, den die Hindus den Saguna Brahman - den Ewigen mit seinen Attributen - den Pratyag-Atma -, das Innere Selbst, nennen, der Hurmuzd der Parsen und der Allah der Mohammedaner. Das Bewusstsein, das sich mit einer bestimmten, ob langen oder kurzen Zeit und mit einem bestimmten, ob grossen oder kleinen Raum befasst, ist individuell; es gehört einem konkreten Wesen, einem Herrn vieler Universen oder eines Universums oder eines sogenannten Teiles eines Universums, der sein Teil und demnach für ihn ein Universum ist - wobei das Ausmass dieser Begriffe*

*je nach der Bewusstseinskraft verschieden ist. So viel vom Universaldenken, wie es ein getrenntes Bewusstsein gedanklich zu erfassen, d.h. mit seiner eigenen Realität zu beeindrucken vermag, und inwieweit es sich als gleich ihm selbst vorhanden vorstellen kann, ist sein Universum.»*

*[\*C16T] Das Universalbewusstsein, das, wie Frau Besant es so treffend ausdrückt, sich in Zeit und Raum als Bewusstsein manifestiert, umfasst alle Formen der Betätigung und der spiralförmigen, zyklischen Evolution vom Standpunkt der kosmischen Evolution aus; und im Sinne des absoluten Bewusstseins mag es sich dabei wiederum um etwas Rotierendes handeln.*

*[\*C17T] «Die göttliche Essenz, die das gesamte Universum von Millionen von Sonnensystemen durchdringt, wird von unserer Sonne aufgefangen und in manifestierter Form bis zu den äussersten Grenzen unseres Sonnensystems weitergeleitet, und diese nunmehr manifestierte Essenz ist der Mutterboden für das Wachstum, die Erhaltung und Zerstörung unserer Welten. Diese göttliche Essenz ist einfach das Nadam unserer Yogaphilosophie, und dieses Nadam oder OM manifestiert sich später als sieben Ströme. Das Unmanifestierte wird durch seine späteren Absonderungen in Manifestation oder zur Geburt gebracht. Diese Ströme sind die sieben Vokale oder sieben Noten. Diese sieben Vokale und Noten müssen in einem besonderen, inneren Zusammenhang mit den sieben Versfüssen der Vedas stehen, da Parasara die vedischen Versfüsse im Vishnu Purana als die Eilboten solarer Essenz bezeichnet.» Einige Gedanken über die Gita, S. 74.*

*[\*C18T] T. Subba Rao sagt in «Esoteric Writings», Seite 20: «Wenn immer sieben Wesenheiten in der uralten, okkulten Wissenschaft Indiens erwähnt werden, dann muss man es als Regel annehmen, dass diese Wesenheiten aus drei Urwesenheiten entstanden sind und dass letztere sich ihrerseits aus einer einzigen Wesenheit der Monade heraus entwickelt haben. Ein bekanntes Beispiel hierfür sind die sieben Farben im Sonnenstrahl, die sich aus drei Primärfarben entwickeln; und die drei Primärfarben bestehen im Sonnenstrahl zusammen mit den vier Sekundärfarben. In ähnlicher Weise bestehen die drei Urwesenheiten, die den Menschen zum Leben brachten, in ihm zusammen mit den vier sekundären Wesenheiten, die aus verschiedenen Kombinationen der drei ersten hervorgegangen sind.»*

*In der christlichen Terminologie sind dies die drei Personen der Dreifaltigkeit, und die Sieben Geister vor dem Thron. Vergleiche «Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer» Hebräer 12, 29.*

*«In bezug auf diesen Logos erwähnte ich bereits, dass es durchaus möglich wäre, dass er der Logos war, der in Gestalt des ersten Dhyan Chohan (oder Planetengeistes) erschien, als die menschliche Evolution nach der letzten Untätigkeitsperiode dieses Planeten von neuem begonnen wurde, wie Mr. Sinnett in seinem Buch «Esoteric Buddhism» erwähnt; und nachdem er den evolutionären Strom in Bewegung gesetzt hatte, zog er sich auf die ihm wesensverwandte, geistige Ebene zurück, von wo aus er seither die Belange der Menschheit überwacht und hin und wieder zum Wohl der Menschheit in Gestalt einer menschlichen Individualität erschienen ist. Man könnte auch den durch Krishna vertretenen Logos in die Kategorie solcher Logos-Erscheinungen einreihen. Von sich selbst sagt Krishna (Kap. X, Vers 6 der Gita):*

*«Die sieben grossen Rishis, die vier vorhergehenden Manus, wurden als Bestandteile meines Wesens aus meinem Denken geboren: ihnen entsprang, aus ihnen wurde die Menschenrasse und die Welt geboren.»*

*Er spricht von den sapta (sieben) Rishis und den Manus seines Manasaputras, oder den dem Denken entsprungenen Söhnen, und das wären sie auch, wenn er der sogenannte Prajapati (Herr der Kreaturen) war, der auf diesem Planet erschien und das*

*Evolutionswerk einleitete.» (The Theosophist, Bd. VIII, S. 443).*

*Folgende Tabelle sollte im Auge behalten werden:*

*Sieben Zweigrassen ergeben #eine Unterrasse*

*sieben Unterrassen ergeben #eine Stammrassen*

*sieben Stammrassen ergeben #eine Weltperiode*

*sieben Weltperioden ergeben #eine Runde*

*sieben Runden ergeben #eine Kettenperiode*

*sieben Kettenperioden ergeben #einen planetarischen Grundplan*

*sieben planetarische Grundpläne ergeben #ein Sonnensystem.*

*[\*C21T] «Man darf nicht vergessen, dass der Massstab an sich nichts besagt, denn Grösse und Kleinheit sind wesentlich relativ. Ein jedes Atom hat die Bestimmung, ein Brahmanda zu erschaffen. Brahmandas gleich unserem oder grösser oder kleiner als unseres, die von einer Sonne zusammengehalten werden, sind in jedem Atom vorhanden. Vishvas, grosse Weltsysteme, bestehen innerhalb eines Atoms, und diese Vishvas enthalten ihrerseits Atome. Daraus erhellt sich die Bedeutung von «viele aus einem», und wo wir den einen sehen, sollten wir auch die vielen erkennen und umgekehrt. Nach Erlangung der Fähigkeit zur Erschaffung eines Brahmandas und dessen Verwirklichung besteht der nächste Schritt in der Schöpfung eines Jagat, dann eines Vishva, dann eines Maha-Vishva und so weiter, bis die Stufe eines Maha-Vishnu erreicht ist.» (Bhagavan Das, in Pranava-Veda, Seite 94).*

*[\*C22T] «Atma bedeutet bekanntlich das Selbst oder Ego oder ein individualisiertes Bewusstseinszentrum, um das herum sich alle weltlichen Erfahrungen in ihrem doppelten Aspekte, dem subjektiven und dem objektiven, gruppieren und anordnen. Es ist sozusagen einer der Brennpunkte, aus dem Lichtstrahlen hervorgehen, um die kosmischen Wasser zu erleuchten, und in dem sich auch die von diesen Wassern zurückgesandten Strahlen wieder zusammenfinden. In der theosophischen Literatur nennt man es die eigenbewusste Individualität oder das Höhere Manas. Von diesem Gesichtspunkt aus wird man sich darüber klar, dass das Höhere Manas das wichtigste Prinzip oder der Angelpunkt der menschlichen Konstitution oder der wahren Seele ist. Es ist der Faden, den jeder ergreifen sollte, der die Wahrheit erfahren und sich selbst aus diesem bedingten Dasein herausheben will. Dagegen liesse sich einwenden, dass Atma das siebte Prinzip der theosophischen Siebenzahl darstellt und dass Manas eine viel niedrigere Stufe bedeutet. Als Entgegnung kann man aber nur klar darauf hinweisen, dass das siebte Prinzip der höchste vom Selbst erreichbare Zustand ist, nachdem es das Meer des bedingten Daseins oder Samsara überquert hat.» (Einige Gedanken über die Gita, Seite 26).*

*[\*C23T] Fohat, oder Elektrizität, ist eine Wesenheit.*

*Er ist die ursprüngliche elektrische Wesenheit #G.L. I. 105*

*Er ist #Wille #G.L. I. 136*

*Er ist #Liebe-Weisheit #G.L. I. 100, 144, 155.*

*Er ist #Aktive Intelligenz #G.L. I. 136*

*Deshalb ist er Gott #G.L. I. 167.*

*Er ist die Gesamtsumme der Energie der sieben Geister, welche die Gesamtsumme des Logos sind. G.L. I. 169.*

*[\*C24T] Chohan (tibetisch). Ein Herr oder Meister. Ein hoher Adept. Ein Eingeweihter,*

der mehr Einweihungen erreicht hat, als die fünf Haupteinweihungen, die den Menschen zum «Meister der Weisheit» machen.

[\*C25T] Die sieben Brüder, siehe G.L. I. 105. Sie sind die sieben Absonderungen der ursprünglichen elektrischen Energie.

*Ebene.* Im okkulten Gebrauch bedeutet Ebene die Reichweite oder Ausdehnung eines bestimmten Bewusstseinszustandes oder der Wahrnehmungskraft einer bestimmten Sinnesausrüstung, oder auch den Aktionsbereich einer bestimmten Kraft, und schliesslich auch den Zustand der Materie, der irgendeiner der oben genannten Potenzen entspricht.

[\*C26T] *Permanentes Atom.* Ein zweckbestimmter Punkt aus atomischer Materie. Ein winziges Kraftzentrum, das den Hauptfaktor und Anziehungspunkt bildet, um den herum die Hüllen der sich inkarnierenden Monade geformt werden. Sie sind wie Perlen auf dem «Silberfaden» oder Sutratma aufgereiht.

*Strahl.* Ein Kraftstrom oder eine Emanation. Der Sonnenlogos oder Makrokosmos manifestiert sich durch drei Haupt- und vier Nebenstrahlen. Die Monade oder der Mikrokosmos manifestiert sich gleichfalls durch drei Strahlen, wie oben erwähnt. Alle Strahlen sind Ausdruck einer speziellen und besonderen Art von Kraft.

*Triade.* Dies ist wörtlich Atma-Buddhi-Manas als Ausdruck der Monade, genauso, wie die Persönlichkeit der Ausdruck des Egos ist. Die Monade bringt sich durch die Triade zum Ausdruck, und in ihrem niedrigsten oder dritten Aspekt bildet sie den egoischen oder Kausalkörper, das werdende Ego oder die Keimseele. In ähnlicher Weise drückt sich das Ego durch den dreifachen niederen Menschen in mentaler, emotionaler und ätherischer Gestalt aus, und diese drei (als Abbild der höheren Triade) bringen die dichte physische Manifestation hervor.

[\*C27T] *Spirillae:* «Um den Aufbau des Atoms zu untersuchen, wird künstlich ein Zwischenraum geschaffen, und wenn dann in der damit errichteten Wand eine Öffnung gemacht wird, strömt die umgebende Kraft ein; es erscheinen sofort drei Gewinde, die das «Loch» mit ihrer dreifachen Spirale von zweieinhalb Windungen umgeben und entlang einer Spirale innerhalb des Atoms zu ihrem Ursprung zurückkehren; ihnen folgen sofort sieben feinere Gewinde, die - der Spirale der ersten drei auf der Oberfläche folgend zu ihrem Ursprung in einer in entgegengesetzter Richtung laufenden Spirale zurückkehrend - mit den ersten drei einen Merkurstab bilden. Jedes der drei gröberen Gewinde schliesst sich zum Kreis, wenn es zur Fläche geebnet wird; jedes der sieben feineren Gewinde lässt sich in ähnlicher Weise zum geschlossenen Kreis auebnet. Die in ihnen fliessenden Kräfte kommen wiederum von «ausssen», aus einem vierdimensionalen Raum. Jedes der feineren Gewinde besteht aus sieben noch feineren, die jeweils im rechten Winkel zueinander angesetzt sind und von denen jedes feiner ist als das vorhergehende; diese nennen wir Spirillae.

Jede Spirillae wird von der Lebenskraft einer Ebene beseelt, und gegenwärtig sind vier in normaler Weise aktiv, je eine für jede Runde. Im Individuum können sie durch Yogaübungen vorzeitig und gewaltsam aktiviert werden.» (Occult Chemistry), Seite 28.

[\*C28T] Siehe G.L. I. 108; II. 596.

[\*C29T] Siehe G.L. I. 99, 108; II, 596.

[\*C30T] «Buddhas der Aktivität». Die «Pratyeka Buddhas». Dies ist ein Grad, der ausschliesslich zur Yogacharya-Schule gehört, jedoch nur ein Grad von hoher intellektueller Entwicklung ohne wahre Geistigkeit ist. ... Es ist einer der drei Pfade zum Nirvana, und zwar der niedrigste, auf dem ein Yogi - «ohne Lehrer und ohne andere zu erlösen» - durch blosser Willenskraft und Beachtung technischer Vorschriften gleichsam einen nominellen Buddha-Rang für sich selbst erlangen kann.»

(Theosophical Glossary)

[\*C31T] «Aus meiner Darstellung von Karma lässt sich ersehen, dass keine Ebene von noch so hoher Geistigkeit, selbst die Nirvana-Ebene, ausserhalb des karmischen Rades liegt; und wenn es in den Sanskritschriften und selbst in der Bhagavad Gita heisst, dass Menschen den karmischen Ozean überqueren, so ist das nicht wörtlich zu nehmen. Wenn es schon jetzt Wesenheiten gelungen ist, aus dem karmischen Rad herauszukommen, so gilt das nur von dem momentan rotierenden Rad. Der Kosmos folgt nicht während aller Brahmatage der gleichen Leitbahn, sondern geht in Erfüllung seiner Mission in immer höhere Stadien ein. Diejenigen, welche in einem jetzt nicht erreichbaren Zustand der Geistigkeit zur Ruhe gelangt sind, werden daher eines künftigen Tages vom Rad erfasst, und vielleicht werden sie dann für die äonenlange Vernachlässigung grosser Pflichten zu büssen haben.» (Einige Gedanken über die Gita, Seite 40).

Die Lipika sind die Geister des Universums. Sie stehen mit dem Gesetz von Ursache und Wirkung im Zusammenhang und machen Aufzeichnungen darüber. Lipika kommt von «lipi» = schreiben. Weiteres über die Lipikaherren findet sich in G.L. 152, 153.

Die Buddhas der Aktivität sind die Triade, die Sanat Kumara, dem Herrn der Welt, am nächsten steht. Sie sind die planetarischen Vertreter der drei Unter Aspekte des logischen, dritten Aspektes und handhaben die der planetarischen Manifestation zugrunde liegende Kraft.

Monadische Essenz, die Materie der atomischen (oder höchsten) Unterebene jeder Ebene. Elementaressenz, die Materie der sechs nicht atomischen Unterebenen; molekulare Materie.

«Karma liesse sich als die von einem menschlichen Zentrum erzeugte Kraft definieren, die auf die Aussenwelt einwirkt; die daraufhin von der Aussenwelt erzeugte Gegenwirkung auf den Menschen könnte man karmischen Einfluss nennen; und das durch diesen Einfluss unter geeigneten Bedingungen erwirkte, sichtbare Resultat wäre dann als karmische Frucht zu bezeichnen.» (Einige Gedanken über die Gita, S. 53).

[\*C34T] «Prana oder das Lebensprinzip ist die besondere Beziehung des Atma zu einer bestimmten Form von Materie, die sich aufgrund dieser atmischen Beziehung organisiert und als Mittel zur Erfahrung aufbaut. Diese besondere Beziehung macht das individuelle Prana des individuellen Körpers aus. Das alldurchdringende, kosmische Prana ist nicht Prana im gewöhnlichen Sinn, sondern eine Bezeichnung für Brahma als den Urheber des individuellen Prana. ... Alle Wesen, ob Devas, Menschen oder Tiere, existieren nur, solange das Prana in ihrem Körper ist. Es ist die Lebensdauer aller. ... Prana oder Vitalität ist die gewöhnliche Funktion des Denkens und aller Sinne.» (Serpent Power, Seiten 94, 95).

[\*C35T] siehe G.L. I. 74.

«Dieses ganze Sonnensystem, das man sich als einen ungeheuren Mechanismus vorstellen kann, dessen Teile in allen Haupteinheiten äusserst feinsinnig aufeinander eingestellt sind, ist bloss der physische Ausdruck von Vishnu, der grundlegenden ätherischen Substanz, wie wir sie vorläufig nennen könnten. Alle Harmonien, die sich im manifestierten Kosmos beobachten lassen, sind nur das Resultat von harmonisch wirkenden Energien, die den Äther in eine für uns erkennbare Ausdrucksform auflösen. Alle Planeten, Welten, menschlichen Wesen usw. sind nur Teile dieses Körpers, von denen jeder Teil sich dem Gesetz unterordnet, das über dem Ganzen waltet. Die Evolution, Erhaltung und Zerstörung der Welt ist demnach ein riesiger Vorgang, Yagna genannt, der im Körper des Yagna Purusha, oder dem physischen Körper der Natur stattfindet. Als Ganzes gesehen ist die Menschheit das Herz und Gehirn dieses Purusha, und deshalb bestimmt alles von der Menschheit erzeugte physisch und mentale oder geistige Karma in

der Hauptsache den Charakter dieses Yagna-Vorganges. ... Sri Krishna nennt den Vorgang das Yagna-Leben, das er dem Arjuna als Yoga übermittelt hat (Gita IV, 1). In der Tat sind Yagna und Yoga sehr eng verwandt und sogar untrennbar, obwohl man sie heutzutage anscheinend auseinanderhält. Yoga wird von der Wurzel Yuj = sich vereinigen abgeleitet und bedeutet daher Vereinigung. Gleichwie das Herz das grosse Zentrum im Menschen ist, so behält auch der Yogi des Herzens seinen Mittelpunkt im Universum, und daraus resultiert seine Individualität. Da die Individualität oder das Höhere Manas der Angelpunkt der menschlichen Konstitution ist oder, wie ich bereits erwähnte, die Achse, um die sich die beiden Hemisphären des höheren und des niederen Daseins drehen, so hat der Yogi des Herzens ein himmlisches Gewölbe über sich und einen irdischen Abgrund unter sich; sein Yoga wirkt sich infolgedessen auf zweierlei Art aus. Mit dem Oberen vereint er sich in der Kontemplation (Dhyana), und mit dem Unteren durch Betätigung. Das von der Wurzel Yaj = zu dienen abgeleitete Wort Yagna bedeutet ebenfalls zweifachen Dienst, nämlich den Dienst am Höheren durch Dienst an dessen Ausdrucksform, dem Niederen.» (Einige Gedanken über die Gita, 18, 134).

[\*C37T] Prinzipien, die grundlegenden Absonderungen, wesentlichen Qualitäten oder Energiearten, auf denen alle Dinge aufgebaut werden; sie verleihen allen Formgestalten ihre Sondernatur.

[\*C38T] Pralaya. ... Eine Verdunklungs- oder Ruheperiode - im planetarischen, systemischen oder kosmischen Sinn. Eine Pause zwischen zwei Manifestationsperioden.

[\*C39T] siehe G.L. I. 232-238.

Der gesamte Kosmos wird von einer nahezu endlosen Reihe von Hierarchien von empfindenden Wesen gelenkt, beherrscht und beseelt, deren jede ihre eigene Aufgabe zu erfüllen hat. Unter ihnen findet die Hierarchie menschlicher Monaden ihren Platz.

[\*C40T] G.L. I. 170-180.

[\*C41T] G.L. I. 179.

[\*C42T] Als involutionären Kreisbogen bezeichnet man den ersten Teil des Evolutionsvorganges. Er umfasst den «Pfad des Abstiegs» oder das Herabkommen des Geistes in immer dichtere Materie, bis der niedrigste Punkt dichtester Konkretisierung erreicht ist. Die zweite Hälfte des Vorgangs heisst die evolutionäre und bedeutet den Aufstieg oder die Rückkehr des Geistes zu seinem Urquell, wobei er die Gewinne des Evolutionsvorganges mit sich bringt.

«Die Drei Ausgiessungen». In dem nebenstehenden Diagramm «stehen die Symbole der drei Aspekte (des Logos) ausserhalb von Zeit und Raum, und bloss die davon ausgehenden Einflusstrome reichen in unser Ebenen-System hinunter. ... Sie bedeuten der Reihe nach die drei Personen der Dreifaltigkeit, wie man sie gewöhnlich nennt. ... Wie ersichtlich sendet jeder von ihnen einen Strom von Leben oder Kraft in die unteren Ebenen hinab. Der erste ist die vom dritten Aspekt ausgehende gerade Linie nach unten; der zweite ist der zur Linken liegende Teil des grossen Ovals - der Strom, der vom zweiten Aspekt herunterkommt, bis er den niedrigsten Punkt in der Materie berührt hat, und der dann zur Rechten wieder aufsteigt, bis er die niedere Mentalebene erreicht. Beachtlich ist, dass in beiden Fällen das göttliche Leben sich beim Abstieg in die Materie verdunkelt und verschleiert, bis wir es am niedrigsten Punkt fast überhaupt nicht mehr als göttliches Leben zu erkennen vermögen; in dem Mass, in dem es jedoch nach Überschreiten seines Nadirs wieder aufsteigt, zeigt es sich wiederum etwas klarer. Die dritte, vom höchsten Aspekt herunterströmende Ausgiessung unterscheidet sich von den anderen darin, dass sie in keiner Weise von der Materie umwölkt ist, durch die sie hindurch muss, sondern ihre jungfräuliche Reinheit und ihren Glanz unbefleckt behält. Wie ersichtlich, geht diese Ausgiessung nur bis zur buddhischen Ebene hinunter, d.h. bis

zur vierten, und die Verbindung zwischen beiden besteht aus einem Dreieck innerhalb eines Kreises, das die individuelle Seele des Menschen - das reinkarnierende Ego - darstellt. Die dritte Ausgiessung liefert hierbei das Dreieck, und die zweite den Kreis...» (The Christian Creed, von O. W. Leadbeater, 39, 40).

Siehe G.L. I. 98, 99, 100, 103.

1. Die Wurzel des Lebens befand sich in jedem Tropfen des Meeres der Unsterblichkeit. Jedes Atom in der Materie wurde mit dem Leben des Logos durchtränkt.

2. Das Meer war strahlendes Licht, das Feuer, Hitze und Bewegung war. Diese drei bedeuten das subjektive Leben in objektiver Manifestation. Feuer: Die Essenz des ersten Logos. Elektrisches Feuer, Geist. Hitze: Dualität. Die Essenz des zweiten Logos. Sonnenfeuer. Sohnspekt. Bewusstsein. Bewegung: Die Essenz des dritten Logos. Feuer durch Reibung. Materie.

[\*C44T] vgl. Prediger XII, 6.

[\*C45T] In der Geheimlehre, Bd. I Seite 473, Fussnote, findet sich ein Hinweis auf die Zerstörung Lemuriens durch Feuer, und im Bd. II, Seite 149, Fussnote, stehen die Worte: «Lemurien wurde nicht überflutet, sondern durch vulkanische Tätigkeit zerstört, und versank später.»

[\*C46T] Der planetarische Geist ist eine andere Bezeichnung für den Logos unseres Planeten, einer von den «sieben Geistern vor dem Thron» und demnach einer der sieben Himmlischen Menschen. Er befindet sich auf dem evolutionären Kreisbogen des Universums und hat viele Stadien über das menschliche hinaus durchgemacht.

Die planetarische Entität (Wesenheit) befindet sich auf dem involutionären Kreisbogen und ist eine Wesenheit von sehr niedrigem Rang. Er ist die Gesamtsumme aller Elementarwesen des Planeten.

[\*C47T] Die Schlüssel zur Geheimlehre, von H. P. Blavatsky. Siehe G.L. I. 343; II. Fussnote; II. 551.

1. Jedes Symbol und Sinnbild hat sieben Schlüssel. - G.L. II. 567; III. 3.

2. Im 19. Jahrhundert waren nur drei Schlüssel verfügbar. G.L. II. 543; vgl. II. 617, 842.

3. Es gibt sieben Schlüssel zur Eingangstür zu den Mysterien. G.L. III. 178, vgl. I. 346; II. 330, 668, 731.

4. Die von H. P. B. angedeuteten Schlüssel sind:

a. Psychologisch. G.L. II. 25 Fussnote; I. 389.

b. Astronomisch. G.L. II. 25 Fussnote; I. 389; III. 198.

c. Physisch oder physiologisch. G.L. II. 25 Fussnote; III. 198. d) Metaphysisch. G.L. II. 25 Fussnote; II. 394.

e. Anthropologisch. G.L. I. 389; III. 198.

f. Astrologisch. G.L. II. 343.

g. Geometrisch. G.L. II. 494; III. 176.

h. Mystisch. G.L. I. 401.

i. Symbolisch. G.L. II. 561.

j. Zahlenmässig. G.L. II. 198.

5. Jeder Schlüssel muss siebenmal umgedreht werden. - G.L. I. 22.

6. Die Juden verfügten über zwei von den sieben Schlüsseln.



7. Der metaphysische Schlüssel ist verfügbar. G.L. I. 338. Vgl. III. 198.

«Die sieben Schlüssel eröffnen die vergangenen und künftigen Mysterien der sieben grossen Stammrassen und der sieben Kalpas.» Jedes okkulte Buch, Symbol oder Sinnbild lässt sieben Auslegungen zu. Drei Schlösser sind zu öffnen. Sieben Schlüssel. Jedes Buch kann im exoterischen, subjektiven und geistigen Sinn gelesen werden. Alle Schlüssel sind noch nicht verfügbar. (Siehe G.L. I. 330, 343). Es gibt da den physiologischen, den psychologischen, den astrologischen und den metaphysischen Schlüssel. Der fünfte Schlüssel ist der geometrische.

«Grenzring». Der Umfang des Einflussbereiches eines positiven Lebenszentrums. Dazu gehört die Feuersphäre des magnetischen Wirkens der Sonnenkugel, wenn man sie als den ein ganzes Sonnensystem umfassenden Manifestationskörper eines Sonnenlogos ansieht. Diese Bezeichnung verwendet man auch auf den Betätigungsbereich eines planetarischen Logos oder auf einen planetarischen Grundplan, und sie liesse sich ebensogut auf den Betätigungsbereich eines menschlichen Egos anwenden. - G.L. I. 346.

[\*C49T] Die vier Lipika-Herren stehen zwischen der ersten und der zweiten Ebene. G.L. I. 155.

a. Sie können den Grenzring überschreiten. G.L. I. 157.

b. Sie haben mit Karma zu tun. G.L. I. 153.

c. Sie befassen sich mit dem zukünftigen Leben. G.L. I. 151.

d. Sie bestehen aus drei Gruppen. G.L. I. 153.

e. Sie sind die Geister des Universums. G.L. I. 153.

[\*C50T] Die vier Strahlen des Denkens sind die vier geringeren Strahlen, welche die logische Quaterne bilden und die am Ende in einem fünften Strahl, dem dritten Hauptstrahl aktiver Intelligenz oder Anpassungsfähigkeit, zu einer Synthese zusammengefasst werden. Die Namen der Strahlen sind folgende:

Die drei Hauptstrahlen:

1. Der Strahl des Willens oder der Macht

2. Der Strahl der Liebe-Weisheit

3. Der Strahl der Aktiven Intelligenz

Die vier geringeren Strahlen:

4. Der Strahl der Schönheit, Harmonie, Kunst oder des Rhythmus

5. Der Strahl des Konkreten Wissens oder der Wissenschaft

6. Der Strahl des Abstrakten Idealismus

7. Der Strahl der Zeremoniellen Ordnung oder Organisation.

[\*C51T] Sutratma. Der «Silberfaden», der von Anbeginn bis zum Ende einer Manifestationsperiode in Inkarnation bleibt und die Perlen menschlichen Daseins auf sich aufreht. Er ist die Energielinie, die den niederen persönlichen Menschen über das Ego oder Mittlerprinzip mit seinem Vater im Himmel verbindet. Auf dem Sutratma befinden sich jene Brennpunkte von Energie, die wir permanente Atome nennen.

[\*C52T] G.L. I. 136, 354. Siehe ausserdem Fussnote S. 8.

G.L. I. 87, 136, 731, 732.

[\*C54T] Mulaprakriti. Die parabrahmische Wurzel, das abstrakte vergöttlichende weibliche Prinzip - unabgesonderte Materie. Akasha. Wörtlich «die Wurzel der Natur»

*(Prakriti) oder Materie.*

*[\*C55T] Die Monaden der vierten Schöpferischen Hierarchie bestehen aus drei Hauptgruppen:*

*a) Die Monaden des Willens*

*b) Die Monaden der Liebe*

*c) Die Monaden der Aktivität*

*Mahachohan. Der leitende Beamte in unserer planetarischen Hierarchie, der die Aktivitäten innerhalb der vier geringeren Strahlen und des sie vereinigenden dritten Strahles überwacht. Er befasst sich mit der Zivilisation, mit der intellektuellen Kultur der Rassen und mit intelligenter Energie. Er ist das Oberhaupt aller Adepten.*

*Bodhisattva. Der Exponent der zweitstrahligen Kraft. Der Lehrer der Menschen- und Engel-Adepten. Dieses Amt hatte ursprünglich der Buddha inne, aber nach seiner Erleuchtung trat Christus an seinen Platz. Das Werk des Bodhisattva steht im Zusammenhang mit den Religionen der Welt und mit der geistigen Essenz im Menschen.*

*Der Manu. Der Eine, der die Evolution der Rassen überwacht. Er ist der ideale Mensch. Er beschäftigt sich mit den Formen, durch die der Geist sich manifestieren soll, er zerstört und baut wieder auf. Diese drei Repräsentanten führen den Vorsitz über die drei Bereiche, in welche die Hierarchie eingeteilt wird und vertreten also innerhalb ihrer besonderen Sphäre die drei Aspekte göttlicher Manifestation.*

*[\*C56T] Stammrassen. Die Geheimlehre teilt uns mit, dass der Jivatma - die menschliche Seele - im Lauf dieser Evolution oder Runde auf diesem Planeten sieben Haupttypen oder «Stammrassen» durchmacht. Bei den beiden frühesten von ihnen, der «adamischen» und der «hyperboräischen», waren die beseelten Formen astral beziehungsweise ätherisch: «riesengross und verschwommen». Ihre niedrige Stufe oder ihr nach aussen gerichtetes Bewusstsein wirkte sich durch den einzigen, der ersten Rasse verfügbaren Sinn (Gehör) aus, oder durch die zwei Sinne (Gehör und Tastsinn) der zweiten. Mit der dritten der lemurischen Rasse gelangte jedoch ein dichter und mehr menschlicher Typus zur Entwicklung, der in der vierten oder atlantischen Rasse vervollkommenet wurde. Derzeit durchläuft die fünfte, die arische Rasse ihren Lebensweg auf diesem Planeten, zusammen mit einem grossen Teil der vierten und einigen wenigen Überresten der dritten. Es ist nämlich beachtlich, dass zwar jede Rasse ihre Nachfolgerin zur Geburt bringt, dass aber beide im Zeitlichen ineinander übergreifen und während langer Zeitabschnitte nebeneinander bestehen. Von den jetzigen Völkern gehören die Tataren, Chinesen und Mongolen zur vierten Rasse, und die australischen Ureinwohner und Hottentotten zur dritten.*

*Bei der Gleichschaltung der monadischen, atmischen und buddhischen Träger des Himmlischen Menschen - der Träger geistigen Lebens oder der höheren esoterischen Entsprechung zu dem Prana, das durch das niedere Abbild, den ätherisch-physischen Körper, fliesst - liegt der Punkt der Synthese stets auf der atomischen Unterebene; und die sechs verschmelzen sich und werden zur Siebenten. Im jetzigen Sonnensystem ist die Ebene der Synthese nicht im Evolutionsplan inbegriffen. Sie ist die Ebene der Wiedereinsammlung und des Pralaya. Im vergangenen System nahm die vierte ätherische diese Stellung ein; sie war für die in Evolution befindlichen Einheiten jener Periode das, was heute die atomische Ebene ist, nämlich der Höhepunkt des Erreichbaren. Die buddhische Ebene oder der vierte kosmische Äther war damals für alle das Ziel. Drei andere Ebenen sind heute das Ziel - die buddhische, atmische und monadische, jedesmal drei Ebenen und deren schliessliche Synthese. Im künftigen Sonnensystem wird der kosmisch-physisch-atomische Äther (die Adi-Ebene im jetzigen System) den Ausgangspunkt bilden, und das Ziel wird die Beherrschung der drei*

niedrigsten kosmisch-astralen Unterebenen sein. Der Mensch fängt dort wieder an, wo er nach Vervollkommnung der kosmisch-physischen Materie aufgehört hat. Sein niedrigster Körper wird also der monadische, der Körper des zweiten kosmischen Äthers sein. Dieser Körper wird dann aber nicht mehr als ein Prinzip betrachtet werden, ebensowenig wie der dreifache, niedere physische Körper des heutigen Menschen als Prinzip anerkannt wird.

Das heutige Sonnensystem wird zum Zeugen der Überwindung der nächsten kosmisch-physischen Ebenen, nämlich des vierten, dritten und zweiten Äthers, und damit der Gleichschaltung des kosmisch-ätherischen Körpers werden.

[\*C58T] Verlorene Seelen. Siehe Isis Unveiled, Bd. II, S. 368; ausserdem G.L. I. 255 und G.L. III. 493, 513-516, 521, 525, 527.

Siehe G.L. III. 523-529.

[\*C60T] «Kundalini, die Schlangenkraft oder das mystische Feuer; man bezeichnet sie als die schlangenförmige oder ringförmige Kraft, weil sie sich wie eine Spirale im Körper des Asketen vorwärts bewegt, wenn er diese Kraft in sich entwickelt. Es ist eine elektrisch-feurige, okkulte oder fohatische Kraft, die aller organischen und unorganischen Materie zugrunde liegende Urkraft.» (H. P. Blavatsky).

«Kundalini ist die statische Form der schöpferischen Energie in Körpern, welche die Quelle aller Energien einschliesslich des Prana sind. ...»

«Das Wort kommt vom Adjektiv kundalin = «zusammengerollt»; diese Kraft wird so bezeichnet, weil sie im Schlaf zusammengerollt daliegt und weil ihr Wesen spiralartig ist. ...»

Mit anderen Worten: diese Kundalini-Shakti ist etwas, was als das Universum erscheint, sobald es sich bewegt, um sich zu manifestieren. «Zusammengerollt» sein bedeutet in diesem Fall im Ruhezustand sein - das heisst im Zustand statisch-potentieller Energie. ... Im einzelnen Körper ist Kundalini-Shakti Kraft im Ruhezustand, oder das statische Zentrum, um das sich jede Daseinsform als bewegliche Kraft dreht. ...»

(The Serpent Power, von Arthur Avalon).

[\*C62T] Ich habe nicht vor, die geschlechtliche Seite dieses Themas hervorzuheben, denn mit diesen Organen hat der Okkultist nichts zu tun, und ich werde sie deshalb nicht näher erwähnen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass die Erlösung des Menschen dadurch erfolgt, dass das Feuer an der Basis der Wirbelsäule emporsteigt, und dass er seine Aufmerksamkeit den beiden höheren Dreiecken zuwendet.

[\*C63T] «1. Die Meisterseele ist Alaya, die Allseele oder Atma, von der jeder Einzelmensch einen Strahl in sich trägt; und es wird erwartet, dass er die Fähigkeit erlangt, sich mit ihr zu identifizieren und in sie einzugehen.

2. Antahkarana ist das niedere Manas, der Pfad der Verbindung oder der Gemeinschaft zwischen der Persönlichkeit und dem höheren Manas oder der menschlichen Seele. Beim Tod wird sie als Pfad oder Verbindungsmittel zerstört, und ihre Überreste überleben in Gestalt der Kamarupa - der äusseren Hülle.» (Voice of the Silence, S. 71).

«Die Antahkarana ist der imaginäre Pfad zwischen dem persönlichen und dem unpersönlichen Selbst, der Weg der Sinneswahrnehmung und der Kampfplatz, auf dem man zum Meister über das persönliche Selbst wird. Sie ist der Pfad der Aspiration (des Strebens nach etwas Höherem); und wo es jemand gibt, der sich nach Vortrefflichkeit sehnt, da besteht auch die Antahkarana.» Siehe Voice of the Silence, SS. 50, 55, 56, 88.

[\*C64T] Als Elementar-Essenz gilt eine Ansammlung von Materie auf einer der sechs nicht atomischen Unterstufen der Mental- und der Astralebene. Diese Essenz selbst dient

nicht als Formgestalt, in der irgendeine Wesenheit wohnen könnte, sondern als Rohmaterial, aus dem solche Formen erbaut werden können.

[\*C65T] «Die Hindus weisen ihren sieben ursprünglichen Rishis einen Platz im Grossen Bären an. Als Prototypen oder beseelende Quellen der sieben Himmlischen Menschen (der planetarischen Logoi) gelten die sieben Wesenheiten, die sich durch die sieben Sterne des Bären manifestieren.» G.L. II. 668.

[\*C66T] G.L. I. 100-108.

Subba Rao sagt in «Five Years of Theosophy», Seite 102: «Wenn sieben Wesenheiten in der alten okkulten Wissenschaft Indiens in irgendeinem Zusammenhang erwähnt werden, muss man im allgemeinen annehmen, dass diese sieben aus drei ursprünglichen Wesenheiten hervorgegangen sind, und dass diese drei sich wiederum aus einer einzigen Wesenheit oder Monade entwickelt haben. Um ein bekanntes Beispiel zu wählen: die sieben farbigen Strahlen im Sonnenstrahl sind aus den drei primärfarbigem Strahlen hervorgegangen, und letztere bestehen im Sonnenstrahl zusammen mit den vier Sekundärfarben. In gleicher Weise bestehen die drei ursprünglichen Wesenheiten, die den Menschen zum Leben brachten, in ihm zusammen mit den vier sekundären Wesenheiten die sich aus anderweitigen Kombinationen der drei ursprünglichen Wesenheiten ergaben.»

Siehe G.L. I. 100, 108. Ausserdem Strophe III. 7A.

[\*C69T] Bibel. Ev. Johannes 10, 30

[\*C70T] «Der Mond (unser Satellit) verströmt seine gesamten Energien und Kräfte in die niedrigste Kugel unserer Planetenkette (d.h. in die Kugel D oder «Erde») hinein; und nachdem er diese Kräfte in ein neues Zentrum übertragen hat, wird er praktisch zu einem toten Planeten, auf dem seit der Geburt unserer Planetenkugel jede Rotation aufgehört hat. G.L. I. 179.

G.L. I. 179.

[\*C72T] Bibel. 1. Korinther 15, 53.

[\*C73T] Bibel. 5. Buch Mose 4, 24 und Hebräer 12, 29.

[\*C74T] «Wenn einst die letzte fruchtbare Erde ihren letzten menschengebärenden Zyklus beendet hat, wenn die Menschheit in der Masse die Stufe eines Buddhas erreicht hat und aus ihrem objektiven Dasein in das Mystrium des Nirvana eingegangen ist - dann «schlägt die Stunde»; das Sichtbare wird zum Unsichtbaren, das Konkrete tritt wieder in seinen präzyklischen Zustand atomischer Verteilung.

Aber die vom vorwärtseilenden Impuls zurückgelassenen Welten bleiben nicht immer tot. Bewegung ist die ewige Ordnung der Dinge, und Wesensverwandtschaft oder Anziehung ist die Gehilfin allen Wirkens. Der prickelnde Rausch des Lebens wird das Atom wiedervereinigen, und es wird sich erneut im reglosen Planeten rühren, wenn die Zeit kommt. Obwohl all seine Kräfte im Status quo geblieben und jetzt im Schlummerzustand sind, so wird es sie dennoch - wenn erneut die Stunde schlägt - nach und nach für einen neuen Zyklus menschengebärender Mutterschaft zusammenziehen, und es wird im moralischen und physischen Sinn noch höhere Typen zur Geburt bringen als im vorhergehenden Manvantara, und seine, bereits im differenzierten Zustand befindlichen kosmischen Atome (die sich in ihrer Arbeitskraft im mechanischen Sinn von Bewegung und deren Wirkung unterscheiden) verbleiben im Status quo, ebenso wie Planetenkugeln und alles andere, was im Aufbau begriffen ist die, mit (ihrer) (meiner) Notiz völlig übereinstimmende Hypothese. Da nämlich die Entwicklung eines Planeten ebenso fortschreitet wie die Evolution eines Menschen oder einer Rasse, überrascht die Stunde des hereinbrechenden Pralaya die Reihen von Welten in verschiedenen Stadien der

*Evolution; d.h. jede von ihnen hat eine bestimmte Periode des evolutionären Fortschritts erreicht - dort bleibt sie stehen, bis der ausgedehnte Impuls des nächsten Manvantara die Evolution vom gleichen Punkt aus wieder in Bewegung setzt - wie eine stehengebliebene Uhr, die man wieder aufzieht. Deshalb habe ich das Wort «differenziert» benutzt.*

*Beim Einbruch des Pralaya wird kein menschliches, tierisches oder vegetabilisches Wesen mehr am Leben sein, um den Vorgang zu bezeugen, aber es wird Erd- oder Planetenkugeln mit ihren Mineralreichen geben; und all diese Planeten werden ins Pralaya physisch aufgelöst, aber nicht zerstört werden, denn sie finden wieder ihren Platz und ihre «Entbehungen» in der nachfolgenden Evolution; und wenn sie wieder aus dem Subjektivzustand heraustreten, werden sie genau den Punkt finden, von dem aus sie sich um die Kette der «manifestierten Formen» weiterbewegen müssen. Das wiederholt sich bekanntlich ohne Ende durch alle Ewigkeit. Jeder von uns hat diese endlose Runde durchgemacht und wird sie immer wieder von neuem wiederholen. Die Abweichung im Kurs des einzelnen und das Mass seines Fortschritts von Nirvana zu Nirvana hängt von Ursachen ab, die er im Milieu der Erfordernisse, in die er eingespannt ist, selbst schafft.» (Aus den Mahatma-Briefen an A. P. Sinnett, S. 67).*

*[\*C75T] Es gibt sieben Kumaras, die mit unserer planetarischen Evolution in Verbindung stehen; vier von ihnen sind exoterisch und besitzen Träger aus ätherischem Stoff; drei Kumaras sind esoterisch und haben Träger aus noch subtilerem Stoff.*

*Sanat Kumara, der Herr der Welt, ist auf Erden der Vertreter der besonderen Kraft des planetarischen Logos; die anderen sechs Kumaras übermitteln von den sechs anderen planetarischen Grundpläne herstammende Energie.*

*G.L. I. 186-189.*

*[\*C77T] Die Ketten irgendeines planetarischen Grundplanes werden häufig mit den Namen der sieben heiligen Planeten bezeichnet, und das erleichtert das Studium des Gesetzes der Entsprechungen; in ähnlicher Weise werden die Planetenkugeln irgendeiner Kette, wie in diesem Fall, mit den Namen von Planeten benannt. Es gibt als «Mars» und «Merkur» bezeichnete planetarische Grundpläne.*

*[\*C78T] G.L. I. 545, 726; II, 581, 582, 654.*

*[\*C79T] Die sieben Sinne oder die Mittel zur Wahrnehmung. G.L. I. 489-490. Die dritte oder Indriya-Schöpfung. G.L. III. 567.*

*Indriya - Die Beherrschung der Sinne durch Yogaübung. Diese sind die zehn äusseren Vermittler; die fünf zur Wahrnehmung benutzten Sinne werden «Jnana-Indriya» genannt, und die fünf, die zum Handeln gebraucht werden, «Karma-Indriya».*  
*(Theosophisches Glossar).*

*«Jnana-Indriyas» - wörtlich Wissens-Sinne ... durch die man Wissen erlangt. ... Sie sind die nach innen gerichteten Erkenntniswege.*

*«Karma-Indriyas» - wörtlich Betätigungs-Sinne ... die zum Handeln führen. Sie sind die nach aussen gerichteten Mittel der Wahrnehmung. (Study in Consciousness, SS. 166-167).*

*1. Empfindungsvermögen schlummert in jedem Atom der Substanz. G.L. II. 710.*

*2. Die Sonne ist das Herz des Systems, und das Empfindungsvermögen stammt von ihr. Es beruht auf der Sonnenstrahlung. G.L. I. 590, 662.*

*3. Wissen ist der Endzweck der Sinne. G.L. I. 300.*

*4. Es gibt zwei Gruppen von Sinnen, geistige und materielle. G.L. I. 582; II. 307, 308. Ein Abbild davon sind die zwei Arten von physischen Sinnen, wie sie bei der Definition der Indriyas angegeben wurden.*

5. Die Sinne liessen sich wie folgt aufzählen: G.L. I. 583 und Fussnote 123; G.L. II. 600, 674-676.

6. Die Elemente sind die Vorläufer der Sinne. G.L. II. 112, 113.

a) Äther #Gehör #Schall #Atmische Ebene

b) Luft #Tastgefühl #Schall, Gefühl #Buddhische Ebene

c) Feuer #Gesicht #Schall, Gefühl, Gesicht #Mentalebene

d) Wasser #Geschmack #Schall, Gefühl, Gesicht, Geschmack #Astralebene

e) Erde #Geruch #Schall, Gefühl, Gesicht, Geschmack, Geruch #Physische Ebene

7. Jeder Sinn durchdringt jeden anderen Sinn. G.L. III. 569

Es gibt keine allgemeingültige Reihenfolge ihrer Entwicklung. G.L. III. 569.

Alle Sinne bestehen auf allen Ebenen. G.L. III. 550.

8. Die Sinne entsprechen jeder anderen Siebenzahl in der Natur. Siehe G.L. III. 448. Vgl. G.L. III. 497. Zum Nachlesen siehe. G.L. I. 288.

[\*C80T] «... das Hauptmittel, durch welches das Rad der Natur in Richtung auf die Erscheinungswelt angetrieben wird, ist Schall. Schall ist der erste Aspekt des manifestierten Fünfecks und die Eigenschaft des sogenannten «Akasha»-Äthers; und wie bereits erwähnt ist vedische Rezitation das höchste Yagnam, das alle geringeren Yagname in sich enthält und das manifestierte Fünfeck in der richtigen Ordnung zu halten trachtet. Nach Meinung unserer ältesten Philosophen ist Schall oder Sprache gleich nach dem Denken das höchste karmische Ausdrucksmittel des Menschen.

Unter den verschiedenen karmischen Ausdrucksmitteln des Menschen ist Schall oder Sprache das wichtigste, denn Sprechen heisst im Äther wirken, der natürlich die niedere Quaterne der Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde beherrscht. Die menschliche Stimme oder Sprache enthält deshalb alle Mittel, die erforderlich sind, um die verschiedenen Arten von Devas in Bewegung zu setzen; und diese Mittel sind natürlich die Vokale und Konsonanten. Die Einzelheiten der Philosophie des Schalls in ihrem Zusammenhang mit den Devas, welche die subtile Welt lenken, gehören zum Wissensbereich der wahren Mantra Shastra, der natürlich in den Händen der Wissenden liegt.» (Some Thoughts on the Gita, S. 72).

[\*C81T] Astral-buddhisches Bewusstsein ist die Bezeichnung, die man dem grundlegenden Bewusstsein in unserem Sonnensystem beilegt. Seine Merkmale sind Gemütsbewegung, Gefühl und Empfindung, die schliesslich in Intuition, geistige Wahrnehmung und Einheit umgewandelt werden müssen.

[\*C82T] Die durch die Sinnesobjekte erregten Empfindungen erfährt der Herr des Körpers mit Hilfe seiner äusseren Werkzeuge oder Sinne (Indriya), und sie sind die Wege, auf denen der Jiva weltliche Erfahrung sammelt. Es sind ihrer zehn, sie zerfallen in zwei Klassen:

1. Die fünf Organe der Empfindung #Jnanendriya

a. Das Ohr #Gehör

b. Haut #Gefühl durch Berührung

c. Auge#Gesicht

d. Zunge #Geschmack

e. Nase #Geruch

2. Die fünf Organe des Handelns #Karmendriya

- a. Mund #Sprache
- b. Hände #Greifen
- c. Beine #Gehen
- d. Anus #Ausscheidung
- e. Genitalien #Fortpflanzung

Die Organe der Empfindung bestimmen die Art, wie das Selbst auf Empfindung reagiert. Die Organe des Handelns dienen dazu, den Wünschen des Jiva Ausdruck zu verleihen.

«Der Indriya- oder physische Sinn ist nicht das physische Organ, sondern das Denkvermögen, das dieses Organ als Werkzeug benutzt. Die äusseren Sinnesorgane sind die gewöhnlichen Mittel, durch welche die Funktionen des Gehörs usw. auf der physischen Ebene zustande kommen. Da sie aber bloss Werkzeuge sind und ihre Betätigungskraft vom Denken ableiten, kann der Yogi allein mit Hilfe des Denkens all das bewerkstelligen, was sich sonst nur vermittels dieser physischen Organe erreichen lässt. ...»

«Die drei Funktionen der Beachtung, Auswahl und synthetischen Zusammenfassung der mannigfaltigen Sinneserfahrungen gehören zu dem Aspekt des Mentalkörpers, des inneren Vermittlers, den man Manas nennt. So wie die Sinne Manas benötigen, genauso benötigt Manas die Sinne. ...

Manas ist somit der führende Indriya, von dem die Sinne ihre Kraft erhalten.» (Serpent Power, von Arthur Avalon).

[\*C83T] Die Linie des Bodhisattva ist die der Liebe-Weisheit und der ins einzelne gehenden Wissenschaft von der Seele; es ist die Lehr-Linie und der Pfad, den wir am Ende alle betreten müssen.

[\*C84T] Die in dieser Abhandlung erwähnten Einweihungen sind die Haupteinweihungen, welche jene Ausdehnungen des Bewusstseins bewirken, die zur Befreiung führen; sie finden im Kausalkörper statt und wirken sich von dort aus im physischen Körper aus; der Eingeweihte macht seine Einweihung niemals öffentlich bekannt.

[\*C85T] Manasaputras: Sie sind die Söhne des Denkens, das individuelle Prinzip im Menschen, das Ego, der Sonnenengel in seinem eigenen Körper auf den abstrakten Stufen der Mentalebene.

[\*C86T] Das Feuer des manifestierten Kosmos ist eine Siebenheit. Der Dreifältige Gott manifestiert sich durch die sieben Feuer:

1. Elektrisches Feuer #Die Sieben Himmlischen Menschen.
2. Sonnenfeuer #Evolution der Sieben Wesenheiten durch ihre Träger, um die sieben Prinzipien zu entwickeln.
3. Reibungsfeuer #Die sieben Planetenketten.

Sie sind die sieben Zentren des Logos.

Ein Himmlischer Mensch manifestiert sich durch eine Planetenkette.

1. Er ist elektrisches Feuer #Die sieben solaren Wesenheiten, die jede einzelne Planetenkugel als ihre Körper benutzen.
2. Er ist Sonnenfeuer #Evolution des Lebens durch die Formen, und Entwicklung der sieben Prinzipien.
3. Er ist Reibungsfeuer #Die sieben Planetenkugeln.

*Jeder Himmlische Mensch hat sieben Prinzipien.*

*Ein Mensch, der Mikrokosmos, manifestiert sich durch seine Träger:*

- 1. Er ist elektrisches Feuer #Die Monade, eine solare Wesenheit.*
- 2. Er ist Sonnenfeuer #Evolution des Lebens durch die Träger, um die sieben Prinzipien zu entwickeln.*
- 3. Er ist Reibungsfeuer #Die sieben Hüllen:*
  - a. Atmisch*
  - b. Buddhistisch*
  - c. Kausal*
  - d. Mentalkörper*
  - e. Astralkörper*
  - f. Ätherischer Körper*
  - g. Physischer Körper*

*Der Mensch auf der physischen Ebene manifestiert sich in den drei Welten:*

- 1. Elektrisches Feuer #Das höhere Selbst*
- 2. Sonnenfeuer #Die sieben Zentren*
- 3. Reibungsfeuer #Die Hüllen*

*[\*C87T] Die Planetenketten:*

*Die sieben Himmlischen Menschen*

*Form, die Sonne und die sieben heiligen Planeten. G.L. I. 100, 155.*

*Einige ihrer Namen und Qualitäten:*

- a. Die sieben planetarischen Logoi oder die sieben Geister vor dem Thron.*
- b. Die sieben Kumaras #G.L. III. 59, 327.*
- c. Sieben Sonnen-Gottheiten #G.L. I. 114, 228; II, 92, 257.*
- d. Die ursprünglichen Sieben #G.L. I. 116.*
- e. Die sieben Bauherren #G.L. I. 152, 153.*
- f. Sieben intellektuelle Atmungen #G.L. II. 332, Fussnote.*
- g. Die sieben Manus #G.L. I. 488.*
- h. Die Flammen #G.L. II. 258.*

*Sie stammten aus früheren Kalpas #G.L. II. 99*

*Ihr Wesen ist Wissen und Liebe #G.L. II. 275, 619.*

*Die sieben heiligen Planeten sind:*

- 1. Saturn*
- 2. Jupiter*
- 3. Mars*
- 4. Sonne (anstelle eines anderen Planeten)*
- 5. Venus*



## 6. Merkur

### 7. Mond (anstelle eines anderen Planeten)

Neptun und Uranus sind dabei nicht mitgezählt, ebensowenig Vulkan. Die Bahn des Neptun schliesst anscheinend den gesamten Grenzring in sich ein.

Vulkan liegt innerhalb der Merkur-Bahn. Jeder dieser Himmlischen Menschen gelangt durch eine Kette von sieben Planetenkugeln zur Manifestation.

Alle sieben Logoi beeinflussen eine Kette, aber einer von ihnen ist die sich darin inkarnierende Wesenheit. Sie beeinflussen:

a. Eine Kugel in der Kette.

b. Eine Ebene

c. eine Runde.

d. Eine Weltperiode

e. Eine Stammrasse

f. Eine Unterrasse.

g. Eine Zweigrasse

h. Eine Gruppe

i. Eine menschliche Einheit.

[\*C88T] In der Geheimlehre wird von den Söhnen des Denkens als Flammen gesprochen. In Strophe VII, 4 heisst es: «Sie sind die dreizüngige Flamme der vier Dochte. Die Dochte sind die Funken, die von der dreizüngigen, aus jeder der sieben Flammen herausschiessenden Flamme, herrühren. Der Funke hängt von der Flamme an einem hauchdünnen Fohat-Fädchen herunter.»

[\*C89T] Shamballa. Die Heilige Insel in der Wüste Gobi. Das Zentrum in Mittelasien, wo der Herr der Welt, «der Alte der Tage», seinen Hauptsitz hat. H. P. B. sagt, es sei ein «sehr mysteriöser Ort wegen seiner zukünftigen Zusammenhänge». G.L. II. 413.

Der Weltlehrer tritt sein Amt nach zyklischem Gesetz an. Sein Zyklus deckt sich zeitlich nicht mit dem des Manu, da der Manu während der Gesamtdauer einer Stammrasse amtiert. Der Weltlehrer stimmt den Grundton für die verschiedenen Religionen an und ist die Quelle des Anstosses zu periodischen religiösen Erneuerungen. Die Zeitdauer seiner Zyklen wird nicht öffentlich bekanntgegeben. Der Buddha verwaltete dieses Amt vor dem gegenwärtigen Weltlehrer, und nach seiner Erleuchtung trat der Lord Maitreya, den die Westländer Christus nennen, an seine Stelle.

[\*C91T] Die innere Runde ist ein geheimnisvoller Zyklus, von dem wenig gesagt werden kann. Er hat nichts mit der Manifestation vermittels der sieben Grundpläne oder Planetenkugeln zu tun, sondern steht im Zusammenhang mit gewissen Aspekten des subjektiven Lebens oder der Seele.

[\*C92T] «...die Vedas, das Weltlied in menschlicher Sprache, das dem Menschen verlieh wurde, damit er es im metaphysischen Sinne vom Standpunkt seiner Bedeutung, und im magischen Sinne vom Standpunkt angemessener Rezitation aus benutzen sollte. Gemäss bestimmten Proportionsgesetzen oder pythagoreischer Arithmetik und durch den Einfluss seiner Schallwirkung auf den Bereich kosmischer Substanz hat das Weltlied diese Substanz zu einem Kristallisationsprozess verleitet, den der Philosoph Plato die Geometrie des Kosmos nannte. Die Formen, die sich vom Molekül eines Salzkristalles bis hinauf zum wundersam vielfältigen Organismus des menschlichen Körpers beobachten lassen, sie alle sind nur die Gefüge des grossen kosmischen Baumeisters, der unter dem

*Namen Viswakarma bekannt ist, der Deva-Zimmermann in unseren puranischen Schriften. Der geoffenbarte Veda, dessen Aufgabe es ist, aus der einen, im OM versinnbildlichten, grundlegenden Tonsubstanz den Kosmos zu entwerfen, spaltete sich notwendigerweise in eine ursprüngliche Dreiheit, dann in sieben Vokale und dann in sieben Noten, darauf in sieben Verbindungen der sieben Noten auf der Grundlage von drei Hauptnoten, und schliesslich in Hymnen. Sie alle gehören zum materiellen Gebiet der Konsonanten und brachten nach und nach die kristallisierten Manifestationsformen hervor, die zusammen als das Universum gelten. Für einen Denker ist die Welt die vom orphischen Sänger oder dem Hindu Saraswati geschaffene magische Bewegung...»*

*«Im zweiten Teil des Vishnu Purana finden wir, dass die der Sonne innewohnende Kraft als die dreiseitige vedische Macht dargestellt wird, die als Rik erschafft, als Yajus erhält und als Sama zerstört. Rik ist daher der schöpferische Gesang der Devas in der Sonne. Yajus ist der Gesang der Erhaltung und Sama der Gesang der Zerstörung für die Devas in der Sonne, aber der des Aufbaus für die Devas im Mond. Rik ist demnach der Gesang der Devas, Sama der Gesang der Pitris und Yajua der Zwischengesang. Die Auswirkungen der Vedas sind natürlich je nach dem Standpunkt verschieden. Für die Pitris ist beispielsweise Sama ihr aufbauender Gesang und Rik ihre zerstörende Note. Die drei Vedas haben ihr Gegenstück in jeder Dreiheit der Natur; ich empfehle, darüber weiterhin in den Puranas nachzuforschen.»*

*«Unter den verschiedenen karmischen Ausdrucksmitteln, durch die der Mensch sich selbst und seine Umgebung gestaltet, ist Schall oder Sprache das wichtigste, denn Sprechen heisst im Äther wirken, der natürlich die niedere Quaterne, also die Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde beherrscht. Die Stimme oder Sprache des Menschen enthält demnach all die Elemente, welche die verschiedenen Arten von Devas in Bewegung bringen; und diese Elemente sind natürlich die Vokale und die Konsonanten. Die Einzelheiten der Philosophie des Schalles in ihrer Beziehung zu den in der subtilen Welt regierenden Devas gehören zum Gebiet der wahren Mantra Sutra und sind dem Wissenden natürlich bekannt.» (Aus Some Thoughts on the Gita).*

*[\*C93T] Bibel. Epheser 4, 13.*

*[\*C94T] «Materie ist bekanntlich jene Gesamtheit des Daseins im Kosmos, die in den Rahmen irgendeines irgendwie wahrnehmbaren Planes hineinpasst.» - G.L. I. 560*

*Als solche Daseinseinheiten liessen sich nennen:*

*1. Die Sieben Himmlischen Menschen. In ihrer Gesamtheit bilden sie den Körper des Erhabenen Herrn der Himmel, des Logos.*

*Andere Bezeichnungen für diese Wesen sind:*

*a) Die sieben planetarischen Logoi oder Geister.*

*b) Die Prajapatis.*

*c) Die sieben Herren der Strahlen.*

*d) Die Dhyan Chohans.*

*e) Die sieben Geister vor dem Throne.*

*f) Die sieben Erzengel*

*g) Die sieben Logoi.*

*h) Die sieben Bauherren.*

*G.L. I. 115, 130, 152, 535.*

*Sie sind die gestaltannehmenden Wesenheiten des Göttlichen Strahles, des Strahls des*

zweiten Logos, in ganz ähnlichem Sinne wie Fohat und seine sieben Brüder die Gesamtheit des Urstrahles ausmachen. G.L. I. 100, 108, 155.

a) Die Materie wird vom Urstrahl der Intelligenz befruchtet. Dies ist die anima mundi, die Weltseele.

b) Der Urstrahl dient als Träger für den göttlichen Strahl der Liebe und Weisheit. Die Verschmelzung dieser beiden ist das Ziel der Evolution.

c) Der göttliche Strahl ist siebenfach. Er bringt sieben Wesenheiten zutage.

d) Diese sieben sind:

1. Der Logos des Willens oder der Macht.

2. Der Logos der Liebe und Weisheit.

3. Der Logos der Aktivität.

4. Der Logos der Harmonie.

5. Der Logos der konkreten Wissenschaft

6. Der Logos der Hingabe oder des Abstrakten Idealismus.

7. Der Logos des Zeremoniengesetzes oder der Ordnung.

2. Menschen, die Monade, die Bewusstseinsseinheiten. Sie machen in ihrer Gesamtheit die Körper der sieben Himmlischen Menschen aus. Jede Monade befindet sich auf einem der sieben Strahlen. - G.L. I. 197, 285, 624; II. 85, 176, 19

3. Devas - G.L. I. 308; G.L. II. 107.

Solche Devas sind beispielsweise:

a) Der Devaherr einer Ebene. Die Sphäre seines Körpers ist die gesamte Ebene.

b) Gruppen von bauenden Devas.

4. Wesenheiten, die mit dem Mineral-, Pflanzen-, und dem Tierreich zu tun haben - G.L. I. 210, 298.

a) Das Leben des dritten Logos - das Atom der Materie.

b) Das Leben des zweiten Logos - Gruppen von Atomen, die in Pflanzen- und Tierformen eingebaut werden.

5. Der Geist eines Planeten - G.L. I. 178; II. 251, 500.

Er ist die Gesamtsumme der vielen involutionären Lebewesen auf deinem Planeten.

6. Das Atom. - G.L. I. 559, 620 - 622.

Zusammenfassend: In bezug auf Zweck und Ziel siehe G.L. I. 70, 132.

[\*C95T] Die ihren Schwanz verschlingende Schlange. und G.L. I. 704; II. 531.

[\*C96T] Der Leser möge folgende Stellen nachschlagen und dann seine eigenen Schlüsse ziehen. G.L. I. 711 Fussnote, 545, 439; II. 811, 830, 581, 582, 426, 454, 654, 371.

[\*C97T] G.L. I. 42, 44.

[\*C98T] G.L. I. 74.

[\*C99T] «Bewusstsein ist die kosmische Saat überkosmischer Allwissenheit. In ihm schlummert die Möglichkeit, sich zu göttlichem Bewusstsein zu entfalten». G.L. III. 555.

Das Universum ist eine Summe von Bewusstseinszuständen. G.L. II. 633.

Bewusstsein lässt sich ungefähr wie folgt einteilen:

1. *Absolutes oder Gott-Bewusstsein #Unmanifestierter Logos.*

«Ich bin Das Ich bin.»

2. *Universales oder Gruppenbewusstsein «Ich bin Das.» #Manifestierter Logos. Bewusstsein des planetarischen Logos.*

3. *Individuelles oder Eigenbewusstsein «Ich bin.» #Menschliches Bewusstsein.*

4. *Bewusstsein oder atomisches Bewusstsein #Untermenschliches Bewusstsein.*

*Das Ziel des Bewusstseins für: #ist:*

a. *einen planetarischen Logos #absolutes Bewusstsein;*

b. *den Menschen #Gruppenbewusstsein;*

c. *das Atom #Selbstbewusstsein.*

*Der Logos ist der Makrokosmos für den Menschen. G.L. I. 288, 295. Der Mensch ist der Makrokosmos für das Atom.*

*Zusammenfassung: Das Leben und die Lebewesen. G.L. I. 281, 282.*

[\*C101T] *In bezug auf das Atom sagt die Geheimlehre:*

1. *Absolute Intelligenz durchbebt jedes Atom. G.L. I. 298.*

2. *Wo immer ein Atom der Materie anzutreffen ist, da ist Leben #G.L. I. 245, 269, 279.*

3. *Das Atom ist eine konkrete Manifestation der Universal-Energie #G.L. I. 201.*

4. *Die gleichen unsichtbaren Lebenseinheiten setzen sich zu Atomen zusammen, usw. #G.L. I. 281.*

5. *In jedem Atom des Universums schlummert potentiell Eigenbewusstsein #G.L. I. 132; II. 742.*

6. *Atome und Seelen sind in der Sprache der Eingeweihten synonyme Begriffe #G.L. I. 620, 622.*

7. *Das Atom gehört ausschliesslich in den Bereich der Metaphysik #G.L. I. 559.*

8. *Göttlichkeit ist in jedem Atom enthalten #G.L. I. 89, 183.*

9. *Jedes Atom ist zu unaufhörlicher Differenzierung verurteilt #G.L. I. 167.*

10. *Das Ziel der Atom-Evolution ist der Mensch #G.L. I. 206.*

11. *Im Zentrum jedes Atoms besteht ein Keim #G.L. I. 87; II. 622.*

12. *Jedes Atom enthält Hitze #G.L. I. 112.*

13. *Jedes Atom hat 7 Ebenen des Daseins #G.L. I. 174.*

14. *Atome sind Schwingungen #G.L. I. 694.*

[\*C102T] *«Inner Life» Band II. 177-179. «Occult Chemistry» Seite 22, sowie Anhang II. und III. Babbitts «Light and Colour», Seite 97-101.*

[\*C103T] *Diese Himmlischen Menschen sind:*

1. *Die Gesamtsumme des Bewusstseins #G.L. I. 626.*

2. *Die Schöpfer #G.L. I. 477, 481-485.*

*Vgl. G.L. II. 244.*

a. *Sie sind die sieben ursprünglichen Schöpfungen, bei denen ein Himmlischer Mensch den ätherischen Körper annimmt.*

b. Sie sind die sieben sekundären Schöpfungen, bei denen der physische Körper angenommen wird.

Man verfolge diesen Gedanken im Mikrokosmos und in der Tätigkeit der Ätherdevas beim Bau des Körpers.

c. Die Summe göttlicher Intelligenz #G.L. I. 488.

d. Die dem Denken entsprungenen Söhne Brahmas #G.L. I. 493; II. 610, 618.

Sie sind die logische Quaterne, die Fünf und die Sieben.

e. Die sieben Strahlen #G.L. I. 561; II. 201.

Sie sind die sieben Rückwege zu Gott ... Geist.

Sie sind im metaphysischen Sinn die sieben Prinzipien.

Sie sind im physischen Sinn die sieben Rassen.

f. Die Herren unaufhörlicher und unermüdlicher Hingabe #G.L. II. 92.

g. Die Versager des letzten Systems #G.L. II. 243.

h. Die Gegenpole der Plejaden #G.L. II. 579, 581.

Im okkulten Sinn ist unser System männlich, das der Plejaden weiblich. Innerhalb seines planetarischen Grundplanes betätigt sich ein Himmlischer Mensch in ähnlicher Weise schöpferisch. Siehe G.L. II. 626.

[\*C104T] G.L. I. 136.

[\*C105T] G.L. I. 439, 221, 107.

[\*C106T] G.L. I. 42-44.

[\*C107T] G.L. I. 107.

[\*C108T] Kama-Manas - Jene Mischung aus Denken und Wünschen, welche die Persönlichkeit oder die gewöhnliche Denk-Intelligenz des Menschen bildet.

«Die Energien, die durch die niederen Arten von Gedankenstoffen oder mentaler Materie Ausdruck finden, werden dadurch in ihren Schwingungen so verlangsamt, dass Astralstoff darauf reagieren kann und beide Körper in stetem Einklang vibrieren und sich sehr eng miteinander verweben.» (The Ancient Wisdom (die Uralte Weisheit) von Annie Besant).

[\*C109T] 1. In der Natur gibt es zwei hauptsächlich kosmische Prinzipien:

a. Aktiv und Passiv, Männlich und Weiblich. G.L. II, 556; I, 46.

b. Buddhi und Mahat. Vgl. dazu auch G.L. I. 357; II. 649; III. 273.

2. Diese höheren Prinzipien erzeugen gemeinsam die Drei und die Sieben. G.L. I. 46.

a. Man nennt sie die drei wesentlichen Strahlen und die vier Aspekte. G.L. I. 147.

b. Man könnte sie als die drei Träger mit ihren drei Aspekten und Atma bezeichnen. G.L. I. 182.

c. Man nennt sie auch die dreizüngige Flamme mit den vier Dochten. G.L. I. 257.

Dies gilt sowohl im kosmischen als auch im menschlichen Sinn.

Die Prinzipien des Logos #die sieben Planetarischen Logoi. G.L. I. 358, 365.

Die Prinzipien des planetarischen Logos #Der als (Planeten-)Kette bezeichnete Träger. G.L. I. 194, 195; II. 626.

*Die Prinzipien des Menschen #Die verschiedenen Träger.*

*Vgl. auch: G.L. I. 176, 177 189; II. 630, 631.*

*Zusammenfassung: G.L. II. 475.*

*3. Kosmische Ideenbildung, die sich in einem Prinzip konzentriert, führt zum Bewusstsein des Individuums. G.L. I. 351.*

*a. Die Aneignung eines Trägers von seiten eines Individuums verursacht einen Energieaufwand der betreffenden Ebene. Je nach der dabei in Frage kommenden Ebene wird diese Energie eine besondere Färbung oder Qualität aufweisen.*

*4. Die sieben Prinzipien sind die Manifestation der einen Flamme. G.L. I. 45; III. 374.*

*Bemerkenswert ist ausserdem die Rolle der Götter bei der Ausstattung des Menschen mit seinen Prinzipien. G.L. I. 308.*

*[\*C110T] Aufzählung der Prinzipien. G.L. II. 627, 631.*

*1. Prinzip #Dichter physischer Körper. Sthula Sharira.*

*2. Prinzip #Ätherische Körper. Linga Sharira.*

*3. Prinzip #Prana. Lebensenergie.*

*4. Prinzip #Kama-Rupa. Die Wunschenergie. G.L. I. 136.*

*(Dies sind die vier niederen Prinzipien).*

*5. Prinzip #Manas, die Denkeenergie. Das mittlere Prinzip. #G.L. II. 83, 84; II. 332. G.L. II. 669.*

*6. Prinzip #Buddhi, die Energie der Liebe. G.L. II. 649, 676; III. 58.*

*7. Prinzip #Atma, das synthetische Prinzip. G.L. I. 357, 201; III. 142.*

*Siehe G.L. III. 201, Fussnote.*

*a. Buddhi ist der Träger für Atma.*

*b. Manas ist der Träger für Buddhi.*

*c. Kama-Rupa ist der Träger für Manas. G.L. II. 171.*

*d. Der ätherische Körper ist der Träger für Prana.*

*Fernerhin ist nicht zu vergessen:*

*a. dass der physische Körper kein Prinzip ist. G.L. II. 652; III. 445, 652.*

*b. dass Atma kein Prinzip ist. Vgl. auch G.L. III. 62, 63; III. 293.*

*(Andere in gewissen Einzelheiten abweichende Aufstellungen finden sich in G.L. I. 177, 181, 685; II. 669; III. 476, 560. Letztere ist mehr esoterisch).*

*[\*C111T] H.P. Blavatsky sagt in der Geheimlehre im Zusammenhang mit den Prinzipien,*

*a. dass Irrtümer in der Klassifizierung sehr leicht möglich sind. G.L. II. 677.*

*b. dass wir nach der okkulten Bedeutung suchen müssen. G.L. II. 652.*

*c. dass es verschiedene Klassifizierungen gibt. G.L. III. 374, 446.*

*d. dass die esoterische Aufzählung sich nicht mit der exoterischen in Einklang bringen lässt. G.L. III. 476.*

*e. dass die Numerierung der Prinzipien eine Frage des geistigen Fortschritts ist. G.L. III. 456, 460.*

G.L. III. 456

[\*C113T] In der Geheimlehre finden die Himmlischen Menschen in folgender Weise Erwähnung:

1. Als Vollbringer der Schöpfung. Sie sind die Gesamtheit der Manifestation. G.L. I. 470.
2. Sie sind präkosmisch (älter als der Kosmos). G.L. I. 470.
3. Sie sind die Gesamtsumme der solaren und lunaren Wesen. G.L. I. 152, 470. Vgl. II, 374.
4. Sie sind die sieben biblischen Erzengel. Sie sind die sieben Kräfte oder Schöpfungsmächte. Sie sind die sieben Geister vor dem Thron. Sie sind die sieben Geister der Planeten. G.L. I. 472, 153.
5. In ihrer Gesamtheit sind sie der Geheime Unaussprechliche Name. G.L. I. 473.
6. Sie sind die Zusammenfassung der Dhyan Chohans. G.L. I. 477.
7. Sie sind die sieben Kumaras. Die sieben Rishis. G.L. I. 493; II. 196, 327.
8. Sie sind die Söhne des Lichtes. G.L. I. 521, 522.
9. Sie sind die Hierarchie der Schöpfungsmächte. G.L. I. 233.
10. Sie sind die verhüllte Synthese. G.L. I. 362.
11. Sie sind unsere eigenen planetarischen Gottheiten. G.L. I. 153.
12. Sie alle sind Menschen, das Erzeugnis anderer Welten. G.L. I. 132.
13. Sie sind eng mit den sieben Sternen des Grossen Bären verbunden. G.L. I. 488; II. 332, 579, 668; III. 195.
14. Sie erscheinen symbolisch als Kreise. G.L. II. 582.
15. Sie sind gemeinschaftlich die gefallenen Engel. G.L. II. 284, 541.

Die Söhne des Denkens sind unter verschiedenen Namen bekannt, wie: «die Manasaputras, die Prajapatis, die Kumaras, die Ursprünglichen Sieben, die Rudras, die Himmlischen Menschen, die Rishis, die Geister vor dem Thron.»

[\*C115T] Die Geheimlehre sagt:

1. Das Universum ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine ungeheure Ansammlung von Bewusstseinszuständen. G.L. II. 633; I. 70, 626.
2. Geist und Bewusstsein sind synonyme Begriffe. G.L. I. 43, 125, 349, 350, 592, 593.
3. Jedes Atom im Universum ist mit Bewusstsein ausgestattet. G.L. I. 105; II. 709, 742.
4. Sechs Arten von Bewusstsein verkörpern sich im Reich der Natur auf den fünf Ebenen der menschlichen Evolution. G.L. I. 123; II. 678.

a. Das Mineralreich 1.

Intelligente Betätigung. Alle Atome beweisen gemäss dem Gesetz der Anziehung und Abstossung die Fähigkeit, auszuwählen und intelligent zu unterscheiden. G.L. I. 295.

b. Pflanzenreich 2.

Intelligente Betätigung und dazu embryonale Empfindung oder Gefühl.

c. Tierreich 3.

Intelligente Betätigung, Empfindung und dazu Instinkt oder embryonale Mentalität. G.L. III. 573, 574.

*Obige drei verkörpern untermenschliches Bewusstsein.*

*d. Menschliches Bewusstsein 4.*

*Intelligente Aktivität, Liebe oder vollendetes Gefühl oder Gewahrsein und Wille, oder intelligenter Entschluss. Die drei Aspekte. G.L. I. 215, 231; II. 552; III. 579.*

*Dies ist Eigenbewusstsein - der mittlere Punkt. G.L. I. 297.*

*e. Geistiges Bewusstsein 5.*

*Buddhische Erkenntnis. Die Einheit ist ihrer Gruppe gewahr. Die getrennte Einheit identifiziert sich mit ihrem Strahl oder Typ. G.L. III. 572; I. 183, 623.*

*f. Atmisches Bewusstsein 6.*

*Das Bewusstsein der Einheit des siebenfältigen Sonnensystems. G.L. II. 673, 741.*

*Diese beiden verkörpern Überbewusstsein.*

*Die siebente Art umfasst sie alle und ist Gottbewusstsein. G.L. II. 740, Fussnote.*

*Man vergleiche ausserdem G.L. I. 300, 301, 183, 221, 623; II. 32, Fussnote, 741, 552 Fussnote, III. 573, 574, 558, 557, 584.*

*[\*C116T] In der Geheimlehre wird uns mitgeteilt, dass in den Puranas sieben Zweige des Wissens erwähnt werden. G.L. I. 192. Hier lassen sich Entsprechungen ausarbeiten, im Zusammenhang mit:*

*a. den sieben Strahlen, den Herren des Opfers, der Liebe und des Wissens,*

*b. den sieben Stadien des Bewusstseins,*

*c. den sieben Zuständen der Materie oder der Ebenen,*

*d. den sieben Arten von Kräften,*

*e. den sieben Einweihungen und vielen anderen Siebenheiten. Die Gnosis, das verborgene Wissen, ist das siebente Prinzip, die sieben Schulen der indischen Philosophie sind die sechs Prinzipien. G.L. I. 299.*

*Diese sechs Schulen sind:*

*a. Die Schule der Logik #Beweis rechter Wahrnehmung.*

*b. Die atomare Schule #System der Einzelheiten. Elemente, Alchemie und Chemie.*

*c. Die Sankya-Schule #System der Zahlen. Die materialistische Schule. Die Theorie von den sieben Zuständen der Materie oder Prakriti.*

*d. Die Yoga-Schule #Einheit. Die Regeln des täglichen Lebens. Mystik.*

*e. Die Schule der zeremoniellen Religion #Ritual. Verehrung der Devas oder Götter.*

*f. Die Vedanta-Schule #Hat mit Nichtdualität zu tun. Befasst sich mit der Beziehung des Atma im Menschen zum Logos.*

*Die Gnosis oder das verborgene Wesen ist dasselbe wie Atma Vidya oder Theosophie, und schliesst die sechs anderen in sich ein.*

*[\*C117T] G.L. II. 33; I. 323.*

*[\*C118T] G.L. I. 258.*

*[\*C119T] G.L. I. 191.*

*[\*C120T] «Manas ist die Individualität oder das geistige Ego im Rahmen der Triade, und die Persönlichkeit oder das kamische Ego im Rahmen der niederen Quaterne. Manas ist der Angelpunkt der menschlichen Struktur, oder der Mittelpunkt, um den die geistigen*



*und materiellen Bestandteile des Menschen sich drehen müssen.»*

*«Niederer Manas ist nur ein Strahl des höheren Manas, der ins fleischliche Tabernakel hineingelassen wird, um dessen Dasein zu erleuchten und ihm Denken, Wünschen und Gedächtnis zu verleihen.»*

*«Weil Manas der Wendepunkt im Zyklus ist, hat H. P. B. es in seinen beiden - dem höheren und dem niederen - Aspekten betrachtet, wobei der höhere geistige Höhen erklimmt und in Erfahrung bringt, und der niedere die Seele der niederen Drei bildet, das Dreieck, das die Verkörperung vervollständigt. Manas ist deshalb der Kampfplatz der im Mikrokosmos enthaltenen Kräfte. ... Die Evolutionsstufe, die wir erreicht haben, ist der eigentliche Punkt, auf dem der grosse Kampf beginnt.» (Some Thoughts on the Gita).*

*[\*C121T] Elektrizität: «... Wir kennen keine Erscheinung in der Natur, die nicht irgendwie mit Magnetismus oder Elektrizität zusammenhängt, denn wo Bewegung, Hitze, Reibung, Licht vorhanden sind, da wird sich auch stets Magnetismus und (unserer bescheidenen Meinung nach) sein alter ego, Elektrizität, zeigen, sei es als Ursache oder Wirkung, oder besser gesagt als beides, wenn wir die Manifestation wirklich bis zu ihrer Quelle verfolgen. Alle Erscheinungen wie Erdströmungen, Erdmagnetismus und atmosphärische Elektrizität beruhen auf der Tatsache, dass die Erde ein elektrischer Leiter ist, dessen Potential aufgrund der Umdrehung um sich selbst und um die Sonne, der abwechselnden Abkühlung und Erwärmung der Luft, der Bildung von Wolken, Regen, Stürmen und Winden usw. sich ständig verändert. Das findet man wohl auch in Lehrbüchern, aber die Wissenschaft würde wohl nicht zugeben wollen, dass all diese Veränderungen auf dem Magnetismus der Akasha beruhen, der unaufhörlich elektrische Ströme erzeugt, die das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen suchen.»*

*«... Die Sonne ist weder fest noch flüssig, und auch kein Aufglühen von Gasen, sondern ein riesiger Ball von elektromagnetischen Kräften, in welchem das Leben und die Antriebskraft des Universums aufgespeichert sind, und von wo aus sie nach allen Richtungen hin pulsieren, um das kleinste Atom ebenso wie das grösste Genie bis zum Ende der Welt des Maha Yug mit der gleichen Nahrung zu versorgen.» (Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, SS. 160, 165).*

*[\*C122T] G.L. I. 567; II. 258.*

*[\*C123T] «Durch vollkommen konzentrierte Meditation über das Licht im Kopf erreicht man die Vision der Meister, welche die Vollendung erreicht haben.»*

*«Der Tradition nach gibt es ein gewisses Kraftzentrum im Kopf, vielleicht ist es die «Zirbeldrüse», die einige unserer westlichen Philosophen als den Sitz der Seele betrachten - ein Zentrum, das sozusagen die Verbindungstür zwischen dem natürlichen und dem geistigen Menschen bildet. Es ist der Sitz jenes besseren und weiseren Bewusstseins hinter dem nach aussen gerichteten Bewusstsein im vorderen Teil des Kopfes; jenes bessere und weisere Bewusstsein des tieferen Denkens, das geistige Dinge betrachtet und den geistigen Gesichtspunkt dem nach aussen gerichteten Bewusstsein im vorderen Teil des Kopfes einzuprägen sucht. Es ist der geistige Mensch, der den natürlichen zu lenken und ihn zu bewegen sucht, sich mit den Belangen seiner Unsterblichkeit zu befassen. Darauf deuten die Worte der bereits zitierten Upanishaden. Dort wo der Haarscheitel sich wendet und nach der Kopfkrone weist, was sich alles sehr phantastisch anhört, bis man es verstehen lernt.»*

*Man sagt, dass diese Kraft, sobald sie vollends erweckt ist, zur Vision der grossen Gefährten des geistigen Menschen führt, die bereits das Ziel erreicht haben und am jenseitigen Ufer des Meeres von Tod und Wiedergeburt sind. Vielleicht ist es dieses göttliche Gesicht, auf das der Meister anspielte, der gesagt haben soll: «Ich rate euch, meine Augensalbe zu kaufen, damit ihr sehen möget.» (Yoga Sutras of Patanjali, Buch*

III. 32) (C. Johnston's Ausgabe).

[\*C124T] Die Gegensatzpaare: Vgl. «The Science of Social Organization von Bhagavan Das».

Der Göttliche Hermaphrodit ist das grosse - planetarische oder solare - Wesen, das die Gegensatzpaare in sich zur Manifestation bringt.

[\*C126T] «Eine Gruppenseele ist eine Ansammlung von permanenten Triaden in einer dreifachen Hülle von monadischer Essenz. Die permanenten Triaden sind auf den niederen Ebenen ein Abbild der geistigen Triaden auf den höheren. Diese Beschreibung gilt für alle auf der physischen Ebene tätigen Gruppenseelen; sie vermittelt aber keinen Begriff von der äussersten Kompliziertheit des Gegenstandes.» (A Study in Consciousness von Annie Besant).

[\*C127T] G.L. I. 119, 493; II. 111, 112.

[\*C128T] Die Periode der Individualisierung eines Sonnenlogos liegt in noch fernerer Vergangenheit, und wir brauchen uns an dieser Stelle nicht damit zu befassen, ausser dass wir uns daran erinnern, dass das Gesetz der Analogie auch hier seine Gültigkeit behält.

[\*C129T] Siehe «Menschliche und Solare Einweihung», Seite 141.

[\*C130T] «Das Geheimnis der Plejaden und ihrer Beziehung zu den Sieben Rishis des Grossen Bären, und damit zu unseren Sieben Himmlischen Menschen darf noch nicht enthüllt werden. Es ist im einzelnen nur den Chohans der Siebenten Einweihung bekannt, obwohl die Tatsache des Bestehens dieser Verbindung schon heute exoterisch ist.» H. P. B. spricht davon in der Geheimlehre.

Siehe G.L. II. 711, 725, 726.

[\*C132T] Ein Hinweis auf dieses Kräfte-Dreieck findet sich in den Briefen über okkulte Meditation, Seiten 94-99, im Zusammenhang mit dem Menschen und seinen Zentren.

[\*C133T] G.L. I. 493.

[\*C134T] Man vergleiche auch folgende Entsprechungen:

Die heilige Tetraktys (Vierheit) #Der manifestierte Logos.

Die vierte Schöpferische Hierarchie #Die menschliche.

Das vierte Prinzip #Das niedere Denken.

Die vierte Rasse #Kama-manas.

Das vierte Element #Wasser. G.L. I, 95; I. 640.

Die vier Wahrheiten #G.L. I. 70.

Die vier Glaubenssätze #G.L. I. 107

Die vier Einweihungen #G.L. I. 227.

Die vierte Ebene #Buddhi, der vierte #kosmische Äther

Die vierte physische Unterebene #Der vierte Äther.

Die vierte Runde #Die gegenwärtige.

[\*C135T] G.L. I. 187; II. 33-36, 626.

[\*C136T] Der Leser muss sorgfältig unterscheiden zwischen den fünf Brahmasöhnen, die seinem Denken entsprungen sind, den fünf wahren Kumaras, und deren Vertretern auf unserem Erdplaneten, d.h. denen, die sich um Sanat Kumara herumgruppieren, der sich

sozusagen (im esoterischen Sinn) selbst vertritt.

[\*C137T] Kette - eine Reihe von sieben Globen oder Welten, die während eines planetarischen Zyklus oder Manvantara das Feld der Evolution darstellen. Die drei ersten dieser Globen, die gewöhnlich als A, B und C bezeichnet werden, bilden einen absteigenden Kreisbogen, und die dichteste, physische Materie während des Abstiegs wird auf dem vierten Globus D erreicht, von dem unsere Erde ein Beispiel ist. Der fünfte Globus E auf dem aufsteigenden Bogen (der dem Globus C auf dem absteigenden Bogen entspricht) gehört gewöhnlich zur Astralebene, und der sechste und siebente, d.h. F und G (entsprechend B und A auf dem absteigenden Bogen) befinden sich auf den Rupa- und Arupa-Stufen der Mentalebene und sind also für das gewöhnliche Auge unsichtbar.

[\*C138T] Der Kausalkörper

«Dieser Einfluss oder diese Kraft oder Folge, oder wie immer man es nennen mag, des vorhergehenden Handelns des Menschen bildet sozusagen die Saat, aus der die Pflanze entsteht und gute oder schlechte Frucht trägt, die er dann in seinem späteren Dasein essen muss. (Vishnu Purana 1, XIX, 5.). Diese Saat wird technisch als Karana Sharira, der Kausalkörper, bezeichnet, da er die Ursache menschlicher Freuden oder Leiden ist. Dieser Karana Sharira besteht aus der fünften Hülle (Anandamaya) des Menschen und haftet der Seele an, solange sie in dem groben oder dem subtilen Körper (Sthula oder Sukshma Sharira) eingehüllt bleibt; er verschwindet gänzlich, sobald die Seele sich aus den Fesseln der besagten beiden Körper herauslöst; denn dann erlangt die Seele ihre ursprüngliche Reinheit, und ihr Feuer verzehrt sozusagen jede Spur ihres Zusammenhangs mit dem Körper, einschliesslich dieses Kausalkörpers (Karana Sharira). Dazu kommt es, wenn die Seele zu Moksha, zur endgültigen Emanzipation, reif ist. Bis dahin bleibt natürlich der Karana Sharira, die Saat, das Resultat früheren Handelns, wirksam und übt eine starke Kontrolle über des Menschen Handeln aus.» (The Theosophist, Band VII, III, Seite 59).

«Ein gewöhnlicher Mensch wird durch Vasana (Aroma oder Geruch) im Wachzustande die alte Geschichte durchleben, die er einmal in einem vergangenen Traum geträumt hat. So wird auch derjenige, der durch Erforschung des wahren Wesens des Selbstes zu wirklichem Wissen gelangt ist, sich ausdrücken können und dennoch nie zum Chidabhasa werden. (Chidabhasa ist der Abglanz von Atma im Karana Sharira, dem Träger der Unwissenheit). Wer zum himmlischen Wesen geworden ist, wird trotzdem so lange noch als «Mensch» gelten, bis der schon (durch die Geburt von Pragna oder Weisheit) verstorbene Kausalkörper durch das überwältigende Feuer der Weisheit vollends verzehrt ist.» (Kaivalyanavanita, Teil II, 31).

«Durch das seltenste Feuer wahrer Weisheit wird der Avidya-Körper (d.h. der Kausalkörper) in Asche verwandelt werden.» Kaivalyanavanita Teil I, 98. (Auszug aus The Theosophist, Band VIII).

[\*C139T] Formen. Die Atharva Veda, als die Zusammenfassung, unterrichtet uns über die Prinzipien, die in gleicher Weise dem Weltvorgang wie dem Atomvorgang, einer Miniaturwelt, zugrunde liegen. Ob es sich bei diesem Vorgang um eine «Welt» oder ein «Atom» handelt, hängt vom Sprecher und dessen Standpunkt ab. Da jedes Mantram dieser Veda die Einzelheiten des Weltvorganges widerspiegelt, enthüllt es uns auch Erkenntnis innerhalb von Erkenntnis, Gedächtnis innerhalb von Gedächtnis, Kraft innerhalb von Kraft, Welt innerhalb von Welt, Tatsache innerhalb von Tatsache, Betätigung innerhalb von Betätigung, Pflicht innerhalb von Pflicht, Sünde innerhalb von Sünde, Individualität innerhalb von Individualität, von jedem Punkt im Raum aus nach oben und nach unten hin betrachtet, ohne Ende und ohne Aufhören. Atome bilden Moleküle, Moleküle Verbindungen, Verbindungen Zellen, Zellen Gewebe, Gewebe Organe, Organe Körper, Körper Gemeinden, Gemeinden Klassen und Rassen, Klassen

*und Rassen Naturreiche; Naturreiche vieler Grade und verschiedenartiger Verbindungen bilden einen Planeten, Planeten setzen sich zu einem Sonnensystem zusammen, Sonnensysteme zu einem umfassenderen System, und so weiter ohne Ende; nirgends gibt es unteilbare Einfachheit oder endgültige Vielfältigkeit. Alles ist relativ. (Aus Pranava-Veda, SS. 334, 335).*

*[\*C140T] Es dürfte von Interesse sein, die Entsprechungen zwischen diesen sieben Kräften und den «Shaktis» der Hinduphilosophie zu vermerken. Die Geheimlehre sagt: Diese Sechs sind die sechs Naturkräfte.*

*Was sind diese sechs Kräfte? Vgl. G.L. I. 312.*

*a. Sie sind Arten von Energie.*

*b. Sie sind die dynamische Qualität oder das Merkmal eines planetarischen Logos.*

*c. Sie sind die in eine bestimmte Richtung ausgesandte Lebenskraft eines Himmlischen Menschen.*

*Diese «Shaktis» sind folgende:*

*1. Parashakti - buchstäblich die in der Substanz vorhandene und von ihr ausgehende höchste Kraft, Energie und Strahlung.*

*2. Jnanashakti - die Kraft des Intellektes oder des Denkens.*

*3. Ichhashakti - die Willenskraft oder die Kraft zur Hervorrufung von Manifestation.*

*4. Kriyashakti - die Kraft, die das Ideal materialisiert.*

*5. Kundalini Shakti - die Kraft, die innere Verhältnisse den äusseren anpasst.*

*6. Mantrikashakti - die im Schall, in der Sprache und in der Musik latente Kraft.*

*Diese Sechs werden von ihrem Ursprung, der Siebenten, zur Synthese zusammengefasst.*

*Die Geheimlehre sagt:*

*Auf diesen Hierarchien und der richtigen Zahl dieser Entitäten baut sich das Geheimnis des Universums auf.*

*Zehn - Die Linie und der Kreis.*

*Das Symbol der Himmlischen Menschen #G.L. I. 117.*

*Die zehn sind das Arupa-Universum #G.L. I. 125.*

*Die zehn sind manifestiertes Dasein #G.L. I. 467.*

*Die zehn sind die Gesamtsumme #G.L. I. 428.*

*Sechs - Der sechsstrahlige Stern. Das subjektive Leben und die objektive Form, vom Geist überschattet.*

*Die sechs sind die sechs Naturkräfte #G.L. I. 236.*

*Die sechs Himmlischen Menschen #G.L. I. 402.*

*Die sechs Ebenen #G.L. I. 236.*

*Kraft oder Energie, Materie oder Substanz und Geist.*

*Die sechs sind das doppelte Dreieck #G.L. I. 143.*

*Die sechs sind das Symbol der Objektivität (des objektiven Daseins) #G.L. II. 625.*

*Die sechs sind der Deva-Aspekt der Manifestation #G.L. I. 241.*

*Fünf - Dies ist das Fünfeck, der Makara,*

*der fünfstrahlige Stern #Vgl. G.L. I. 218, 219.*

*Fünf ist das Symbol eines planetarischen Logos #G.L. II. 618.*

*Fünf ist das Symbol des Mikrokosmos #G.L. II. 608.*

*Fünf ist das Symbol der Schöpfung #G.L. II. 613.*

*Es bedeutet den zweiten und den dritten Logos, die in der Evolution vereint sind.*

*Aus der Verschmelzung der fünf und der sechs ergibt sich die Gesamtheit der Manifestation, die Verschmelzung des Männlichen und des Weiblichen im Göttlichen Hermaphroditen. Zusammengefasst, G.L. I. 235-239; II. 610, 638.*

*Die erste Ordnung #Die wesentlichen Leben. Geist.*

*Das Selbst.*

*Die sechste Ordnung #Die objektive Form. Materie.*

*Das Nichtselbst.*

*Die fünfte Ordnung #Intelligenz. Manas.*

*Die Zwischenbeziehung.*

*[\*C142T] G.L. I. 107.*

*[\*C143T] Pitris. «Was ich eine geistig-ideale Konstitution nannte, wird in unseren Sanskritwerken als Svarga bezeichnet, und die dort fungierenden Entitäten werden Pitris genannt, was natürlich «Väter» bedeutet. Von diesen Pitris spricht man in unseren Puranas oft als von einer Art Gegensatz zu den Devas, und das hat einige von unseren Hindus und manche Theosophen dazu verleitet, sich die Pitris und die Devas als zwei verschiedene Lebenssphären vorzustellen. Pitris und Devas existieren stets zusammen, wobei die Devas das Bewusstsein liefern und die Pitris den Körper bilden. Beides sind relative Begriffe. Wenn die Pitris Wasser sind, dann sind die Devas das Feuer im Wasser. Sind die Pitris Feuer, dann sind die Devas die Flamme in diesem Feuer. Sind die Pitris die Flamme, dann sind die Devas das bewusste Prinzip, das die Flamme nährt und ihr die Kraft gibt, die Welt zu erleuchten und sie zu einem Faktor in unserem Bewusstsein zu machen. Von der höchsten bis zur niedrigsten Ebene des Lebens liefern die Pitris den objektiven, und die Devas den subjektiven Aspekt; und das Leben selbst ist ein Strom, der die Mittellinie bildet. ... Wenn man den Kosmos anstatt in drei, richtiger in sieben Lokas (Bereiche oder Ebenen) einteilt, könnte man die drei höheren Lokas den Devas, die drei niederen den Pitris, und die mittlere dem Lebensstrom zuweisen, der sozusagen den Punkt bildet, auf dem Deva-Essenz in Pitri-Essenz verwandelt, oder die Nicht-Loka dazu vorbereitet wird, weiter unten als Loka zu erscheinen, wo das Unmanifestierte zum Manifestierten wird.» (Some Thoughts on the Gita, Seite 56).*

*[\*C144T] Verschiedenheit aus Einheit.*

*«Den Adepten des alten Arierlandes zufolge entwickeln sich sieben Prinzipien aus diesen drei ursprünglichen Entitäten. Die Algebra lehrt uns, dass die Anzahl von Kombinationen von Dingen, wenn man sie einzeln, zu zweien, zu dreien, usw. vornimmt, gleich  $2^n - 1$  ist. Wenn man diese Formel auf den vorliegenden Fall anwendet, dann beläuft sich die Anzahl von Entitäten, die sich aus verschiedenen Kombinationen dieser drei ursprünglichen Ursachen entwickeln lässt, auf  $2^3 - 1 = 8 - 1 = 7$ . Wenn immer in den alten okkulten Wissenschaften Indiens sieben Entitäten in irgendeinem Zusammenhang erwähnt werden, dann gilt die allgemeine Regel, dass diese sieben aus den drei Urentitäten hervorgegangen sind, und dass diese drei Entitäten sich ihrerseits aus einer einzigen Entität oder Monade entwickelt haben.» (The Theosophist, Band VIII. Seite 449).*

*[\*C145T] Ich benutze das Wort «Einheit» im Zusammenhang mit allem, was bis zu einem gewissen Grade eigenbewusst oder individualisiert ist. Deshalb ist zu beachten, dass diese Bezeichnung auf nichts angewandt wird, was unterhalb des Menschenreiches liegt.*

*[\*C146T] G.L. I. 493.*

*[\*C147T] G.L. I. Teil IX, I. Bd., 176-200.*

*[\*C148T] und er (der Schweigsame Wächter) ist es wiederum, der die eingeweihten Adepten in der ganzen Welt geistig beherrscht. Er ist, wie gesagt, der «Namenlose», der so viele Namen hat, dessen Namen und eigentliches Wesen aber dennoch unbekannt bleiben. Er ist der «Einweihende», den man «das Grosse Opfer» nennt. Denn auf der Schwelle des Lichts sitzend, schaut er in dieses Licht vom Bannkreis der Finsternis aus, den zu überschreiten er sich weigert; und er wird seinen Posten bis zum letzten Tag seines Lebenszyklus nicht verlassen. Warum verharrt der Einsame Beobachter auf seinem selbsterwählten Posten? Warum sitzt er bei der Quelle der Urewigen Weisheit, aus der er doch nicht mehr trinkt, da er - weder auf dieser Erde noch in deren Himmel - noch irgend etwas lernen könnte, was er nicht schon weiss? Weil die einsamen, fusswunden Pilger auf dem Rückweg zu ihrer Heimat bis zum letzten Augenblick nicht sicher sind, ob sie in der grenzenlosen Wüste der Illusion und der Materie des sogenannten Erdenlebens nicht doch noch vom Weg abirren könnten. Weil er gern den Weg in jenen Bereich der Freiheit und des Lichts, aus dem er sich selbst freiwillig verbannt hat, jedem Gefangenen zeigen möchte, der sich mit Erfolg aus den Banden des Fleisches und der Illusion befreit hat. Weil er, kurz gesagt, sich um der Menschheit willen geopfert hat, obwohl nur einige Erwählte aus dem Grossen Opfer Nutzen ziehen mögen. G.L. I. 229.*

*[\*C149T] Die Dreifaltigkeit. «Maha-Vishnu führt die Aufsicht über die Gesamtsumme von all dem. In jedem Brahmanda kommt es zu vierfältiger Aktivität, und die Hauptfunktionäre sind Brahma, Vishnu und Shiva. Durch Unterteilung ihrer Funktionen ergeben sich Namen und Ämter wie Narayana usw..»*

*«Unter diesen Funktionen ist die der Gestaltung oder Erschaffung gleichbedeutend mit Betätigung, und dies ist die Aufgabe Brahmas. Wiederum wird «das Erschaffene durch Wissen aufrecht erhalten, und diese Aufrechterhaltung oder Bewahrung ist das Werk Vishnus. und weil das, was erschienen ist, notwendigerweise wieder verschwinden muss, gibt es einen Zerstörer, nämlich Shiva, der mit dem Wunschleben zusammenhängt, das erst bejaht und dann verneint, handelt und entgegenhandelt, anzieht und wieder abstösst, erst etwas herbeisehnt und dann, nach erfolgter Sättigung, Widerwillen empfindet und es verwirft. Es geht dem Handeln oder Brahma als Sehnsucht nach Manifestation voraus; und es folgt auf Wissen oder Vishnu, nach Aufrechterhaltung und Genuss dieser Manifestation, mit einem Gefühl der Ermattung, wachsender Trägheit und einem Verlangen nach Ruhe durch Abwicklung der Manifestation.» (Aus Pranava-Veda, SS. 82-84, 311).*

*[\*C150T] G.L. I. 107.*

*[\*C151T] «In Indien gibt es ein altes psychisches Lehrsystem, das man Yoga nennt, und darin wird die Anstimmung bestimmter Mantrams oder Sanskritverse vorgeschrieben. Wie man sagt, ist die Art, wie die mystische Silbe OM, oder AUM, ausgesprochen wird, besonders wichtig. Gelehrte Brahmanen erklären mir, dass der unbegrenzte psychische Machtinhalt der Sanskrit-Zauberworte oder Mantrams nur dann zutage tritt, wenn man dabei ganz genaue Ausspracheregeln (svara) beachtet. Wie sie sagen, verursacht die korrekte Aussprache der Worte eine bestimmte Schwingung in der Akas, d.h. im Äther des Raumes, der unseren Globus einhüllt, und sie macht den Menschen zum Meister über alle die verschiedenen Naturreiche bevölkernden Geister. Sie wirkt zunächst auf den astralen Doppeltgänger oder den ätherischen Körper des Menschen ein, reinigt dessen*

Grobheit, erweckt dessen normalerweise im Schlummerzustand befindlichen psychischen Kräfte und verstärkt sie allmählich so, dass sie die Meisterschaft über die feineren Kräfte der Natur erlangen.» (The Theosophist, Bd. XIII. SS. 229, 613).

«Der ursprüngliche Einzellaute (AUM oder OM) ist das höchste Wort der Macht und des Wissens. Es ist wahrlich Brahman selbst. Die Regelung des Atems ist die hauptsächlichste Tapas-Disziplin. Ein höheres Mantram als Savitri gibt es nicht. Höher als Schweigen ist Wahrheit.

Der Schöpfer hat die wahrhaftigen Essenzen der Drei Vedas in den drei Buchstaben aufgespeichert, die das Heilige Wort ausmachen, in den drei Lauten welche die drei Welten mit Namen nennen und gestalten, und in den drei Teilen des Vedaverses (Gayatri), der die Sonne anruft. Jeden Teil entnahm er einer Veda. Wer über sie morgens und abends nachdenkt, nachdem er vorher die Vedas gelernt hat, der studiert wahrlich jeden Tag die gesamten Vedas. Sie sind der Weg zu Brahman.

Wenn der Sucher nach Brahman wiederholt über ihre Bedeutung nachsinnt und sein Wünschen darauf abstimmt und sein Denken danach gestaltet, wird er unfehlbar jede Vollendung erreichen, ob er irgendeiner anderen Pflicht nachkäme oder nicht, denn der Name Brahmana ist schon an sich «der Freund aller Kreaturen» (und die Gayatri ist das Gebet um die Segnung aller Kreaturen durch unseren strahlenden Vater im Himmel, die Sonne).» (Unbekannt).

«Spezifische Formeln sind allen Eingeweihten eines bestimmten Grades bekannt (und sogar vielen, welche diesen Grad nicht erreicht haben, sind einige dieser Formeln bekanntgeworden und werden von ihnen - manchmal zum Schaden des ungenügend ausgebildeten Benutzers - angewandt), und die eine oder andere davon ist besonders dazu geeignet, jede nur mögliche Wirkung hervorzurufen, die man sich irgend denken kann. ...

Mit Recht sagt Isis Unveiled (Seite 514), dass alle «Laute und Farben» geistige Zahlen sind, und das ist nicht einmal alles, denn Gerüche, Metalle und Planeten sind ebenfalls geistige Zahlen. Jeder Planet (oder geistige Ebene) ist mit einem Metall oder einer Farbe verwandt, und diese stehen ihrerseits in Wechselbeziehung zu einem entsprechenden Geruch oder Laut.

Die Sphäre oder Aura, die jedes menschliche Wesen umgibt, hat eine sehr wichtige «Falte» oder «Schicht», die unveränderlich die Farbe des Metalls oder Planeten aufweist, mit dem das betreffende Individuum am nächsten verwandt ist; und diese Schicht ist es, in der die magnetische Komponente der Gerüche sowie alle Lautschwingungen ihren Eindruck hinterlassen.» (The Theosophist, Bd VII. S. 218).

[\*C152T] Der Meister R. (Rakoczi) ist der ungarische Meister, der zurzeit in Ungarn lebt und unter Aufsicht der «grossen Bruderschaft» die Regentschaft über Europa und Amerika führt. Er bedient sich dabei verschiedener Organisationen und Bewegungen, einschliesslich der Freimaurerei. Er ist einer von den Meistern, die Schüler annehmen.

Der Meister H. (Hilarion) ist ein kretischer Meister. Er ist an der spiritistischen Bewegung interessiert und verantwortlich für das Buch «Light on the Path», in Deutsch: «Der Yoga-Pfad».

[\*C153T] Antahkarana ist das niedere Manas, der Verbindungsweg zwischen der Persönlichkeit und dem höheren Manas oder der menschlichen Seele. (H. P. Blavatsky).

[\*C154T] Karma und Wiederverkörperung, die vierte und fünfte Doktrin der Weisheits-Religion, bilden in Wirklichkeit das Abc dieser Religion. Karma ist die Gesamtsumme unseres Handelns, sowohl im gegenwärtigen als auch im vergangenen Leben. Es ist von dreierlei Art:

1. Sanchita Karma,
2. Prarabdha Karma,
3. Agami Karma.

«Sanchita Karma umfasst menschliches Verdienst und Verschulden, das im vergangenen und in allen vorangegangenen Leben angesammelt wurde. Der Teil des Sanchita Karma, der das menschliche Leben während einer einzelnen, z.B. der gegenwärtigen Inkarnation zu beeinflussen bestimmt ist, wird Prarabdha genannt. Die dritte Art von Karma ist die Folge des Verdienstes oder Verschuldens des gegenwärtigen Handelns. Agami umfasst all unsere Worte, Gedanken und Taten. Was man denkt, spricht oder tut, ebenso alle sich aus unseren Gedanken, Worten und Taten ergebenden Wirkungen auf uns selbst und auf andere, die davon betroffen werden, fallen in die Kategorie des gegenwärtigen Karmas, das im Lauf unserer künftigen Entwicklung unser Leben unfehlbar im guten oder bösen Sinn beeinflussen wird.» (The Theosophist, Bd. X, S. 235).

«Karma (Handeln) ist von dreierlei Art:

1. Agami: Gute und schlechte körperliche Handlungen, die stattfinden, nachdem man zwischen beiden kritisch zu unterscheiden weiss. (Vgl. Sri Shankaracharya's Tattva Bodh, Frage 34).
2. Sanchita: Früher verübte Taten, welche die Saat zu zahllosen Wiedergeburten ausmachen; die verwahrte Aufspeicherung früheren Handelns. (Ebendort, Frage 35).
3. Prarabdha: Die lust- und leidbringenden Handlungen des Körpers in diesem Leben. (Ebendort, Frage 36). (The Theosophist, Bd. VIII. S. 170).

Karma. «Man darf nicht vergessen, dass sich in jeder Handlung eines Menschen der Einfluss seines früheren Karmas bedeutsam bemerkbar macht. Zur Ausführung jeder Handlung gehören, wie Sri Krishna sagt, fünf wesentliche Vorbedingungen:

1. Der Täter.
2. Der entschlossene Wille.
3. Zur Tat notwendige Werkzeuge, wie Hände, Zunge usw..
4. Die Benutzung dieser Werkzeuge.
5. Der Einfluss vorherigen Benehmens.

Alles, was ein Mensch mit seinem Körper, seiner Sprache oder seinem Denken anrichtet, ob gerecht oder ungerecht, enthält diese fünf Faktoren als wesentliche Bestandteile seines Handelns.» (Bhagavad-Gita XVIII. 13, 14, 15).

Diese fünf wesentlichen Bestandteile von Karma werden im Mahabharata in 2 Gruppen eingeteilt:

1. Gegenwärtiges Handeln des Menschen (einschliesslich der vier ersten Bestandteile).
2. Das Ergebnis seines früheren Handelns (welches den fünften Bestandteil ausmacht).

«Gleichzeitig ist zu bemerken, dass das Ergebnis menschlichen Daseins nicht das Werk eines Tages oder sogar eines Zyklus ist. Es ist vielmehr die Gesamtsumme des Handelns während unzähliger vorhergehender Daseinsperioden. Jede Einzelhandlung mag an sich so gering wie nur denkbar sein, gleich dem kleinsten Baumwollfädchen - so winzig, dass Hunderte von ihnen mit einem einzigen Hauch hinweggeblasen werden können; und dennoch, gleich, wie ähnliche Fädchen, wenn man sie eng verpackt und miteinander verwirrt einen Strick bilden können, der so schwer und stark ist, dass man damit Elefanten und sogar grosse Schiffe ziehen kann, ebenso können sich auch die Bestandteile menschlichen Karmas, so unbedeutend sie im einzelnen auch sein mögen, im natürlichen



*Verlauf ihres Zusammenschlusses zu einem mächtigen Strang vereinigen, der den Menschen nach sich zieht, d.h. sein Benehmen im guten oder bösen Sinn beeinflusst.» (The Theosophist, Bd. VII. S. 60).*

*[\*C157T] Atom und Elektron. Vgl.: «Consciousness of the Atom» (Bewusstsein des Atoms) SS. 17-22.*

*[\*C158T] Mit der Schwierigkeit der Mitteilung der Weisheitsreligion befasst sich H. P. B. in der Geheimlehre wie folgt:*

*1. Man muss mit seiner Meinung zurückhalten, weil:*

- a. eine vollständige Erklärung nur für Eingeweihte bestimmt ist;*
- b. nur ein Bruchteil der esoterischen Bedeutung angegeben wird;*
- c. nur Adepten mit Autorität sprechen können; G.L. I. 188, 190; II. 55, 90.*
- d. die Lehren in Form einer Hypothese dargeboten werden G.L. II. 469.*

*2. Gänzlich ausser acht zu lassen sind:*

- a. Persönlichkeiten;*
  - b. dogmatische Glaubenssätze;*
  - c. Sonder-Religionen. G.L. I. 3, 4.*
- 3. Wir müssen von Vorurteilen frei sein. G.L. III. 1.*

*Ausserdem müssen wir:*

- a. frei von Dünkel,*
  - b. frei von Selbstsucht,*
  - c. zur Annahme von bewiesener Wahrheit bereit sein.*
- 4. Wir müssen die höchstmögliche Stufe der Wahrheit herausfinden. G.L. III. 487.*
- 5. Wir müssen ausserdem überkonfessionell sein. G.L. III. 110.*
- 6. Wir müssen die Schwierigkeiten des sprachlichen Ausdrucks in Betracht ziehen. G.L. I. 197, 290, 293.*
- 7. Wir müssen danach streben, Jünger zu werden. G.L. I. 188; II. 246; III. 129.*
- 8. Wir müssen schliesslich Kräfte entwickeln. G.L. I. 518; II. 85.*
- 9. Wir müssen das Leben der Bruderschaft führen. G.L. I. 190.*
- 10. Wir dürfen nicht vergessen, dass H. P. B. keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit macht. G.L. II. 25, Fussnote, 273; I. 293.*

*H. P. B. sagt: «Mit «absoluter Gewissheit» spreche ich nur, insofern mein eigener persönlicher Glaube in Frage kommt. Wer für seinen Glauben nicht die gleiche Sicherheit hat wie ich, würde sehr leichtgläubig und töricht sein, ihn auf blinden Glauben hinzunehmen. ... Woran ich bestimmt glaube, ist:*

- 1. Die ununterbrochene mündliche Überlieferung, wie sie während der Kinderzeit der Menschheit von lebendigen göttlichen Menschen einigen auserwählten Menschen mitgeteilt wurde.*
- 2. Die Tatsache, dass sie uns ohne Veränderung erreicht hat.*
- 3. Die Tatsache, dass die Meister mit der auf dieser ununterbrochenen Lehre beruhenden Wissenschaft gründlich vertraut sind.» (Lucifer, Band V. S. 157).*

*«Die Geheimlehre ist keine Autorität an sich; da sie aber voll wörtlicher Zitate aus den*

*heiligen Schriften und Philosophien fast jeder Religion und Gedankenrichtung ist, so sollten die Anhänger der einen oder anderen Richtung an irgendeiner Stelle bestimmt Belege für ihre Argumente finden. Es gibt aber Theosophen, und dazu gehören die besten und treuesten unter ihnen, die an einer derartigen Schwäche für Autorität leiden.» (Lucifer, Band III. S. 157).*

*Siehe Vorwort und Einleitung, Geheimlehre, Band I.*

*[\*C160T] G.L. I. 172; 607-611.*

*[\*C162T] Bibel, Jesaja 11, 6.*

*[\*C163T] Die vierte Runde. Da unsere gegenwärtige Runde die Mitte (zwischen der 1. 2. 3. und 5. 6. 7. Runde) bildet, dient sie insbesondere der Anpassung und dem schliesslichen Gleichgewicht zwischen Geist und Materie. Sie ist kurz gesagt der Punkt, auf dem die Vorherrschaft der wahren Materie (die der Wissenschaft ebenso unbekannt ist, wie ihr Gegenpol - homogene Materie oder Substanz) aufhört. Von diesem Punkt an beginnt der physische Mensch eine «Hülle» seiner physischen Moleküle nach der anderen abzuwerfen und sie zugunsten des Tierreiches und zu dessen Bekleidung weiterzugeben, das sie dann seinerseits an das Pflanzenreich und letzteres an das Mineralreich weiterleitet. Da der Mensch sich in der ersten Runde aus dem Tierreich auf dem Weg über die beiden anderen Reiche herausentwickelt hatte, so kann man verstehen, dass er in der gegenwärtigen Runde vor der Tierwelt seiner manvantarischen Periode erscheint. Bezügliche Einzelheiten siehe Geheimlehre. (Lucifer, Band III. S. 253).*

*G.L. I. 107.*

*[\*C165T] G.L. III. 143.*

*G.L. I. 574.*

*[\*C167T] Der menschliche Strahl. «Jedes menschliche Zentrum ist ein kristallisierter Strahl des Absoluten Einen, der sich im Verlauf der Evolution zu dem entwickelt hat, was wir als ein menschliches Wesen bezeichnen.» (Some Thoughts on the Gita).*

*[\*C168T] Der Göttliche Strahl schliesst sieben andere Strahlen in sich ein.*

*Er ist der Schwan mit den sieben Jungen.*

*Er ist der Logos der Liebe-Weisheit mit den sieben planetarischen Logoi.*

*Er ist der Erhabene Herr der Himmel, mit den sieben Himmlischen Menschen.*

*Er ist das eine grenzenlose Prinzip mit den sieben Prinzipien.*

*Obiges gilt im subjektiven Sinn.*

*Er ist die sieben Planeten mit den Entitäten, die sich darin verkörpern.*

*Er ist die sieben Ebenen mit den Prinzipien, die sie beseelen.*

*Liebe-Weisheit ist die Manifestation der astralen (oder Wunsch-) Natur des Sonnenlogos.  
G.L. I. 103.*

*[\*C169T] 1. Die sieben Ebenen des Sonnensystems sind:*

*a. Die göttliche Ebene #Logos #1. kosmischer Äther.*

*b. Die monadische Ebene #Monade #2. kosmischer Äther.*

*c. Die geistige Ebene #3. kosmischer Äther.*

*d. Die intuitionelle Ebene #4. kosmischer Äther.*

*e. Die Mentalebene #Ego #Gasförmige Ebene.*

*f. Die Astralebene #Flüssige Ebene.*

*g. Die physische Ebene #Dichte, grobe Ebene.*

*2. Die sieben Absonderungen im Sinne von feuriger Energie sind:*

*a. Die Ebene des göttlichen Lebens #Vater #Feuermeer.*

*b. Die Ebene des monadischen Lebens #Sohn #Akasha.*

*c. Die Ebene des Atma #Heiliger Geist #Äther.*

*d. Die Ebene der Buddhi, der Intuition #Mittalebene #Luft.*

*e. Die Ebene des Denkens #Feuer.*

*f. Die Ebenen des Wünschens #Astrallicht.*

*g. Die physische Ebene #Niederer Äther.*

*Denken #Gedankenformen Materialisierung.*

*Mikrokosmos #Makrokosmos.*

*3. Ebenen der logischen Evolution #die sieben Ebenen.*

*Ebenen der Evolution des Sohnes #die sechs Ebenen.*

*Ebenen der monadischen Evolution #die fünf Ebenen.*

*Ebenen der menschlichen Evolution #die drei Welten.*

*Sieben ist die Gesamtzahl aller Manifestation.*

*Drei ist die Zahl des Bewusstseins.*

*Eins ist die Zahl des Lebens oder des Geistes.*

*4. Elektrisches Feuer # Sonnenfeuer #Feuer durch Reibung.*

*Vater #Sohn #Heiliger Geist.*

*Geist #Bewusstsein #Materie.*

*[\*C170T] Bibel, 2. Epheser, Petrus 3, 10*

*[\*C171T] G.L. I. 116, 493; II. 112, 149.*

*[\*C172T] G.L. I. 108.*

*[\*C173T] Formen.*

*1. Göttliche Ideenbildung geht von der abstrakten auf die konkrete oder sichtbare Form über.*

*a. Das Objektive ist eine Emanation des Subjektiven. G.L. I. 407.*

*b. Ein Impuls ist geistige Energie, die Objektivität hervorruft. G.L. I. 349, 683.*

*c. Der Logos macht einen verborgenen Gedanken objektiv. G.L. II. 28.*

*2. Dreierlei ist notwendig, ehe irgendeine Energieform objektiv werden kann. G.L. I. 89.*

*1. Entziehung #Absonderung. Anstossgebender Impuls. Energie.*

*Wille.*

*2. Form #Qualität oder Gestalt. Natur. Liebe.*

*3. Materie #Objektive Sphäre, Intelligente Betätigung.*

*G.L. III. 561.*

3. Das Leben geht der Form voraus. G.L. I. 242.

a. Der Denker besteht immerdar. G.L. II. 28.

b. Lebenskraft ist das in Energie verwandelte Denken des Logos. Vgl. G.L. III. 179.

4. Der Geist entwickelt sich durch die Form und ausserhalb der Form. G.L. I. 680.

a. Der Geist muss volles Eigenbewusstsein erlangen. G.L. I. 215.

b. Die Form ist das Gefängnis des Geistes. G.L. II. 775.

c. Das Prinzip der Beschränkung ist die Form. G.L. III. 561.

d. In allen Hüllen wohnt Geist. G.L. I. 669, Fussnote.

e. Der Geist macht den Zyklus des Daseins durch. G.L. I. 160.

5. Die Devas sind der Ursprung aller Form. G.L. I. 488.

Sie teilen sich in zwei grosse Gruppen:

a. Die Ahhi sind der Träger göttlichen Denkens. G.L. I. 70.

b. Die Heerscharen der Stimme. G.L. I. 124.

Sie sind die Gesamtsumme der Substanz der vier höheren und der drei niederen Ebenen.

6. Es gibt eine Form, die alle Formen in sich vereint. G.L. I. 115. Vgl. I. 77.

Diese Form ist die Gesamtsumme aller Manifestation, d.h. der gesamten solaren Sphäre oder des Sonnensystems. Sie enthält:

a. Die zehn planetarischen Grundpläne und alles, was darin enthalten ist.

b. Alle geringeren interplanetarischen Körper.

c. Die Deva- und die Menschenevolution.

d. Die Naturreiche allerorten.

e. Die involutionären und evolutionären Götter.

f. Jedes einzelne Substanz-Atom auf jeder Ebene.

7. Alle Formen werden periodisch zerstört.

Es empfiehlt sich sorgfältiges Nachlesen von G.L. I. 397-401.

[\*C174T] G.L. I. 139, 144.

[\*C175T] G.L. I. 121.

[\*C176T] Der Egoische Lotos. «... die karmischen Gesetze kommen zum Ausgleich, und der Schlüssel dazu findet sich in der Bemeisterung der sechzehn Strahlen des Egos, für die je sechzehn Mantrams oder Zauberworte angegeben werden, die aber ausschliesslich von Eingeweihten ausgesprochen werden dürfen.» (Kali Upanishad).

«Das Geheimnis der sechzehn Strahlen des Egos wird erst dann enthüllt, wenn sich die Kraft der Heiligen Tetraktys (des vierfältigen Manifestationsprinzips) mit jener der Heiligen Zwölf verschmilzt.» (Der Alte Kommentar).

Der Urstrahl ist der Strahl und die direkte Emanation der ersten Heiligen Vier. G.L. I. 115, 116.

Die Heiligen Vier sind:

Vater #Geist. Dasein. Einheit.

Der Sohn #Seele. Liebe-Weisheit. Zweiheit.

*Mutter #Materie. Die Dreiheit.*

*und ihre vereinte Manifestation bildet das sich tätig entwickelnde Sonnensystem, den logischen Grenzring».*

*Dies ist der Makrokosmos.*

*[\*C177T] G.L. II. 257.*

*[\*C178T] Bibel. Hesekiel 1, 15-21.*

*[\*C180T] Die Sünde der Verstandlosen. Siehe G.L. II. 195, 201. Diese Sünde hängt mit der Periode der Trennung der Geschlechter zusammen, die während der Frühzeit der dritten oder lemurischen Stammrasse erfolgte. Die gleiche historische Tatsache wird auch in der Bibel im 1. Buch Mose Kap. 6 Vers 2 und 4 angedeutet.*

*«Sie (die Geschlechter) hatten sich schon getrennt, ehe der Strahl göttlicher Vernunft das Dunkel ihres bislang schlummernden Denkvermögens erhellte, und hatten gesündigt. Das bedeutet, sie hatten unbewusst Böses getan, indem sie eine unnatürliche Wirkung hervorriefen.*

*Vgl. ausserdem G.L. II. 721, 728.*

*[\*C181T] Die gegenwärtige Runde, nämlich die vierte, ist eine Runde, in der das Wünschen oder die Empfänglichkeit für Berührung und Empfindung zu vollstem Ausdruck gebracht wird. In der nächsten, der fünften Runde, wird das fünfte Prinzip des Denkvermögens oder Manas zu voller Entfaltung kommen.*

*[\*C182T] Hier ergibt sich eine beachtenswerte Entsprechung. Auf der zweiten Ebene haben wir das Gesetz der Kohäsion - Liebe; auf der zweiten Ebene der manifestierten Triade das Gesetz der Magnetischen Kontrolle - Liebe; und schliesslich noch weiter unten, auf der zweiten Ebene der Persönlichkeit, das Gesetz der Liebe. Die Genauigkeit der Entsprechung ist recht interessant und sollte zu weiterem Nachdenken anregen.*

*[\*C183T] Die Drei Ausgiessungen. «Im Diagramm S. 132 \*\*\*\*\* erscheinen die drei Aspekte des Logos) ausserhalb von Zeit und Raum, und nur die von ihnen ausgehenden Einflussströmungen reichen in unser Ebenen-System hinunter. ... Sie stellen in gebührender Ordnung das dar, was man gewöhnlich als die drei Personen der Dreifaltigkeit bezeichnet. ... Wie man sehen kann, ergiesst sich von jeder von ihnen ein Strom von Leben oder Kraft in die niedriger liegenden Ebenen. Der erste ist die gerade Linie, die vom dritten Aspekt herunterkommt; der zweite (in der linken Hälfte des grossen Ovals) ist der vom zweiten Aspekt herunterkommende Strom, der den Tiefpunkt in der Materie erreicht und dann auf der rechten Seite wieder ansteigt, bis er die niedrige Mentalstufe erreicht. Man wird bemerken, dass in beiden Ausgiessungen das göttliche Leben bei seinem Abstieg die Materie immer dunkler und verhüllter wird, bis wir es auf seinem Tiefpunkt kaum noch als göttliches Leben zu erkennen vermögen; aber bei seinem erneuten Aufstieg, nach Überschreiten des Tiefpunktes tritt es wieder etwas deutlicher in Erscheinung. Die dritte, vom höchsten Aspekt des Logos ausgehende, Ausgiessung unterscheidet sich von den beiden anderen dadurch, dass sie von der Materie, durch die sie hindurchgeht, in keiner Weise getrübt wird, sondern ihre ursprüngliche Reinheit und Pracht unvermindert beibehält. Wie ersichtlich, geht diese Ausgiessung nur bis zur buddhischen (der vierten) Ebene hinunter und die Verbindung zwischen beiden wird durch ein Dreieck innerhalb eines Kreises hergestellt, ein Symbol der individuellen Seele des Menschen - der zur Reinkarnation kommenden Egos. Die dritte Ausgiessung liefert dazu das Dreieck, und die zweite den Kreis. ...» («The Christian Creed» von C. W. Leadbeater, S. 39, 40).*

*[\*C184T] [Siehe Seite 601]*

*[\*C185T] Warum beschäftigen wir uns im Rahmen unserer Betrachtung von*

*Gedankenformen eigentlich mit den Devas des mittleren Systems (wie man die mit dem jetzigen System und mit Buddhi und Kama-Manas im Zusammenhang stehenden Devas nennen könnte)? Aus zwei Gründen: Erstens, weil alles, was im Sonnensystem besteht, nichts anderes ist, als Substanz, die aus der kosmischen Mental- und Astralebene mit Energie erfüllt wird und die durch die Kraft elektrischer Gesetze Gestalt annimmt; alles, was sich erfahren lässt, sind bloss von Ideen beseelte Formen. Zweitens, weil der Mensch durch Erkenntnis der Schöpfungsvorgänge des Systems mit der Zeit selbst lernt, ein Schöpfer zu werden. Das liesse sich daran erläutern, dass beispielsweise eine der Hauptaufgaben der theosophischen Bewegung (in all ihren vielen Zweigen) darin besteht, eine Form zu erbauen, die mit der Zeit von der Idee der Bruderschaft beseelt werden kann.*

*[\*C186T] Das Leben und die Leben. H. P. B. sagt in der Geheimlehre:*

*«Für den Okkultismus gibt es nichts Unorganisches im Kosmos. Was die Wissenschaft als «anorganische Substanz» bezeichnet, bedeutet lediglich, dass das in den Molekülen der sogenannten «trägen Materie» latent schlummernde Leben unerkennbar ist. Alles ist lebendig, und sogar jedes minerale Staubatom ist ein Leben, wenn es auch unser Erkenntnisvermögen übersteigt. ... Überall im Universum gibt es Leben ... wo es irgendwie ein Atom von Materie, ein Teilchen oder ein Molekül, selbst in flüchtigster, gasförmiger Gestalt gibt, da besteht, wenn auch noch so latentes und unbewusstes Leben.» G.L. I. 269, 251, 282.*

*Das Leben und die Leben.*

*1. Alles lebt und ist bewusst, aber nicht jedes Leben und Bewusstsein ist dem menschlichen ähnlich. G.L. I. 79.*

*a. Leben ist eine Daseinsform, die in der Materie zur Manifestation kommt*

*b. Materie ist der Träger für die Manifestation der Seele.*

*c. Seele ist der Träger für die Manifestation des Geistes.*

*Folglich arbeiten der erste, zweite und dritte Logos zusammen. Zum Beispiel:*

*Das Leben des 3. Logos belebt die Atome der Materie.*

*Das Leben des 2. Logos belebt die Formen oder Atomzusammensetzungen*

*Das Leben des 1. Logos belebt die zusammengesetzten Formen.*

*2. Das eine Leben bringt diese Dreiheit zur Synthese.*

*Das wollen wir im Makrokosmos und im Mikrokosmos verfolgen.*

*Fohat, Prana, Elektrizität, Magnetisches Fluidum, sie alle sind Bezeichnungen für dieses eine, energiespendende Leben.*

*Der Mikrokosmos wird durch Prana beseelt und mit Energie versorgt, und seine Handlungsweise wird vom innewohnenden Denker bestimmt.*

*Der Makrokosmos wird durch Fohat beseelt und mit Energie versorgt; seine Handlungsweise wird von der Intelligenz bestimmt, die in diesem Makrokosmos Gestalt annimmt und die wir den Logos nennen.*

*[\*C188T] « ... Agni, die Quelle allen Lichts und aller Hitze. Es gibt wohl verschiedene Arten von Agni (Feuer), aber welche Arten von Feuer es auch geben mag, sie alle sind bloss Sprösslinge von Agni, dem Unsterblichen.» (Rig Veda, L, 59 I.) Die ursprüngliche Einteilung von Agni ist eine dreifache. «Agni», sagt die Vishnu Parana, «hat drei Söhne, Suchi, Pavamana und Pavaka.» (I. x) Suchi bedeutet Saura oder Sonnenfeuer; Pavamana bedeutet Nirmathana, oder Feuer durch Reibung, wie etwa das durch*

*Aneinanderreiben zweier Holzstücke erzeugt Feuer; und Pavaka bedeutet Vaidyuta oder das Feuer des Firmaments, d.h. das Feuer des Blitzes oder elektrisches Feuer.*

*Wie ich beiläufig erwähnen möchte, sind die Quellen dieser drei Feuer die drei hauptsächlich, in den Vedas erwähnten Gottheiten, nämlich Surya, die Sonne, als Vertreter des Sonnenfeuers; Indra (und gelegentlich Vayu), die regenerierende Gottheit, als Vertreter des Feuers des Firmamentes; und Agni, der Vertreter des irdischen, durch Reibung erzeugten Feuers (Nirukta VII. 4). Alle drei sind, wie erinnerlich, blosse Abkömmlinge des einen Agni, der seinerseits eine Emanation des Einen Allerhöchsten ist; das findet der Leser in der allegorischen Beschreibung der Vishnu Purana bestätigt, die Agni als den dem Munde Brahmas entsprungenen Sohn bezeichnet.*

*Jede der dreifachen Formen von Agni hat ihrerseits zahlreiche Unterteilungen. Beim Sonnenfeuer unterscheidet man z.B. je nach Art der von diesem grossen Leuchtkörper ausgehenden Strahlen mehrere Abarten. (The Theosophist, Bd. VII. S. 196).*

*[\*C189T] H. P. B. erwähnt in der Geheimlehre «... die Lösung des Rätsels ..., vor dem sich selbst der höchste Dhyan Chohan in schweigender Unwissenheit verneigen muss - das unaussprechliche Geheimnis dessen, was die Verfasser der Vedanta Parabrahman nennen.» G.L. I. 352.*

*[\*C190T] Bibel. Sprüche Salomos IV, 18.*

*[\*C191T] Die Lunaren Pitris.*

*«Die grossen Chohans riefen die Herren des Mondes, deren Körper aus Luft bestehen, und gaben ihnen den Auftrag: «Bringt den Menschen hervor», Menschen von eurer Art. Gebt ihnen ihre Formen im Innern. Sie (Mutter Erde) wird ihnen Decken nach aussen hin bauen (die ihnen als äussere Körper dienen werden). Männlich-weiblich werden sie sein. Ausserdem Herren der Flamme.*

*Sie gingen aus, jeder auf das ihm zugewiesene Land: Sieben von ihnen, jeder auf seinen Anteil. Die Herren der Flamme blieben zurück, sie weigerten sich, Schöpfer zu sein.» Strophe III. 12, 13; G.L. II. 79, 81.*

*[\*C192T] Die Lunaren Pitris erschufen den physischen Menschen. G.L. I. 114, 197.*

*Sie zerfallen in drei grosse Klassen:*

*1. Die am weitesten Entwickelten. Sie bilden während der ersten Runde die*

*Gesamtsumme der drei Naturreiche und erlangen eine menschliche Form. G.L. I. 203. In der zweiten und dritten Runde bilden sie das, was am Ende menschlich sein wird.*

*In der vierten Runde beginnen sie, die ätherischen Körper unserer Erdenmenschheit zu gestalten.*

*2. Diejenigen, deren Körper von den solaren Engeln in Besitz genommen werden. G.L. I. 203*

*3. Die Gesamtsumme der drei gegenwärtig bekannten Naturreiche.*

*Die Erde gibt dem Menschen seinen Körper; die Götter geben ihm seine fünf inneren Prinzipien. ... Geist ist eines davon. G.L. I. 248.*

*1. Die Erde gibt ihm die dichte physische Hülle.*

*2. Die Lunaren Götter geben ihm drei niedere Prinzipien:*

*a. den ätherischen Körper,*

*b. Prana,*

c. Kama-Manas.

3. Die solaren Götter geben ihm zwei Prinzipien:

d. das niedere Denkvermögen,

e. das höhere Denkvermögen.

4. Die Monade ist die Vereinigung der zwei höchsten Prinzipien:

f. Buddhi.

g. Atma,

Die Gesamtheit der Form. Gott ist «Eins, ungeachtet der zahllosen Formen, die in ihm sind»; das gleiche gilt vom Menschen, der auf Erden den Mikrokosmos des Makrokosmos darstellt. G.L. II. 197, 303; III. 584.

Alles ist im Menschen enthalten.

Er vereinigt in sich alle Formen.

Das Mysterium des irdischen Menschen ist das Mysterium des Himmlischen Menschen.

Die Entwicklungsmöglichkeit jedes, für das animalische Leben nützlichen Organes ist im Menschen, dem Mikrokosmos des Makrokosmos, eingeschlossen. G.L. II. 723

[\*C195T] Pitris - Die Vorfahren oder Schöpfer der Menschheit. Es gibt ihrer sieben Klassen, drei davon sind körperlos und vier körperlich. Gewöhnlich nennt man sie die Lunaren Pitris oder Vorfahren, und sie dürfen nicht mit den Solaren Pitris oder Engeln verwechselt werden, die dem Menschen sein Denkvermögen verleihen und den verhältnismässig permanenten Körper des Egos oder des Höheren Selbstes erschaffen.

[\*C196T] Devas. «... er würde

1. die Devas in zwei Klassen eingeteilt und sie «Rupa-Devas» und «Arupa-Devas» (die körperlichen oder objektiven und die «formlosen» oder subjektiven Dhyān Chohans) genannt - und

2. das gleiche mit seiner Klasse von «Menschen» getan haben, da sie leere Hülsen und «Mara-Rupas» - d.h. zur Vernichtung bestimmte Körper - sind. Zusammen sind es:

a. «Rupa-Devas» - Dhyān Chohans, die eine Form besitzen. Ehemalige Menschen.

b. «Arupa-Devas» - Dhyān Chohans ohne Form. Ehemalige Menschen.

c. «Pisachas» - Geister (mit zwei Prinzipien).

d. «Mara-Rupa» - Zum Tod Verurteilte (mit drei Prinzipien).

e. Asuras - Elementarwesen mit menschlicher Gestalt. Künftige Menschen.

f. Bestien - Elementarwesen zweiter Klasse. Tierelementarwesen.

g. Rakshasas - (Dämonen) Seelen oder Astralformen von Hexenmeistern, Menschen, die in der verbotenen Kunst ein Höchstmass an Wissen erlangt haben. Ob tot oder lebendig haben sie sozusagen die Natur betrogen; aber das ist nur vorübergehend - bis unser Planet in den Zustand der Verdunkelung eintritt, wonach sie nolens volens zur Vernichtung kommen müssen.

Die sieben Gruppen bilden die hauptsächlichen Abteilungen der Bewohner der subjektiven Welt, die uns umgibt.» (Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, 107).

[\*C197T] Rupa, mit Form oder Körper ausgestattet.

Arupa, formlos oder körperlos.



*Im allgemeinen wird die Bezeichnung Rupa auf alle Formen innerhalb der drei Welten, und Arupa auf alle diejenigen Formen angewandt, vermittels welcher sich Lebewesen auf den vier höheren Stufen des Sonnensystems und auf den abstrakten Stufen der Mentalebene manifestieren.*

*[\*C198T] Die Lunaren oder Barhishad Pitris haben folgende Funktionen: G.L. II. 99.*

- 1. Sie sind die Vorfahren des Menschen. G.L. II. 107.*
- 2. Sie sind die Gestalter seiner Form.*
- 3. Sie besaßen das physische schöpferische Feuer.*
- 4. Sie konnten die menschlichen Monaden lediglich einkleiden.*
- 5. Sie konnten den Menschen nicht nach ihrem Ebenbild schaffen*
- 6. Sie konnten ihm kein Denkvermögen verleihen. G.L. II. 82.*
- 7. Sie erbauten seine äussere Form.*
- 8. Sie verleihen das niedere Prinzip. G.L. II. 92.*

*Vorübergehend sind sie die Eroberer des Geistes. G.L. II. 66.*

- a. Geist versinkt in materiellen Formen.*
- b. Formen bilden das Kampfgebiet.*
- c. Am Ende wird der Geist die Formen erschlagen. G.L. II. 67.*
- d. Die esoterische Reihenfolge ist beachtlich. G.L. II. 88, 92, 100, 116.*

*[\*C201T] Im Buch «Voice of the Silence» (Stimme des Stille) stehen die Worte:*

*«Ehe jener Pfad betreten werden kann, musst du deinen lunaren Körper zerstören, deinen Denkkörper reinigen und dein Herz läutern.»*

*[\*C202T] Die Sonnenengel besitzen eine Doppelnatur.*

*«Manas ist zweifältig - lunar in seinem niederen, und solar in seinem höheren Teil.» G.L. II. 520, 675.*

- a. Der solare Aspekt hat seinen Anziehungspunkt in Buddhi.*
- b. Der andere strebt abwärts und wird vom sinnlich-tierischen angezogen.*
- c. Die Sonnenengel bilden die «Seele» oder den Zweiten Aspekt.*
- d. Die hauptsächliche «Seele» ist Manas oder das Denkvermögen.» G.L. II. 521.*

*[\*C203T] Der Astrologische Schlüssel wird in der G.L. II. 26 erwähnt.*

*[\*C204T] Agni, der Gott des Feuers in den Vedas; der älteste und am meisten verehrte unter den Göttern Indiens. Er ist der dreifache Aspekt des Feuers und deshalb die Gesamtsumme der Manifestation. Er wird auch als der Herr der Mentalebene (der 5. Ebene) betrachtet, deren Symbol Feuer ist.*

*Varuna, der Gott des Wassers, im Sinn der Wasser des Raumes, oder der Wasser der Materie. Man betrachtet ihn als Regenten der Astralebene (der 6. Ebene), deren Symbol Wasser ist.*

*Rshiti, der Gott der Erde im Sinn von dichter Substanz, und nicht als ein planetarischer Körper; er ist der Gott der physischen, der siebenten Ebene.*

*[\*C205T] Die neunundvierzig Manus. Sie sind die Schutzherren oder Vormunde der Rassenzyklen innerhalb eines Manvantaras oder Brahmatages. Es gibt sieben Rassen in einer Weltperiode, und im ganzen sieben Weltperioden.*

*[\*C206T] Siehe G.L. I. 567.*

*[\*C207T] Die Lunaren Engel müssen die Ebene der Solaren Engel erreichen. G.L. I. 203. Sie müssen Unsterblichkeit erlangen. G.L. III. 518, 519.*

*Eigenbewusstsein ist ihr Ziel. G.L. I. 205; II. 622.*

*[\*C208T] Die «entfizierte» Natur aller Substanz wird technisch als Hylozoismus (Urstoff-Beseeltheit) bezeichnet. H. P. B. sagt: «Hylozoismus, im philosophischen Sinn, ist der höchste Aspekt des Pantheismus. Er ist der einzige Ausweg aus dem idiotischen Atheismus, der auf ertötender Materialität beruht, und den noch idiotischeren anthropomorphischen Begriffen der Monotheisten, zwischen denen er seine eigene neutrale Stellung behauptet. Der Hylozoismus setzt absolutes Göttliches Denken voraus, welches die zahllosen schöpferisch tätigen Kräfte oder «Schöpfer» beseelt, d.h. Entitäten, die von diesem Göttlichen Denken bewegt werden und ihr Dasein darin finden, daraus ableiten und darin zum Ausdruck bringen. ... Man weiss vom Bestehen derartiger tätiger «Schöpfer» und glaubt an sie, weil sie sich vom inneren Menschen im Okkultisten erkennen und erspüren lassen.» G.L. II. 167, 168.*

*Ein Atom ist eine entfizierte Abstraktion. G.L. I. 559, 560.*

*a. Die im System gestaltannehmende Entität ist der Logos.*

*b. Die in einer Ebene gestaltannehmende Entität ist deren Raja-Herr, wie Indra, Agni. Varuna, Kshiti.*

*c. Die in einem Planeten gestaltannehmende Entität ist der planetarische Logos.*

*d. Die im Mikrokosmos gestaltannehmende Entität ist ein Dhyan Chohan.*

*e. Die im Kausalkörper gestaltannehmende Entität ist der Göttliche Denker.*

*f. Die in einem physischen Atom gestaltannehmende Entität ist ein Elementar-Lebewesen.*

*Feuer besteht in allen Dingen. G.L. I. 146; II. 258.*

*a. Die in Form gekleidete Entität ist Feuer. G.L. I. 145, 146.*

*b. Die Materie der Form ist von Feuer durchdrungen. G.L. I. 112. c. Das sich entwickelnde Denken ist kosmisches Feuer. G.L. I. 114.*

*[\*C210T] Siehe G.L. II. 621.*

*[\*C211T] Der Pfad zur Linken ist der Pfad, den der Schwarze Magier und die Brüder der Schatten gehen. Er ergibt sich aus dem Gebrauch der Naturkräfte für selbstsüchtige Zwecke; er kennzeichnet sich durch intensive Selbstsucht und Separatismus, und endet in Avitchi, der 8. Sphäre, der Stätte der verlorenen Seelen, oder jener äusseren Hüllen des niederen Menschen, die sich von ihrem egoischen oder individuellen Lebensprinzip getrennt haben.*

*[\*C212T] «So weilet Gott in allem,  
von des Lebens kleinsten Anfängen bis hinauf  
zum Menschen - dem Endziel dieses Daseinsplanes,  
der Vollendung dieser Lebenssphäre; dessen Attribute,  
vordem hier und dort über die sichtbare Welt verstreut,  
nach Einheit drängen, wie undeutliche Bruchteile,  
die in einem wundersamen Ganzen zur Einheit bestimmt sind,*

unvollkommene Qualitäten im Bereich der ganzen Schöpfung,  
 die eine noch zu schaffende Kreatur erahnen lassen,  
 einen Brennpunkt, in dem jene verstreuten Strahlen  
 in den Fähigkeiten des Menschen zusammentreffen. ....  
 Wenn in ihrem Streben nach Menschwerdung die ganze  
 Rasse den gleichen Grad der Vollendung erreicht hat  
 und der Mensch erzeugt ist, findet alles soweit sein Ende.  
 Doch im vollständigen Menschen beginnt erneut  
 ein Streben nach Gott. Weissager sprachen vom Herannahen  
 des Menschen; so entstehen im Menschen selbst  
 hehre Ahnungen, Symbole, verschwommene Bilder  
 neuen Glanzes im ewigen Kreislauf des Lebens.  
 Denn der Mensch beginnt, die Grenzen seiner Natur zu überschreiten  
 und findet neue Hoffnungen und Interessen, die bald  
 seine eigenen Freuden und Leiden verdrängen; sie werden zu gross  
 für enge Begriffe von Recht und Unrecht, die vor dem  
 unermesslichen Drang nach Gutem verblassen, während der  
 Friede sich mehr und mehr in ihnen entfaltet.  
 Solche Menschen weilen schon jetzt auf Erden,  
 in gelassener Ruhe inmitten halfertiger Kreaturen.»  
 (Paracelsus von Robert Browning).

1. Der Mensch ist ein Tier, und dazu ein lebendiger Gott, innerhalb seiner physischen Hülle G.L. II. 85, 284.

a. Für das Tier ist der Mensch der Makrokosmos, daher enthält er alles, was unter dem Namen «Tier» zusammengefasst wird. G.L. II. 179, 187.

b. Göttliches Bewusstsein wird vom lebendigen Gott empfangen. G.L. II. 103.

c. Das Tier bildet die Grundlage und den Kontrast für das Göttliche. G.L. II. 100.

d. Das Licht des Logos wird im Tiermenschen erweckt. G.L. II. 45.

2. Der Mensch ist das Tabernakel, der blosser Träger seines Gottes. G.L. I. 233, 281; II. 174, 316; III. 66. Man lese Sprüche Salomos VIII und die biblische Beschreibung des Tabernakels:

a. Äusserer Vorhof, die Stätte der Tieropfer und der Reinigung.

b. Die Heilige Stätte, der Ort der Weihe und des Dienstes.

c. Das Allerheiligste. Das erste entspricht dem Leben der Persönlichkeit, das zweite dem Ego oder höheren Selbst, das letzte der Monade oder dem Göttlichen Selbst.

3. Der Mensch enthält in sich jedes im Universum vorhandene Element. G.L. I. 619; III. 584.

a. Alles in der Natur strebt nach Menschwerdung. G.L. II. 179.

b. Alle Impulse der zweifachen, zentripetalen und zentrifugalen Kraft sind auf einen

*Punkt gerichtet - den Menschen. G.L. II. 179.*

*c. Der Mensch ist die Sammelstelle ... er vereint in sich alle Formen. G.L. II. 303.*

*d. Die Entwicklungsmöglichkeit jedes dem Tierleben nützlichen Organes liegt im Menschen verschlossen. G.L. II. 723.*

*4. Der Mensch strebt danach, zu einem Gott und schliesslich zu Gott zu werden, gleich, wie jedes andere Atom im Universum. G.L. I. 183. Man vergleiche das Atom und den Mikrokosmos, den Menschen. Beispiel: G.L. I. 174. Jedes Atom hat sieben Ebenen des Daseins. G.L. I. 201, 205..*

*a. Jedes Atom enthält den Keim, von dem aus es den Baum des Wissens erklimmen kann (das Wissen von Gut und Böse und demnach kritisches Unterscheidungsvermögen). G.L. II. 622.*

*b. Was den Glaubensgrundsatz der okkulten Wissenschaften ausmacht, ist die geistige Evolution des inneren, unsterblichen Menschen. G.L. I. 694.*

*c. Atome und Seelen sind im Sprachgebrauch der Eingeweihten synonyme Begriffe. G.L. I. 620--21.*

*5. Menschliche Wesen ... jene Intelligenzen, die das angemessene Gleichgewicht zwischen Geist und Materie erreicht haben. G.L. I. 132.*

*Ausserdem zum sorgfältigen Nachlesen empfohlen: G.L. I. 267, 449; II. 190.*

*a. Auf dem absteigenden Kreisbogen wird Geist zu Materie. G.L. I. 693.*

*b. Auf der Mitte des unteren Kreisbogens treffen sich beide im Menschen. G.L. I. 214, 271.*

*c. Auf dem aufsteigenden Kreisbogen setzt sich der Geist auf Kosten des Materiellen durch.*

*d. Das gilt für Götter wie für Menschen. G.L. II. 88.*

*e. Der Mensch ist daher eine Zusammensetzung aus Geist und Materie. G.L. II. 45.*

*f. Im Menschen verbindet die Intelligenz beide. G.L. II. 102, 103.*

*Siehe Fussnote zu G.L. II. 130. Vgl. G.L. II. 394.*

*[\*C214T] Siehe G.L. II. 579-582.*

*[\*C215T] G.L. II. 250, 251.*

*[\*C216T] Siehe G.L. I. 288; II. 179, 187.*

*[\*C217T] Shankaracharya und Buddha. Der grosse Weise Shankaracharya ist uns allen als das Oberhaupt der Adwaita-Bewegung bekannt, die sich nach der Zeit des ebenso grossen Weisen verbreitete, den wir unter dem Namen Gautama Buddha als das Haupt des Buddhismus oder der Buddhlehre kennen. Sie beide sind grosse Meister des Mitleids, und man könnte sie als die beiden Hemisphären der brennenden Lichtkugel bezeichnen, die von der zentralen Gedankenhöhe aus dem Osten und dem Westen Licht zu spenden bestimmt ist. Diese beiden grossen Meister sind mystisch verbunden, wenn man H. P. B. glauben will; und wenn man das Wesen dieser Beiden verstehen will, muss man sich den gesamten Kosmos seinem Wesen nach als in zwei Hemisphären teilbar vorstellen, von denen die eine das Land der aufgehenden Sonne des ewigen Denkens ist, und die andere der «Pfeiler gen Westen, auf dessen Oberfläche die aufsteigende Sonne des ewigen Denkens ihre herrlichsten Strahlenwellen ergiesst». Für uns (die armen Kinder des irdischen Staubes) sind sie die Vertreter der grossen Mächte, die in den Puranas als Shiva und Vishnu bekannt sind, als der Sämman und der Schnitter des Universums, dessen Fortschritt auf ihrem wechselseitigen Bestreben beruhen soll. (Some Thoughts on the Gita) SS. 92-93.*

*[\*C218T] Die Strophen zu Anfang des zweiten Bandes der Geheimlehre offenbaren diese Fehlschläge. G.L. II. 195, 201, 721, 728.*

*Der Fehlschlag des Buddha. Siehe G.L. III. 376-388.*

*Die Unvollendeten Götter werden erwähnt in G.L. I. 214, 449; II. 223; III. 209.*

*[\*C219T] Sonnenengel sind also Entitäten von sehr hohem geistigen Rang - mit einem verfeinerten Bewusstsein, das der materiellen Substanz entspricht, in welche sie eingekleidet sind. Um das mit meinen vorhergehenden Bemerkungen in Zusammenhang zu bringen, könnte man sagen, dass die solaren Engel in ihrer Gesamtheit den «Lord Brahma der Lotosinsel» bilden. Diesen Engeln werden verschiedene Namen beigelegt, wie z.B. planetarische Geister, Asuras usw., aber um sich eine richtige Vorstellung von ihrem Wesen zu machen, könnte man sagen, dass sie zu den geistig regenerierten und erlösten WeltBrahminen oder Nirmanakayas im gleichen Verhältnis stehen, wie letztere zur gewöhnlichen Menschheit. In früheren Mahamanvantaras waren diese Engel solche Brahminen, die sich in diesen ungeheuer langen Zeiträumen damit befassten, mit viel Mühe und Erduldung grosser Leiden, Weisheit in der Welt aufzurichten und zu fördern; daher gingen sie unter ihrem karmischen Impuls nach einer Mahapralaya-Periode aus dem unendlichen Schosse des Aditi (kosmischen Raumes) als Engel hervor. (Some Thoughts on the Gita), Seite 137.*

*[\*C220T] Alle Lunaren Pitris sind Naturgeister. G.L. II. 107.*

*1. Sie besitzen oder sind die Behälter des Feuers des dritten Aspektes G.L. II. 81.*

*2. Ihr Werk geht dem der Sonnenengel zeitlich voraus. G.L. I. 268.*

*3. Sie bestehen, ebenso, wie die Sonnenengel, aus sieben Klassen. G.L. II. 96.*

*a. Drei unkörperliche, welche die drei Elementarreiche der Natur darstellen und den Menschen mit seinem ätherischen, astralen und mentalen Körper versehen.*

*b. Vier körperliche, welche die Formen der vier Naturreiche sind. G.L. II. 93.*

*c. Siehe G.L. II; 233.*

*[\*C221T] G.L. II. 83.*

*[\*C222T] Bezüglich der Definitionen von Rupa und Arupa vgl. Seite 717. \*\*\*\*\**

*[\*C223T] So werden sie in der Geheimlehre, Band II Seite 96, genannt.*

*[\*C224T] Vgl. G.L. I. 203; II. 108, 122, 279.*

*Diese drei Ebenen entsprechen den drei niederen Spirillae im physische permanenten Atom des solaren und des planetarischen Logos.*

*[\*C226T] Siehe G.L. II. 83, 84, 243*

*[\*C227T] G.L. I. 200, 201.*

*Siehe G.L. I. 201; II. 251, 252.*

*[\*C229T] Dies hat eine kosmische und systemische Bedeutung; und um Aufschluss über diesen Vorgang zu erhalten, soweit er unseren Grundplan betrifft, sollte man an dieser Stelle die Strophen über das Eintreffen der Herren der Flamme nachlesen.*

*[\*C230T] Prajapatis. Die Vorfahren, die Quelle allen Lebens auf dieser Erde. Sie sind erst sieben und dann zehn, entsprechend den sieben und zehn Sefhiroth. Im kosmischen Sinn sind sie die sieben Rishis des Grossen Bären, im systemischen die sieben planetarischen Logoi und vom Standpunkt unseres Planeten aus die sieben Kumaras.*

*Vgl. G.L. I. 109, 122, 459, 661; II. 33, 36; Fussnote 80.*

[\*C231T] *Hylozoismus*: - «Aus dem Griechischen *hylo*, *Materie*, und *zoe* *Leben*. Die Lehre, dass alle *Materie* belebt ist oder dass *Materie* und *Leben* untrennbar sind.» (Webster's Dictionary).

«Wenn wir diese Vorstellung vom *Hylozoismus* eines lebendigen, materiellen Universums erreicht haben, wird das Geheimnis der Natur gelöst sein.» (Standard Dictionary).

[\*C232T] Siehe G.L. III. 456.

[\*C233T] Eine sehr natürliche Frage könnte hier auftauchen: Warum befassen wir uns im Rahmen unserer Besprechung von Gedankenformen überhaupt mit den *Devas* des mittleren Systems? (So könnten wir die mit diesem System sowie mit *Buddhi* und *Kama-Manas* zusammenhängenden *Devas* nennen. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens, weil alles, was im Sonnensystem existiert, nur Substanz ist, die von der kosmischen Mental- und Astralebene aus mit Energie versehen und durch die Kraft des elektrischen Gesetzes zur Form ausgebaut wird; alles, was sich erkennen und erfahren lässt, sind lediglich mit Ideen beseelte Formen. Zweitens, weil der Mensch durch Erkenntnis der schöpferischen Vorgänge des Systems lernt, selber im Lauf der Zeit zu einem Schöpfer zu werden. Als Beispiel dafür liesse sich erwähnen, dass eine der Hauptaufgaben der Theosophischen Bewegung und all ihrer Zweige in der Erschaffung einer Form liegt, die man im Lauf der Zeit mit der Idee der Bruderschaft beseelen könnte.

[\*C234T] Man vergleiche den ganzen ersten Teil des zweiten Bandes der Geheimlehre.

[\*C235T] *Avitchi*. Ein Bewusstseinszustand, nicht unbedingt nach dem Tod oder zwischen zwei Geburten, denn er kann sich ebensogut auf der Erde ereignen. Die wörtliche Bedeutung ist «ununterbrochene Hölle». Die letzte der acht Höllen, in welcher der Überlieferung zufolge «die Schuldigen sterben und ununterbrochen neu geboren werden - wenn auch nicht ohne Hoffnung auf schliessliche Erlösung». Vgl. G.L. III. 510, 521, 528, 529.

[\*C236T] *Bibel*: Matthäus 25, 32 (*Schafe und Böcke*) und Offenbarung 20, 6-7 (*Tausendjähriges Reich und Gefangenhaltung Satans*).

[\*C237T] *Der Solare Herr, das Göttliche Ego*. In ihrem Buch «*Stimme des Stille*» erwähnt H. P. B. zwei Wege der Seelenentwicklung, nämlich den Pfad der Kontemplation (*Dhyana*) und den der Pflichterfüllung (*Dharma*) oder Erlösung (*Paramitas*, den Weg des *Bodhisattvas*); auf letzterem beruht das *Ramayana*-Gedicht. Die in dem gleichnamigen Buch erwähnten «*Sieben Pforten*» entsprechen wahrscheinlich den sieben Gesängen dieses heiligen Gedichtes. Ich habe aber nur den ersten gelesen und will ihn auslegen, soweit mir das möglich ist. Abgesehen von dem Prolog ist der Anfang des ersten Gesanges eine Beschreibung der merkwürdigen Umstände, unter denen *Rama* in der Familie *Dasarathas* geboren wurde. *Dasaratha* ist bekanntlich ein Nachkomme von Sonnenkönigen, die seit der Zeit des *Manus Vyvasvatha* über diese Erde zu herrschen begannen. Wie sein Name andeutet, ist er ein König, der sich nach zehn Richtungen hin bewegen kann; im okkult mikrokosmischen Sinn bedeutet das, dass er ein König des menschlichen Körpers ist, eines Körpers mit zehn Sinnen der Betätigung und Wahrnehmung, die ihn demnach nach zehn Richtungen hin verbinden. Wie allgemein bekannt, pflegten unsere alten Philosophen den Körper als eine Stadt mit neun Toren zu beschreiben. Die neun Tore sind selbstverständlich die neun Öffnungen des menschlichen Körpers. Wenn man zu diesen neun dann noch das sogenannte *Brahma-Rundra* oder das Tor *Brahmas* hinzurechnet, dann ergeben sich die zehn Tore, die den zehn Richtungen entsprechen. Das Wort «*Dasaratha*» bezeichnet deshalb das auf unseren Sinnen beruhende Bewusstsein, d.h. eine Bewusstseinsform, die auf niedrigerer Stufe steht als diejenige, die wir das Denkvermögen nennen. (*The Theosophist*, Band XIII. S. 340).

*[\*C238T] Der Opferer oder Yajamana. Der Yajamana ist jemand, der sich für das Wohl der Welt geopfert und es unternommen hat, ihre Angelegenheiten im Einklang mit dem Gesetz zu gestalten. Wenn man den menschlichen Körper als die Opferstätte betrachtet, dann ist das Manas im Menschen der Yajamana. Alles, was der Mensch in seinem ganzen Leben von seiner Geburt an bis zum Tod tut, ist nur ein grosser Opfervorgang unter der Leitung der wahren menschlichen Entität, die man Manas nennt. Wer bereit ist, seinen Körper, seine Sprache und sein Denken zum Wohl der ganzen Welt zu opfern, ist ein wahrer «Yagnika», und alle höheren Sphären (Lokas) stehen ihm zur Verfügung. Das Hauptmotiv seines Lebens besteht darin, allen Gutes zu tun ohne Rücksicht auf Kaste und Glaubensrichtung, ebenso, wie die Sonne für alle scheint. (Some Thoughts on the Gita, Seite 90).*

*[\*C239T] Stammrassen. Die Geheimlehre besagt, dass diese sieben Gruppen von menschlichen Einheiten im Lauf der Evolution sieben Kontinente bewohnen.*

- a. Erste Rasse #Das unvergängliche Heilige Land.*
- b. Die 2. Rasse #Das Hyperboräische Land.*
- c. Die 3. Rasse #Lemurisch.*
- d. Die 4. Rasse #Atlantisch.*
- e. Die 5. Rasse #Arisch.*
- f. Zwei weitere Rassen werden auf die jetzige folgen.*

*[\*C240T] Dazu gehören die Veddas auf Sri Lanka, die Buschmänner Australiens und einige unter den niedrigsten afrikanischen Rassen. Vgl. G.L. II. 206, 300, 439.*

*[\*C241T] Sie sind die Lipika-Herren. Siehe G.L. I. 157.*

*[\*C242T] G.L. I. 494; II. 112, 149, 333.*

*[\*C243T] G.L. III. Abschnitt 41; III. 345.*

*[\*C244T] Es gibt im Grunde drei Arten von Pralaya. Vgl. G.L. I. 397-398.*

#### *1. Solares Pralaya.*

*Erfolgt am Ende von einhundert Brahma-Jahren. Es bezeichnet die Wiederaufnahme in die Einheit und das Ende der Manifestation des Sonnensystems. Dies bezieht sich auf einen Sonnenlogos.*

#### *2. Gelegentliches Pralaya.*

*Folgt auf die einzelnen Brahma-Tage. Bezeichnet die Perioden zwischen Manvantaras. Zeitweilige Form endet, aber Dualität verbleibt. Dies bezieht sich auf einen planetarischen Logos.*

#### *3. Individuelles Pralaya.*

*Wird vom Menschen bei der fünften Einweihung erlangt. Es bezeichnet den Höhepunkt der Vollendung und bezieht sich auf die Monade.*

*Es gibt auch ein Pralaya im Zusammenhang mit der menschlichen Evolution, das wir als Devachan bezeichnen. Es bezieht sich auf die Persönlichkeit.*

*[\*C245T] Devachan. «3. Wer geht ins Devachan? Natürlich das persönliche Ego, wenn auch in beseligter, geläuterter und geheiligter Form. Jedes Ego - d.h. die Verbindung des sechsten und siebenten Prinzips -, das nach einer unbewussten Vorgeburtsperiode im Devachan wiedergeboren wird, ist notwendigerweise so unschuldig und rein wie ein neugeborenes Kind. Allein die Tatsache, dass es überhaupt wiedergeboren wird, beweist schon, dass das Gute in seiner alten Persönlichkeit das Böse überwog. Während das*

*Karma (des Bösen) zeitweilig zur Seite tritt, um es erst in seiner künftigen Reinkarnation auf Erden wieder einzuholen, bringt das persönliche Ego lediglich das Karma seiner guten Taten, Worte und Gedanken in dieses Devachan mit. «Böse» ist - wie schon mehrfach betont wurde - für uns ein relativer Begriff, und das Gesetz der Wiedervergeltung ist das einzige Gesetz, welches niemals irrt. Wer also nicht ganz unrettbar in den Schlamm der Sünde und Bestialität versunken ist, kommt ins Devachan. Er wird später für seine freiwilligen oder unfreiwilligen Sünden zu büßen haben; inzwischen wird er aber belohnt und erfährt die Wirkungen der von ihm erzeugten Ursachen.»*

*«Natürlich handelt es sich dabei um einen Zustand von sozusagen gesteigerter Selbstsucht, in dessen Verlauf ein Ego den Lohn seiner Selbstlosigkeit auf Erden empfängt. Es schwelgt völlig in der Seligkeit all seiner persönlichen irdischen Zuneigungen, Liebhabereien und Gedanken und erntet die Früchte seines lobenswerten Verhaltens. Kein Schmerz, keine Trübsal und nicht einmal ein Schatten von Traurigkeit trübt den hellen Horizont seines unverminderten Glücks, denn es ist ein Zustand von unaufhörlicher «Maya». Da das bewusste Gewahrsein der eigenen irdischen Persönlichkeit nur ein ganz flüchtiger Traum ist, wird diese Empfindung ebenfalls eine Traumfahrt im Devachan sein - nur dass sie hundertfach stärker ist.»*

*«Bardo» ist die Periode zwischen Tod und Wiedergeburt - und sie schwankt u. U. zwischen wenigen Jahren und einem Weltalter. Sie zerfällt in drei untergeordnete Perioden;*

*1. wenn das von seiner sterblichen Hülle befreite Ego ins Kama-Loka (die Heimat der Elementarwesen) eingeht;*

*2. wenn es in das vorgeburtliche Stadium eintritt, und*

*3. wenn es im Rupa-Loka des Devachan wiedergeboren wird. Die Teilperiode 1 kann sich von wenigen Minuten bis zu einer Anzahl von Jahren erstrecken (wenn man von «wenigen Jahren» spräche, so würde das nur verwirren und ohne nähere Erklärung wertlos sein); die 2. Teilperiode ist eine «sehr lange» und dauert, wie sie sagen, manchmal länger als man sich vorstellen könnte, sie steht aber im Verhältnis zur geistigen Widerstandskraft des Egos; Teilperiode 3 richtet sich in ihrer Dauer nach dem Ausmass des guten Karmas, und danach kommt die Monade erneut zur Inkarnation.»*

*«..... Jede Wirkung muss im angemessenen Verhältnis zu ihrer Ursache stehen. Und da die Perioden des inkarnierten Daseins eines Menschen im Verhältnis zu denen seiner zwischengeburtlichen Existenz im Zyklus eines Manvantaras verhältnismässig kurz bemessen sind, so müssen seine guten Gedanken, Worte und Taten im Lauf irgendeines dieser «Leben» auf einem Globus Wirkungen verursachen, deren Erarbeitung weit mehr Zeit beansprucht, als die ursprüngliche Entwicklung der entsprechenden Ursachen.»  
(Aus Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, SS. 100-105-106).*

*Devachan. Ein Zwischenstadium zwischen zwei Erdenleben, in welches das Ego eintritt, nachdem es von seinen niederen Aspekten oder Hüllen losgelöst wurde.*

*[\*C247T] Die sieben Pfade, deren einen alle zu beschreiten haben:*

*1. Der Pfad des Erden-Dienstes.*

*2. Der Pfad Magnetischer Aktivität*

*3. Der Pfad der Planetarischen Logoi.*

*4. Der Pfad zum Sirius.*

*5. Der Strahlen-Pfad.*

*6. Der Pfad des Sonnenlogos.*



## 7. Der Pfad des Absoluten Sohnes.

[\*C248T] Siehe G.L. II. 746, 747.

[\*C249T] Siehe G.L. III. 364, 367.

[\*C250T] Chela- oder Jüngerschaft. ... Die alten Mysterien waren nur eine Schule geistiger Ausbildung und Vervollkommnung in wahrer Weisheit; dass die Läuterung der Herzen von allen sinnlichen Leidenschaften und falschen Vorurteilen Vorbedingung war; dass zwar die Hand des Meisters den Neophyten durch die Gefahren des Stadiums hindurchleitet, in dem er, gleich wie ein Kind, nicht allein gehen konnte, dass er aber auf den höheren Pfaden lernen musste, sich selbst zu orientieren und zu schützen, wie das ein Erwachsener im gewöhnlichen Leben tut; dass das Endziel darin bestand, das Selbst zum unendlichen Dasein und dessen Möglichkeiten auszudehnen; und schliesslich, dass trotz aller scheinbaren Verschiedenheit der einleitenden Formen und Zeremonien immer der gleiche Zweck verfolgt wurde. (The Theosophist Bd. IX, S. 246).

Ein reines Herz und sauberes Denken sind das einzige Mittel zur Erlösung. Das war seine Doktrin. So lehrt auch die arische Mahabharata (Teil CXCIX, Vana Parva), die besagt:

«Von hochbeseelten Leuten, die in Wort, Tat, Herz und Seele keine Sünden begehen, sagt man, dass sie streng asketische Disziplinen durchmachen, aber nicht, dass sie es zulassen, dass ihre Körper durch Fasten und Bussetun abgezehrt werden. Wer für seine Verwandten kein Gefühl des Wohlwollens aufbringt kann nicht frei von Sünde sein, selbst wenn sein Körper rein ist. Seine Hartherzigkeit ist der Feind seiner Askese. Askese besteht wiederum nicht bloss in der Enthaltung von den Freuden der Welt. Wer stets rein und tugendhaft ist, wer sein Leben lang eine freundliche Gesinnung wahrt, der ist ein Muni, selbst wenn er nur ein häusliches Leben führte.» (the Theosophist, Bd. XIII. S. 259).

[\*C251T] G.L. I. 82, 83.

[\*C252T] Majavirupa bedeutet wörtlich die illusorische Form; es ist der zeitweilige Manifestationskörper, den ein Adept sich gelegentlich durch die Kraft seines Willens erschafft, um auf der physischen Ebene gewisse Kontakte herzustellen und bestimmte Aufgaben zugunsten der Menschenrasse zu erledigen.

[\*C253T] Die gemeinsame Tätigkeit der solaren und lunaren Pitris. G.L. II. 258.

1. «Der Funke hängt an einem hauchdünnen Fohat-Fädchen von der Flamme herunter.»

a. die dreizüngige Flamme, die nie erstickt #Triade.

b. Die vier Dochte #Quaterne

c. Der Fohat-Faden #Lebensfaden

2. Er reist durch die sieben Maya-Welten.

Makrokosmisch #die sieben planetarischen Grundpläne.

Planetarisch #die sieben Ketten eines Grundplanes.

Mikrokosmisch # die sieben Globen einer Kette.

Man beachte und meditiere über:

«..... die göttliche Siebenheit, die von der Triade herunterhängt und dadurch die Zehnheit und deren mögliche Zusammenstellungen bildet. Sieben, fünf, drei.»

3. «Er hält im ersten Naturreich an und ist ein Metall oder ein Gestein; er geht ins zweite über und siehe da - er ist eine Pflanze; die Pflanze wirbelt durch sieben Formen hindurch und wird zu einem heiligen Tier.»

Vergleiche G.L. I. 266.

*Beachtlich ist der kabbalistische Aphorismus: «Ein Stein wird zu einer Pflanze; eine Pflanze zum Tier, ein Tier zum Menschen, ein Mensch zu einem Geist, und der Geist zum Gott.» G.L. I. 267.*

*4. Aus ihren vereinten Attributen entsteht Manu, der Denker. Siehe G.L. II. 179, 187.*

*5. Wer bildet ihn? Die sieben Leben und das Eine Leben. G.L. II. 268.*

*Die sieben Gruppen von Leben, welche die drei niederen Körper gestalten. Die lunaren Pitris oder Väter der materiellen Formen.*

*6. Wer vervollständigt ihn? Der fünffältige Lha. Wer vereinigt die höhere Geistige Triade und das Niedere Selbst?*

*a. Die fünffältigen Götter der Intelligenz.*

*b. Das fünfte Prinzip des Denkvermögens.*

*7. Wer bringt den letzten Körper zur Vollendung? Fisch, Sünde und Soma (Körper).*

*a. Fisch, Sünde und Soma bilden zusammen die drei Symbole des unsterblichen Wesens.*

*b. Fisch-Symbol des buddhischen Prinzips, das auf Erden manifestierte Leben. Zu bemerken ist die göttliche Inkarnation (avatara) Vishnus. Das Sternzeichen Pisces, des Fisches. Jesus, der Menschenfischer.*

*c. Sünde - der Sündenfall des Menschen, die Involution des Geistes.*

*d. Soma - der Mond. Das Werk der lunaren Pitris, die für Körper sorgen.*

*Zum Nachlesen: Strophe VII. G.L. I. 285.*

*[\*C254T] G.L. I. 41, 83.*

*[\*C255T] Das Ego wird in der Geheimlehre folgendermassen beschrieben: «Jedes Ego ist eine Lichtsäule. Nachdem es seinen Träger erwählt hatte, dehnte es sich aus und umgab das menschliche Tier mit einer Akasha-Aura, während das Göttliche Prinzip innerhalb der menschlichen Form eingepflanzt wurde.» G.L. III. 494.*

*«Sie sind die Feuer-Dhyanis und gehen vom Herzen der Sonne aus.» G.L. II. 96.*

*Die Worte des Kommentars in G.L. II. 96, werden zum Nachlesen empfohlen.*

*«Sie sind die Söhne des Feuers und gestalten den inneren Menschen.» G.L. II. 114.*

*Die solaren Engel (Söhne der Weisheit) sind Entitäten, die nach vollerm Bewusstsein streben. G.L. II. 176, 177, 643.*

*a. Sie besaßen Intellekt aufgrund von vorhergehendem Kontakt mit Materie.*

*b. Sie kamen dem karmischen Gesetz zufolge zur Inkarnation.*

*c. Sie mussten allweise werden.*

*Sorgfältig nachzulesen: G.L. II. 243, Fussnote.*

*d. Diese Sonnenengel sind hohe Intelligenzen. G.L. II. 259.*

*e. Sie sind Nirmanakayas. G.L. II. 266.*

*f. Sie sind himmlische Yogis. G.L. II. 257.*

*«Nirmanakaya» ist ein aus zwei Worten bestehender Name, die «ohne Körper» bedeuten; er hat nichts mit moralischen Eigenschaften zu tun. Es ist ein Bewusstseinszustand. Die grossen Lehrer der Nirvanischen Sphären werden mit diesem Namen genannt.*

*[\*C258T] Bibel. Römer 8, 22.*

[\*C259T] Jedes menschliche Wesen ist eine Inkarnation Gottes. G.L. III. 449. Vgl. G.L. II. 541; III. 475 und die biblischen Worte: «Ich habe gesagt, dass ihr Götter seid.» «Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel des Heiligen Geistes seid?»

Kein Wesen kann zu einem Gott werden, ohne durch die menschlichen Zyklen hindurchzugehen. G.L. II. 336.

Der Mensch ist demnach darin Gott gleich, dass er die Gegensatzpaare darstellt, wie z.B. gut und böse, Licht und Finsternis, männlich und weiblich usw.. Er ist eine Dualität.

Er verkörpert Gott auch in dem Sinn, dass er eine Dreiheit ist, und zwar drei in einem, und einer in dreien. G.L. II. 553.

Mit dem Begriff «Mensch» ist die göttliche Monade gemeint. G.L. II. 196.

[\*C260T] G.L. I. Vorwort, SS. 42-44.

[\*C261T] G.L. III. 580.

[\*C262T] G.L. I. 483.

[\*C263T] Die Zahl 10. Siehe G.L. I. 125, 126.

1. Die vom Kreis umschlossenen Drei bilden die heilige Vier.

a. Adi-Sanat, die Zahl, Einheit. Der Logos, oder der Eine in physischer Inkarnation. Gott und Mensch fungieren auf ihren betreffenden physischen Ebenen als Einheiten.

b. Die Stimme des Wortes, die Zahlen, denn er ist eins und neun. Der zweite Aspekt. Die verkörperte Idee. Bewusstsein.

c. Das formlose Quadrat, der Aspekt der Materie, Substanz und Form. Begrenzung. Man verfolge diese Begriffe in bezug auf:

1) einen Sonnenlogos, der ein Sonnensystem als Form benutzt;

2) einen planetarischen Logos, der einen planetarischen Grundplan als Form benutzt;

c. einen Menschen in seinen Manifestationskörpern.

2. Die zehn sind das Arupa-Universum.

Der Nachdruck liegt hier auf den subjektiven Lebenszentren oder dem intelligenten Bewusstsein innerhalb der Formen.

Diese zehn könnte man bezeichnen als:

I. Den ersten Logos #Shiva #Vater #Wille.

II. Den zweiten Logos #Vishnu #Sohn #Liebe-Weisheit.

III. Den dritten Logos #Brahma. Hl. Geist #Intelligenz, welche die Materie, die Mutter, überschattet.

1. Der Herr des Kosmischen Willens #Erster Strahl.

2. Der Herr der Kosmischen Liebe #Zweiter Strahl.

3. Der Herr der Kosmischen Intelligenz #Dritter Strahl.

4. Der Herr der Kosmischen Harmonie #Vierter Strahl.

5. Der Herr des Kosmischen Wissens #Fünfter Strahl.

6. Der Herr der Kosmischen Hingabe #Sechster Strahl.

7. Der Herr des Kosmischen Zeremoniells #Siebenter Strahl.

Sie sind das subjektive Bewusstsein, die Ursache der Manifestation.

G.L. I. 214; II. 393, 445, 446.

[\*C265T] Problem des Bösen.

Das nachstehende Zitat ist einer Niederschrift entnommen, die im Trancezustand durch Dr. Anna Kingsford übermittelt wurde. Sie lautet wie folgt:

«Sie haben ausserdem nach dem Ursprung des Bösen gefragt. Dies ist ein wichtiges Thema und wir sollten es ihnen eigentlich noch vorenthalten, aber es scheint uns jetzt, dass sie Aufklärung benötigen. Man muss verstehen, dass das Böse das Resultat der Schöpfung ist. Denn Schöpfung ist das Resultat der Projektion des Geistes in die Materie, und mit dieser Projektion ergab sich der ursprüngliche Keim des Bösen. Wir möchten sie wissen lassen, dass es so etwas wie rein geistiges Böses überhaupt nicht gibt, sondern dass das Böse die Folge der Materialisierung des Geistes ist. Wenn sie sorgfältig all das untersuchen, was wir ihnen über die verschiedenen Formen des Bösen mitgeteilt haben, werden sie sehen, dass jede einzelne davon nur die Folge der begrenzten Fähigkeit ist, zu erkennen, dass das ganze Universum nichts anderes ist, als das Grössere Selbst. ... Demnach ist es wahr, dass Gott das Böse schuf; ebenso wahr ist es aber, dass Gott Geist ist und dass er als Geist des Bösen unfähig ist. Das Böse ist also einzig und allein die Folge der Materialisierung Gottes. Dies ist ein grosses Mysterium. Wir können heute Abend nur darauf hindeuten. ... Gott ist Wahrnehmung selbst. Gott ist universales Erkenntnisvermögen. Gott ist das, was sieht, und das, was zu sehen ist. Wenn wir alles sehen, alles hören, alles fühlen könnten, usw., dann würde es kein Böses geben, denn Böses kommt von Begrenzung der Wahrnehmung. Solche Begrenzung war aber notwendig, wenn Gott irgend etwas anderes als Gott hervorbringen sollte. Irgend etwas anderes als Gott muss weniger sein als Gott. Ohne das Böse hätte Gott demnach allein bleiben müssen. Alle Dinge sind Gott, je nach Massgabe des Geistes, der sich in ihnen befindet.»

Mit anderen Worten, eine vollendete Menschheit wird auch ein vollendetes Ausdrucksmittel des göttlichen Geistes sein (siehe die Cherubim im 1. Kapitel von Hesekiel). Zu grossem Dank verpflichtet sind wir den Sehern, die uns die Dunkelheit und das Mysterium des menschlichen Lebens hin und wieder beleuchten, das Leben, in dem der ringende Geist im Innern so oft in den Tiefen dieses mysteriösen Chaos begraben wird. Dadurch machen sie uns die Dunkelheit erkennbar, so dass wir einige Schritte des vor uns liegenden Weges zu sehen vermögen. Auf diese Weise ermutigen sie uns, weiter vorwärtszudrängen mit neuer Zuversicht darauf, dass die Nebelschwaden und Wolken sich zerstreuen und wir nach gebührender Zeit in die volle, göttliche Gegenwart eingehen werden. (The Theosophist, Bd. XXIX, S. 50).

[\*C266T] Das Ziel der Pitris:

Die lunaren Pitris sind auf der gleichen Stufe wie die niederen Prinzipien. G.L. II. 82.

- a. Sie erschaffen unsere niederen Prinzipien #G.L. II. 92.
- b. Sie besitzen schöpferisches, aber nicht göttliches Feuer #G.L. II. 81, 82.
- c. Sie sorgen für die Evolution der menschlichen Form #G.L. I. 203.
- d) Sie werden am Ende zu Menschen werden #G.L. I. 203.

Vgl. G.L. II. 99.

Die höheren Prinzipien sind in den Tieren im latenten Zustand vorhanden. G.L. II. 266, 279.

- a. Die solaren Pitris verkörpern das fünfte Prinzip #G.L. I. 241.
- b. Sie verleihen dem Menschen Bewusstsein #G.L. I. 204.

c. Sie liefern den Träger für die sich inkarnierende Monade, indem sie den egoischen Körper bilden #G.L. I. 237.

d. Sie entwickeln die menschliche Art #G.L. II. 243.

Vgl. G.L. II. 96.

[\*C267T] Unsichtbare Planeten: «Nicht alle innerhalb der Merkurbahn gelegenen Planeten und auch nicht die in der Neptunbahn befindlichen sind bisher entdeckt worden, obwohl man ihr Vorhandensein stark vermutet. Wir wissen, dass sie vorhanden sind und wo sie existieren; und dass es unzählige sogenannte «ausgebrannte» - wir sagen im Verdunkelungszustande befindliche - Planeten gibt, und andere, die erst Form annehmen und noch nicht aufleuchten usw. ...»

«Wenn der «Tasimeter» so angebracht ist, wird man damit nicht nur die Hitze der entferntesten sichtbaren Sterne messen, sondern auch zufolge ihrer unsichtbaren Strahlungen Sterne und damit auch Planeten entdecken können, die unsichtbar und anderweitig unauffindbar sind. Der Entdecker, ein Mitglied der Theosophischen Gesellschaft, den M. ziemlich beschützt, ist der Ansicht, dass der Tasimeter an irgendeiner leeren Stelle im Himmelsgewölbe - in einem Raum, der selbst durch das stärkste Teleskop als leer erscheint - einen Temperaturanstieg anzeigt, und zwar unveränderlich. Das ist ein regulärer Beweis dafür, dass das Instrument auf einen Sternkörper eingestellt ist, der entweder nicht leuchtet oder so entfernt ist, dass er über die Reichweite teleskopischer Sicht hinausgeht. Er sagt, dass sein «Tasimeter auf ätherische Wellen von grösserer Reichweite reagiert, als das Auge wahrzunehmen vermag». Die Wissenschaft wird von bestimmten Planeten ausgehende Schallwellen hören, ehe sie jene sieht. Das ist eine Prophezeiung.» (Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, Seite 169).

[\*C268T] G.L. I. 196.

[\*C269T] Sie alle werden sich zu solaren Logoi verschiedener Grade entwickeln.

[\*C270T] G L. I. 172, Fussnote.

[\*C271T] Von einem Sensa-Wort abgeleitet, das «Schlangen» bedeutet. Sie sind die Drachen der Weisheit. Siehe G.L. I. 55, 69, 70.

[\*C272T] Siehe den Anfang von Band II der Geheimlehre.

C. W. Leadbeater hat eine dunkle Vorstellung von dieser Idee, wenn er von «Bootsladungen von Egos aus der Mondkette» spricht. Er hat die Idee natürlich viel zu materiell dargestellt; sie liesse sich ihrem wahren Sinn nach leichter verstehen, wenn man den gleichen Grundgedanken im Sinn von Kraft ausdrückt, und von Kraftzentren spricht, die innerhalb der Erdkette in Erscheinung treten, die das Erzeugnis der Energie einer früheren Kette sind und die im Äther oder in der Substanz der Mentalebene Wirbel hervorrufen.

[\*C274T] Ein Guru ist ein geistiger Lehrer.

[\*C275T] Aspirant.

«Diese Übungen, die Einswerdung mit der Seele bezwecken, sind: eifriges geistiges Streben. nach dem Höheren, geistiges Lesen und vollkommener Gehorsam gegenüber dem Meister.»

Das Wort, welches ich mit «geistigem Höherstreben» übersetzt habe, bedeutet hauptsächlich «Feuer»; in der Lehre des Orients bedeutet es das Feuer, das Leben und Licht spendet, und zugleich das Feuer, welches läutert. Als erste Übung, als erstes Mittel zu geistigem Wachstum, haben wir es also mit jener feurigen Qualität des Willens zu tun, die anfeuert und erleuchtet, und zur gleichen Zeit mit der stetigen Läuterungsübung, dem

*Verbrennen aller anerkannten Unreinlichkeiten.»*

*«Ihr Ziel ist es, die Vision der Seele hervorzubringen und Hemmnisse zu beseitigen.»*

*«Die Regeln sind folgende: Reinheit, Gelassenheit, eifriges Höherstreben, geistiges Lesen und vollkommener Gehorsam gegenüber dem Meister.»*

*«Die Vervollkommnung der Kräfte des körperlichen Gewandes wird durch Abtragung aller Unreinlichkeiten und durch eifriges Höherstreben erwirkt.» (Yoga Sutras of Patanjali. Buch II. 1, 2, 32, 43, C. Johnston's Ausgabe).*

*[\*C276T] Die drei Hallen, welche die Seele im Lauf ihres Fortschrittes durchmachen muss, werden in «The Voice of the Silence» (Die Stimme der Stille), S. 19, 20 erwähnt.*

*1. Halle:*

*Halle der Unwissenheit*

*Kinder-Menschheit*

*Physische Ebene.*

*2. Halle:*

*Halle der Belehrung*

*Durchschnittsmensch*

*Astralebene.*

*3. Halle:*

*Halle der Weisheit*

*Geistiger Mensch*

*Mentalebene.*

*Die längste Zeit verbringt man in der Halle der Unwissenheit. Die spätere Periode in der Halle der Belehrung nennt man den Probepfad. In der Halle der Weisheit nähert sich der Eingeweihte dem zentralen Mysterium des Seins.*

*[\*C277T] Bibel. Ev. Joh. XIV, 8, und X, 30.*

*[\*C278T] Bibel. Offenbarung XX, 2.*

*[\*C279T] 1. In den Puranas werden sieben Wissenszweige erwähnt: G.L. I. 192.*

*2. Die Gnosis, das verborgene Wissen, ist das siebente Prinzip, die sechs Schulen der indischen Philosophie sind die sechs Prinzipien. G.L. I. 299.*

*Diese sechs Schulen sind:*

*a. Die Schule der Logik.*

*Beweis rechter Wahrnehmung.*

*b. Die Atomschule: System von Einzelheiten.*

*Elemente. Alchimie und Chemie.*

*c. Die Shankya-Schule: Zahlensystem.*

*Die materialistische Schule.*

*Die Theorie von den sieben Zuständen der Materie oder Prakriti.*

*d. Die Yoga-Schule: Einswerdung.*

*Die Regel für das tägliche Leben. Mystik.*

*e. Die Schule der Zeremoniellen Religion:*

*Ritual, Verehrung der Devas oder Götter.*

*f. Die Vedanta-Schule befasst sich mit der Nicht-Dualität. Behandelt die Beziehung des Atman im Menschen zum Logos.*

*3. Es gibt vier Zweige des Wissens, die H. P. B. besonders erwähnt: G.L. I. 192.*

*Wahrscheinlich sind dies die vier Wissenszweige, mit denen sich der Mensch in der jetzigen vierten Runde und vierten Kette am meisten befasst hat. Vgl. G.L. I. 70, 95, 107, 227.*

*Die vier Edlen Wahrheiten. Die vier Vedas. Die vier Evangelien. Die vier grundsätzlichen Zulassungsbestimmungen. Die vier fertigen Elemente. Die vier Grade der Einweihung.*

*a. Yajna Vidya:*

*Der Vollzug religiöser Riten, um bestimmte Wirkungen zu erzielen. Zeremonielle Magie. Befasst sich mit Schall, also mit der Akasha oder dem Äther des Raumes. «Yajna» ist die unsichtbare Gottheit, die den Raum durchdringt.*

*Vielleicht bezieht sich das auf die physische Ebene?*

*b. Mahavidya:*

*Das grosse magische Wissen. Es ist zur Tantrika-Verehrung herabgesunken. Befasst sich mit dem weiblichen Aspekt, dem Aspekt der Materie (Mutter). Die Grundlage der schwarzen Magie. Wahrer Mahayoga beschäftigt sich mit der Form (dem zweiten Aspekt) und mit deren Anpassung an den Geist und dessen Anforderungen.*

*Vielleicht bezieht sich das auf die Astralebene?*

*c. Guhya Vidya:*

*Die Wissenschaft der Mantrams. Das geheime Wissen von mystischen Mantrams. Die okkulte Macht des Schalles, des Wortes.*

*Vielleicht bezieht sich das auf die Mentalebene?*

*d. Atma Vidya:*

*Wahre geistige Weisheit.*

*4. Wissen von Wahrheit ist ein gemeinsames Erbgut. G.L. II. 47, 3.*

*5. Wissen ist ein relatives Gebiet und ändert sich je nach der erreichten Stufe.*

*a. Einem planetarischen Logos eröffnen sich neue Bereiche des Wissens. G.L. II. 740.*

*b. Die vier Wahrheiten kann der Mensch ohne äussere Hilfe erreichen. G.L. III. 420.*

*6. Letztlich, Wissen ist eine gefährliche Waffe.*

*Dies beruht auf: Persönlicher Selbstsucht.*

*Wissen ist nur dann gefahrlos:*

*a. wenn man sich ihm mit Körper, Seele und Geist ganz hingibt; G.L. III. 62, 63;*

*b. wenn man unerschütterlichen Glauben an seine eigene Göttlichkeit besitzt; G.L. III. 62, 63;*

*c. wenn man sein eigenes unsterbliches Prinzip anerkennt;*

*d. wenn man sich selbst kennt; G.L. III. 435, 436;*

*e. wenn man sich aller Tugenden befleissigt; G.L. III. 262;*

f. wenn man Erfahrung besitzt; G.L. III. 481;

g. wenn man erkennt, dass Wissen einzig und allein die Frucht des Geistes ist; G.L. III. 453;

h) wenn Wissen mit Hilfe des höheren Denkvermögens erworben wird. G.L. III. 453.

[\*C280T] G.L. Teil X, Bd. I. 384, 435; II. 306.

[\*C281T] Bibel, 1. Mose I. 2.

[\*C282T] «Bewerte dein Leben anstatt am Gewinn, nicht am Wein, den du getrunken, sondern an dem, den du verschenkt hast; denn der Liebe Stärke besteht in der Liebe Opfer; und wer am meisten leidet, hat am meisten zu geben.» (The Disciples, von Frau Hamilton King).

[\*C283T] Wenn der Mensch zur Erkenntnis des Wesens seines eigenen Daseins und seiner Konstitution sowie dazu gebracht werden könnte, die vernunftgemässe Zweckmässigkeit des heutigen Geschehens richtig zu begreifen, und wenn sich die Denker der Rasse von dem Risiko überzeugen liessen, das die gegenwärtigen Ereignisse innerhalb der Deva-Evolution mit sich bringen, dann könnte vielleicht mancherlei Gefahr vermieden werden. Daher wurde beschlossen, den Umfang dieses Buches zu erweitern, um nähere Einzelheiten über die Deva-Evolution bekanntzugeben.

[\*C284T] Die Geheimlehre sagt:

Gott, Monade und Atom sind die Entsprechungen von Geist, Denkvermögen und Körper. G.L. I. 679.

Der Logos manifestiert sich im jetzigen Mahamanvantara als Manas (die Göttlichen Manasaputras in ihrer Gesamtheit) und benutzt die atomaren Hüllen zu Zwecken der Evolution und in der Absicht, den zweiten Aspekt der Buddhi oder der Weisheit zu entwickeln. Weisheit muss Manas oder intelligentes Denkvermögen zur Grundlage haben. Der Logos ist die Gesamtsumme von Intelligenz und er macht die Evolution durch, um Liebe zu entwickeln.

[\*C285T] Mantrische Laute.

Ein Mantram ist eine Zusammenstellung von Lauten, Worten oder Sätzen, die durch gewisse rhythmische Einwirkungen Resultate erzielen, die anderweitig unmöglich wären. Das heiligste aller bisher öffentlich bekannt gemachten, östlichen Mantrams besteht aus den Worten: «Om mani padme hum.» Jede Silbe dieses Satzes hat eine geheime Macht, und im ganzen hat er sieben Bedeutungen und kann sieben verschiedene Resultate zeitigen.

Es gibt verschiedene mantrische Formeln, die auf dieser Formel und dem Heiligen Wort beruhen, und wenn sie rhythmisch und in verschiedenen Tonlagen angestimmt werden, erzeugen sie bestimmte Wirkungen, wie z.B. die Anrufung von Schutzengeln oder Devas, und bestimmte, entweder konstruktive oder destruktive Betätigung auf den einzelnen Ebenen.

Die Macht eines Mantrams hängt von der Evolutionsstufe des Benutzers ab. Von einem gewöhnlichen Menschen angestimmt, dient es dazu, das Gute in seinen Trägern anzuregen, ihn zu beschützen, und es kann sich auch in wohltuender Weise auf seine Umgebung auswirken. Wenn ein Adept oder Eingeweihter es anstimmt, ergeben sich unendliche und weittragende Möglichkeiten zum Guten.

Es gibt Mantrams vielerlei Art, und sie lassen sich in grossen Zügen etwa wie folgt aufzählen:

1. Einige sehr esoterische Mantrams, die im Original in der Sensa-Sprache vorhanden



sind und sich im Gewährsein der Grossen Weissen Loge befinden.

2. Einige Sanskrit-Mantrams, die von Eingeweihten und Adepten benutzt werden.

3. Mit verschiedenen Strahlen zusammenhängende Mantrams.

4. Zur Heilung verwandte Mantrams.

5. Mantrams, die entweder im Bereich des Manus, des Bodhisattvas oder des Mahachohans benutzt werden.

6. Mantrams, die im Zusammenhang mit den Devas und den elementaren Naturreichen benutzt werden.

7. Besondere, mit Feuer zusammenhängende Mantrams.

All diese Mantrams hängen in ihrer Machtwirkung vom Ton und Rhythmus sowie von der Silbenbetonung ab, die ihnen bei der Aussprache oder beim Anstimmen verliehen wird. Auch hängt ihre Wirkung davon ab, inwieweit der sie benutzende Mensch fähig ist, sich die erwünschte Wirkung bildlich vorzustellen und seinen Willen dafür einzusetzen.

[\*C286T] G.L. I. 279, 280.

[\*C287T] Die solaren Götter sind die «Gefallenen Engel». G.L. II. 287.

a. Sie erwärmen die Schatten ... die menschlichen Körper.

b. Sie werden ihrerseits von der Monade oder Atma erwärmt. G.L. II. 116, 117, 284.

c. Sie sind die Schlangen der Weisheit. G.L. II. 240.

d. Ihr Wesen ist Wissen und Liebe. G.L. II. 527.

e. Sie entstammen der kosmischen Mentalebene. G.L. III. 540.

Das Ego, der Sonnenengel, ist eingekerkert. G.L. I. 621.

a. Es muss sich von der Knechtschaft sinnlicher Wahrnehmung befreien.

b. Es muss das Licht der einen Wirklichkeit erkennen lernen.

c. Siehe G.L. II. 578.

d. Um die Menschheit zu befreien. G.L. II. 257.

e. Um ihm menschliche Zuneigungen und Aspirationen zu verleihen. G.L. II. 257.

f) Sie geben den Menschen Intelligenz und Bewusstsein. G.L. I. 204.

[\*C288T] Vgl. Briefe über Okkulte Meditation, S. 17-22.

[\*C289T] Die Zirbeldrüse. Das dritte Auge. G.L. III. 548.

1. Ziel der Evolution ist Entwicklung des inneren Sehvermögens.

2. Die okkulte Bedeutung des Auges. G.L. III. 577.

3. Das «Auge von Taurus, dem Stier». Die Konstellation Taurus nannte man die Mutter der Enthüllung und die Auslegerin der göttlichen Stimme. G.L. I. 721.

4. Die Organe des inneren Sehvermögens.

a. Das exoterische Organ #Zirbeldrüse #physisch.

b. Das esoterische Organ #das dritte Auge #ätherisch.

Anmerkung: Man muss sorgfältig zwischen dem dritten Auge und der Zirbeldrüse unterscheiden. Siehe G.L. II. 308. «Das dritte Auge ist tot und funktioniert nicht mehr.» Es hat in der Zirbeldrüse einen Zeugen seiner Existenz zurückgelassen.

5. Die Zirbeldrüse ist ein kleines, erbsenartiges Gebilde aus grauer Nervensubstanz hinter der dritten Gehirnkammer.
6. Der Hirnanhang (Hypophyse) steht im gleichen Verhältnis zur Zirbeldrüse (Epiphyse) wie Manas zu Buddhi, oder Denken zu Weisheit. G.L. III. 504, 505.
7. Die Zirbeldrüse erreichte ihre höchste Entwicklung zur Zeit der niedrigsten physischen Entwicklung. G.L. II. 308, 313.
8. Das dritte Auge besteht in ätherischer Materie:
- vor dem Kopf,
  - auf gleicher Ebene mit den Augen.
9. Es ist ein Energie-Zentrum in Gestalt eines Kraftdreiecks aus: #a. dem Hirnanhang, b. der Zirbeldrüse, c. dem Alta-Major-Zentrum.
10. Das geöffnete dritte Auge verleiht kein direktes Hellsehvermögen, ist aber das Organ, durch welches direktes und sicheres Wissen erlangt wird. G.L. I. 77.
- Der Eingeweihte richtet das Auge auf die Essenz der Dinge.
  - Der Asket muss das dritte Auge erwerben, ehe er zum Adepten wird. G.L. II. 651.
11. Okkulte Schüler sollten wissen, dass das dritte Auge unlösbar mit Karma verbunden ist. G.L. II. 312 Fussnote; II. 316, 320.
- Die fünfte Stammrasse bringt die karmischen Ursachen der vierten Stammrasse (ihrer atlantischen Vergangenheit) zur Auswirkung.
  - Weil es die Vergangenheit enthüllt. G.L. II. 297, 320, 813.
12. Das dritte Auge ist der Spiegel der Seele. G.L. II. 312.
13. Für das innere geistige Auge sind die Götter ebensowenig Abstraktionen, wie unsere Seele und unser Körper für uns. G.L. I. 694.
- Das innere Auge kann durch den Schleier der Materie hindurchsehen. G.L. I. 694.
  - Das geistige Auge enthüllt die übersinnlichen Zustände. G.L. II. 561 .
14. Im geistig neugeborenen Menschen ist das dritte Auge in Tätigkeit G.L. II. 458.
- [\*C290T] Bibel. Sprüche 10, 19.
- [\*C291T] Bibel. Ev. Johannes, I.
- [\*C292T] Magie. G.L. I. 284.
- Magie ist eine göttliche Wissenschaft, die zur Teilnahme an den Attributen der Gottheit selbst führt. (Isis Unveiled, I. 25-27).
  - Alle magischen Betätigungen bestehen darin, dass man sich von den Windungen der Uralten Schlange befreit. (Isis Unveiled, I. 138).
  - Die Kunst der Magie macht sich die Vollendung des Menschen zum Ziel. (Isis Unveiled, I. 309).
  - Die Magie erforscht die Essenz und die Kraft aller Dinge. (Isis Unveiled, I. 282); G.L. II. 538.
  - Magie und Magnetismus sind synonyme Begriffe. (Isis Unveiled, I. 279).
  - Die Magie ist die Gesamtsumme des natürlichen Wissens. (Isis Unveiled, II. 99, 189).

7. Die Magie bedingt keine Übertretung der Naturgesetze. (Isis Unveiled, I. Vorwort).

Die Grundlage der Magie.

1. Die Magie beruht auf den inneren Kräften der menschlichen Seele. (Isis Unveiled, I. 459).

2. Die Dreifältigkeit der Natur ist das Schloss der Magie, die Dreifältigkeit des Menschen ist der dazu passende Schlüssel. (Isis Unveiled, II. 635).

3. Magie ist okkulte Psychologie. (Isis Unveiled, I. 612-616).

4. Das Astrallicht ist. das Hauptmittel zur Magie. (Isis Unveiled, I. 128, 616); G.L. I. 275; II. 537.

[\*C293T] Magie. - Schon das Wort Magie selbst trägt den Beweis seines hohen Ursprungs in sich. Das lateinische Wort magus, das griechische magos, ein Magier, sind Worte, die auf Autorität, Weisheit, Überlegenheit hindeuten. Mit etwas anderer Endung ergibt sich Majestät», was auf «Herrschaft» deutet, und Worte wie «Magistrat», «Magister», oder «Meister», das dann schliesslich im Lauf der Evolution des Wortes zum einfachen, englischen «Mister» wurde. Das Lateinische hat uns diese Worte aber nur übermittelt. Die Wurzel lässt sich historisch zurückverfolgen bis zur Zendsprache, in der sie die gesamte Priesterkaste bezeichnet. Die Magi waren in der ganzen Welt wegen ihrer Weisheit und Geschicklichkeit im Okkultismus berühmt, und unser Wort Magie verdankt sein Bestehen und seine gegenwärtige Bedeutung sicher jener Quelle. Selbst hier sind wir jedoch nicht am Ende, denn hinter dem Zendwort «mag» taucht das Sanskritwort «maha» auf, das «gross» bedeutet. Allerdings gibt es im Sanskrit auch das Wort «Maga», Sonnenpriester, aber das war sicher ein späteres Lehnwort aus dem Zend, das diese Wurzel ursprünglich von seinem Nachbarn, Sanskrit, geborgt hatte. (Lucifer Band X, S. 157).

[\*C294T] Magie. Die Kunst göttlicher Magie beruht auf der Fähigkeit, die Essenz der Dinge im Licht der Natur (im Astrallicht) wahrzunehmen und - durch Anwendung der Seelenkräfte des Geistes - materielle Dinge aus dem unsichtbaren Universum heraus hervorzubringen, wobei das «Oben» und das «Unten» zusammengebracht und zu harmonischer Zusammenarbeit gezwungen werden muss. G.L. II. 538.

Magie ist die zweite der vier Vidyas (Wissenschaften) und die grosse Mahavidya in den Tantraschriften. Das Licht der vierten (Atma-) Vidya muss dazukommen, ehe Weisse Magie zustande kommt. G.L. I. 192.

Schwarze Magie wird von H. P. B. wie folgt definiert:

a. Schwarze Magie benutzt das Astrallicht zu Zwecken der Täuschung und Verführung, während der weisse Magier es zu Zwecken der Belehrung und zur Förderung der Evolution verwendet. G.L. I. 274.

b. Schwarze Magie arbeitet mit entgegengesetzten Polen. Der weisse Magier sucht nach dem Punkt des Gleichgewichts, der Schwebelage oder der Synthese. G.L. I. 448.

c. Schwarze Magie hat den umgekehrten fünfzackigen Stern zum Symbol. Die weisse Magie benutzt das gleiche Symbol mit dem Punkt nach oben.

d. Schwarze Magie ist Maha-Vidya ohne das Licht von Atma-Vidya.

Weisse Magie ist von Atma-Vidya erleuchtete Maha-Vidya. G.L. I. 592.

e. Schwarze Magie hat den Mond zum Regenten.

Weisse Magie hat die Sonne zum Regenten.

f. Schwarze und weisse Magie entstanden während der grossen Spaltung, die während

*der vierten Stammrasse begann. G.L. II. 221, 445, 520.*

*g. Schwarze Magie beruht auf der Herabwürdigung des Geschlechtstriebes und der schöpferischen Funktion.*

*Weisse Magie beruht auf der Umwandlung der schöpferischen Fähigkeit in höheres, schöpferisches Denken, wobei die Fortpflanzungsorgane vom Inneren Feuer übergangen werden, welches direkt zum Kehlzentrum, dem Zentrum des schöpferischen Lautes, läuft.*

*h. Schwarze Magie befasst sich mit den Kräften der Involution. Weisse Magie arbeitet mit den Mächten der Evolution zusammen.*

*i. Schwarze Magie befasst sich mit der Form, mit Materie.*

*Weisse Magie befasst sich mit dem Leben innerhalb der Form, dem Geist.*

*[\*C295T] G.L. III. 62; Abschnitt 6, Seite 67.*

*[\*C296T] G.L. II. 579-581.*

*[\*C297T] G.L. I. 451, 452; II. 221, 234, 519.*

*[\*C298T] Bibel. Offenbarung 13, 18.*

*[\*C299T] Hier könnte man die Frage aufwerfen, ob sich dies irgendwie mit der inneren Runde in Zusammenhang bringen lässt. Die innere Runde hat viele Bedeutungen, von denen einige unmöglich erwähnt werden können, aber zweierlei darf hier gesagt werden: Dass sie mit der Wirkung des Kräfteausgleichs innerhalb des Dreiecks zu tun hat, der gegen Ende des Zyklus stattfindet, wenn die in Frage kommende Kraft oder Energie ungehindert, wenn auch langsam, durch*

*1. zwei Konstellationen des Sonnensystems,*

*2. die planetarischen Grundpläne und*

*3. drei Globen innerhalb des einzelnen Grundplanes kreist. Man darf nicht vergessen, dass diese drei alle wechselseitig voneinander abhängen. Die Kraft beginnt auf diese Weise zu fließen, sobald irgendein Zyklus zwei Drittel seiner Laufbahn beendet hat. Zweitens hängt die innere Runde mit den grösseren Einweihungen zusammen, und sie entspricht auf höheren Ebenen jenem okkulten Abkürzungsweg zu Weisheit und Wissen, den wir den Pfad der Einweihung nennen.*

*[\*C301T] Keine Seele kann je verlorengehen, solange:*

*a. ein einziger höherer Wunsch vorhanden ist,*

*b. eine selbstlose Tat vollbracht wird,*

*c. das Leben tugendfest bleibt,*

*d. das Leben rechtschaffen,*

*e. und natürlicherweise rein ist. (Isis Unveiled, II. 368). Vgl. ausserdem G.L. III. 528, 529.*

*[\*C302T] H. P. B. hat die Elementarwesen der Luft als die bösartigsten und gefährlichsten bezeichnet. Damit meint sie die physische Ebene und die Gefahren die dem physischen Körper drohen. Sie sind also die gefährlichsten, soweit die physische Ebene in Frage kommt, aber in dem hier besprochenen Fall haben wir es mit dem Menschen als einer Einheit in den drei Welten zu tun.*

*[\*C303T] G.L. I. 77; II. 297, 309, 316.*

*[\*C304T] Nach erfolgter Trennung stehen dem Göttlichen Ego zwei Wege offen: G.L. III. 524.*

*a. Es kann eine neue Reihe von Inkarnationen antreten.*

*b. Es kann zum «Busen des Vaters» zurückkehren und wieder in die Monade eingehen. Zwei Wege stehen dem abgestossenen niederen Selbst offen. G.L. III. 525, 527.*

*a. Wenn es einen physischen Körper besitzt, wird es zu einem seelenlosen Menschen. In diesem Fall besteht Hoffnung.*

*b. Wenn es keinen physischen Körper hat, wird es zu einem Gespenst oder zu einer Form des Hüters an der Schwelle.*

*[\*C305T] G.L. I. 215, 242, 295.*

*[\*C306T] Das Atom. G.L. I. 113, 566. Das illusorische Wesen der Materie und die unendliche Teilbarkeit des Atoms bilden die Grundlage, auf der die gesamte Wissenschaft des Okkultismus aufgebaut ist.*

*1. Alles ist atomar - Gott, Monaden, Atome.*

*a. Die Sphäre der solaren Manifestation #Gott*

*Das weltliche Ei. Das logoisch-aurische Ei #Makrokosmos*

*b. Die Sphäre der monadischen Manifestation # Monaden*

*Das monadisch-aurische Ei. Mikrokosmos.*

*c. Die Sphäre des elementaren, physischen Atoms #Atome.*

*2. Das Sonnensystem ist ein kosmisches Atom.*

*3. Jede Ebene ist ein Atom oder eine vollständige Sphäre.*

*4. Jeder Planet ist ein Atom.*

*5. Jeder Himmlische Mensch ist eine atomare Einheit.*

*6. Jede menschliche Monade ist ein Atom im Körper eines der Himmlischen Menschen.*

*7. Der Kausalkörper ist ein Atom oder eine Sphäre.*

*8. Das Element der physischen Ebene ist eine atomare Einheit.*

*Was ist ein Atom?*

*1. Eine Hülle, die aus dem einen oder anderen der sieben Grade der Materie des Sonnensystems gebildet wurde und von einem Leben irgendwelcher Art bewohnt wird.*

*a. Absolute Intelligenz weilt in jedem Atom. G.L. I. 298.*

*b. Absolutes Leben weilt in jedem Atom. G.L. I. 278, 281 II. 742, Anmerkung.*

*2. Atome und Seelen sind synonyme Begriffe. G.L. I. 620-622.*

*a. Im jetzigen Sonnensystem sind Atome und Seelen synonyme Begriffe. Der Ursprüngliche Strahl und der Göttliche Strahl der Weisheit.*

*b. Im vergangenen Sonnensystem waren Atome und Denkvermögen wahrscheinlich synonyme Begriffe. Das erzeugte den Ursprünglichen Strahl der aktiven, intelligenten Materie, die Grundlage der gegenwärtigen Evolution.*

*c. Im nächsten System dürften wohl Atome und der dritte Faktor, reiner Geist, synonyme Begriffe sein. Der Ursprüngliche Strahl und der Göttliche Strahl, zuzüglich des dritten Kosmischen Strahls des Willens oder der Macht.*

*3. Atome sind vom Geist untrennbar. G.L. I. 367.*

*a. Sie sind Hüllen, durch welche der innewohnende Gott sich manifestiert.*

*b. Die Form der Hülle ist eine Sphäre.*

c. Die Qualität der Hülle ist latente Liebe.

d. Die Materie der Hülle ist aktive, intelligente Substanz.

[\*C307T] G.L. II. 72.

[\*C308T] Die vier Unterteilungen des Wünschens sollte man in den Brahmana der Sama-Veda nachlesen.

1. Der Wunsch, kennen zu lernen, demzufolge

2. der Wunsch, zu besitzen; danach

3. der Wunsch, den Besitz sicherzustellen, d.h. die notwendigen Massnahmen zu treffen, so zu handeln, dass es zur Besitznahme kommt; und schliesslich

4. die Errungenschaft - dies sind nacheinander die vier Unterteilungen: Erkenntnis-Wünschen, eigentliches Wünschen, tätiges Wünschen und Wunscherfüllung.

«Der Regent des Wünschens ist Shiva, und seine Weisung an die ihm untergebenen Hierarchen lautet: Siehe, unser Werk ist das Werk der Zerstörung und dies ist die Reihenfolge und Art des Vorgangs. Dies sollte zuerst zerstört werden, dann jenes; und dieses und jenes Werk verneinender Art sollte unternommen werden. Zuerst erkundige dich, dann nähere den «Wunsch kennen zu lernen» und verstehe genau das Wesen des Ich und des Das. Dann pflege den Wunsch nach Besitz: «Ich werde das Das und das Ich erwerben». Nachdem du sie erworben hast, wirst du zur Verneinung übergehen und erklären: «Nein (ich will sie nicht mehr)». In der Verneinung liegt die Zusammenfassung, sama-hara, d.h., «alles zusammenbringen». und es ist auch samhara, das «Alles an sich Nehmen», Wiederaufsaugung, Zerstörung.» (Pranava-Veda, S. 364).

[\*C309T] 1. Die in der Geheimlehre erwähnten Namen der Sonne lauten:

a. Marttanda. #G.L. I. 61, 126-129, 483; II. 221.

b. Agni. #G.L. II. 60, 400.

c. Surya. #G.L. I. 127, 643.

d. Helios. #G.L. II. 47.

e. Apollo. #G.L. II. 6, 129.

2. Die Sonne wird in der G.L. auch im Sinn folgender drei weiteren Bedeutungen erwähnt:

a. Die zentrale Geistige Sonne. #G.L. I. 519, 520, 700, 736; II. 120, 249, 251.

b. Die sichtbare, physische Sonne. #G.L. I. 628.

c. Die drei sekundären Sonnen. #G.L. I. 628.

Man betrachte den Mikrokosmos, der sich durch den Kausalkörper manifestiert, und der die drei permanenten Atome enthält, d.h. die Kraftzentren für die drei Körper, den mentalen, den astralen und den physischen.

3. Man betrachte folgende drei Feststellungen: G.L. I. 574.

a. im Kosmos #Die Sonne ist der Kama-Rupa oder Wunschkörper der Akasha (des zweiten Brahma-Aspektes) Vgl. «Sohn der Notwendigkeit». G.L. I. 74.

b. im System #Die Sonne ist das sechste Prinzip, Buddhi. und dessen Träger. (Die Drachen der Weisheit nehmen im vierten kosmischen Äther, d.h. auf unserer buddhischen Ebene Gestalt an).

c. als eine Entität #Die Sonne ist das siebte Prinzip Brahmas, d.h. der Aspekt der aktiven,

*intelligenten Materie.*

*Hier kommt es zur sogenannten «Ablehnung», weil Bewusstsein oder die Entwicklung des (logischen oder menschlichen) Egos, und nicht der Aspekt der Materie, das Ziel der Evolution ist. «Der Ursprüngliche Strahl ist nur der Träger des Göttlichen Strahls.» G.L. I. 108.*

*[\*C310T] Form: «Das Muster, nach welchem die Natur ihr äusseres Werk verrichtet. G.L. II. 107; vgl. G.L. I. 619.*

*1. Göttliche Ideenschöpfung geht von der abstrakten zur konkreten oder sichtbaren Form über.*

*a. Das Objektive ist eine Emanation des Subjektiven. G.L. I. 407.*

*b. Impuls ist Geistesenergie, die Objektivität erzeugt. G.L. I. 349 683.*

*c. Der Logos macht einen verborgenen Gedanken objektiv. G.L. II. 28.*

*2. Dreierlei ist erforderlich, ehe irgendeine Energie objektiv werden kann: G.L. I. 89.*

*1. Entziehung #Trennung. Anfänglicher Impuls. Energie. Wille.*

*2. Form #Qualität oder Gestalt. Natur. Liebe.*

*3. Materie #Objektive Sphäre. Intelligente Betätigung.*

*Vgl. G.L. III. 561.*

*3. Das Leben geht der Form voraus. G.L. I. 242.*

*a. Der Denker verbleibt immerdar. G.L. II. 28.*

*b. Lebenskraft ist die Umwandlung des Gedankens des Logos in Energie. G.L. III. 179.*

*4. Geist entwickelt sich durch Form und ausserhalb der Form. G.L. I. 680.*

*a. Der Geist muss volles Eigenbewusstsein erwerben. G.L. I. 215*

*b. Die Form kerkert den Geist ein. G.L. II. 775.*

*c. Das Prinzip der Einschränkung ist Form. G.L. III. 561.*

*d. Geist wohnt in der Form aller Hüllen. G.L. I. 669, Anmerkung.*

*e. Geist macht den Zyklus des Daseins durch. G.L. I. 160.*

*5. Die Devas sind der Ursprung der Form. G.L. I. 488.*

*Sie bestehen aus zwei grossen Gruppen:*

*a. Die Ahhi sind der Träger göttlichen Denkens. G.L. I. 70.*

*b. Die Heerscharen der Stimme. G.L. I. 124.*

*Sie sind die gesamte Substanz der vier höheren und der drei niederen Ebenen.*

*6. Es gibt eine Form, die alle Formen in sich vereint. G.L. I. 77, 118.*

*[\*C311T] Im Zusammenhang mit Umwandlung sollte folgende alte Formel von Interesse sein. Sie bildete die Grundlage aller Bemühungen der Alchimisten vergangener Tage.*

*Wahrlich, ohne Irrtum, gewiss und höchst wahr ist (die Behauptung), dass das Obere dem Unteren, und das Untere dem Oberen gleich ist, wenn man die Wunder des einen Dings vollbringen will, und gleich, wie alle Dinge von einem durch Vermittlung von einem herkommen, so entstanden alle Dinge aus diesem einen durch Anpassung.*

*Der Vater desselben ist die Sonne, seine Mutter ist der Mond, der Wind trägt es in seinem Bauch und seine Mutter ist die Erde. Dies ist der Vater aller Vollendung und die*

*Vervollkommnung der ganzen Welt. Die Kraft bleibt unvermindert, auch wenn es in Erde verwandelt werde.*

*Du sollst die Erde vom Feuer trennen, und das Subtile vom Groben, sachte und mit viel Verstand; es steigt von der Erde zum Himmel empor und kommt dann wieder zur Erde herunter, und empfängt dabei die Stärke der Höheren und der Niederen - so dass du die Herrlichkeit der ganzen Welt besitzt lass deshalb alle Dunkelheit von dir weichen. Dies ist die starke Kraft aller Kräfte, die jedes subtile Ding überwindet und jedes dichte durchdringt. So wurde die Welt geschaffen». (Emerald Tablet of Hermes).*

*[\*C312T] Der Mensch muss das Wesen des Rades verstehen, in welchem er herumgedreht wird; im Sanskrit wird es das Samsara-Rad genannt. Dieses Wort ist von der Wurzel Sru, sich bewegen, abgeleitet und bezeichnet ein Bewegungsrad oder das grosse Rad des wechselnden Lebens, in dem die menschlichen Entitäten zu arbeiten berufen sind. Nach Ansicht aller wahren Yogis und Sri Krishnas darf dieses Rad niemals aus Mitleid zum Menschen verlassen werden, in Übereinstimmung mit dem Gesetz der Einheit, das die vielen verbindet. Der Lehrer stellt das Wesen des Samsara-Rades in eigenartiger Weise dar, die von allen durchdacht zu werden verdient. Er sagt «alle Bhootas (manifestierte Formen) entstehen aus Nahrung, und Nahrung aus Parjanya oder Regen. Regen kommt aus Yagna, und Yagna aus Karma. Karma ist aus Veda, und Veda aus dem Ewigen.» Damit werden also sieben Stufen angedeutet, angefangen von der manifestierten Form (Bhoota) bis zur ewigen, für uns unmanifestierten Substanz. Wenn wir diese Sieben im Sinn der theosophischen Ebene in vier niedere Unterebenen einteilen, die von einer höheren Triade beherrscht werden dann ergeben sich Form, Nahrung, Regen und Yagna als die niederen Vier und Karma, Veda und die ewige Substanz als die höhere Triade. Die allen Raum durchdringende, ewige Substanz, die vom Weltgesang bearbeitet wird und alle die Entwicklung der Welt bestimmenden, karmischen Gesetze verursacht, entwickelt eine niedere Vierheit, und diese Vierheit fängt mit Yagna an - dem Geist der Evolution, der die höheren und die niederen verbindet, im Sinne der Puranas könnte man ihn auch den Geist nennen, der die Harmonie des Unmanifestierten dadurch zu erhöhen sucht, dass man ihn ein Gebiet der Disharmonie bearbeiten lässt, um dadurch seine eigene Herrlichkeit festzustellen. Bei der Erschaffung der manifestierten Form lässt dieser Yagna-Geist den Parjanya oder Regen entstehen. Das Wort Parjanya bedeutet Regen und häufig auch einen Geist, dessen Aufgabe es ist, Regen zu erzeugen. (Some Thoughts on the Gita, Seite 127).*

*[\*C314T] Farbe bedeutete ursprünglich eine «Deckfarbe». Das lateinische Wort «color» kommt von «celare», verdecken oder verstecken. Es hängt auch mit «occultare», verstecken zusammen.*

*Symbologie der Farben. Die Sprache des Prismas, dessen «sieben Mutterfarben je sieben Söhne haben», d.h. zusammen neunundvierzig Schattierungen oder «Söhne»; diese abgestuften Färbungen bilden ebenso viele Buchstaben oder alphabetische Schriftzeichen. Für den Eingeweihten besitzt die Sprache der Farben somit sechsundfünfzig Buchstaben. Davon werden je sieben von der Mutterfarbe absorbiert, ebenso, wie jede der sieben Mutterfarben am Ende im weissen Strahl oder der Göttlichen Einheit aufgeht, die durch diese Farben symbolisch dargestellt wird.*

*[\*C315T] Maya oder Illusion. Das Wort Maya muss man genau verstehen, wenn man den Geist der alten Philosophie erfassen will. Das Wort ist abgeleitet von Ma+Ya oder «nicht das». Maya ist demnach die Kraft, die ein Ding als etwas darstellt, was es in Wirklichkeit nicht ist, oder eine Kraft der Illusion; diese entsteht durch Begrenzung, des alten Begriffes einer wahren Einheit, welche durch die Kraft der Maya, die mit dieser Einheit gleichzeitig existiert, periodisch als Vielheit in Erscheinung tritt.*

*[\*C316T] Stimme der Stille, S. 14-15*



*[\*C317T] Ahamkara. Das «ich bildende Prinzip, das zur Entwicklung von Eigenbewusstsein notwendig ist, das aber überwunden wird, sobald es seine Aufgabe erfüllt hat.*

*[\*C318T] Bibel. 1. Petrus 5, 1.*

*[\*C319T] Bibel. Maleachi. 4 :2*

*[\*C320T] Das Alta-Major-Zentrum bildet sich an der Stelle, wo der Rückgratskanal mit dem Schädel zusammentrifft; es liegt also am untersten Ende des Hinterkopfes und besteht aus ätherischer Materie niedrigsten Grades, d.h. aus Materie des vierten Äthers, während die ätherischen Zentren von Jüngern sich aus Materie der höheren Äther zusammensetzen.*

*[\*C321T] «Daher spricht man von jedem manifestierten Gott als von einer Dreieinigkeit. Aus der Verbindung dieser drei Aspekte oder Manifestationsphasen an den äusseren Punkten, an denen sie den Kreis berühren, ergibt sich das grundlegende Dreieck der Berührung mit der Materie, welches zusammen mit den drei weiteren, durch Weiterführung der Linien entstehenden Dreiecken die göttliche Tetraktys bildet, die man gelegentlich auch die Kosmische Quaterne nennt, die drei zur Schöpfung bereiten, göttlichen Aspekte in Berührung mit der Materie. In ihrer Gesamtheit bilden sie die Überseele des im Entstehen begriffenen Kosmos*

*Im Rahmen der Form wollen wir zunächst einmal die Wirkungen betrachten, welche diese Aspekte auf die Materie ausüben. Diese Wirkungen sind natürlich nicht dem Logos eines Systems zu verdanken, sondern beruhen auf Eigenschaften, die innerhalb der universalen Materie den drei Aspekten des universalen Selbstes entsprechen. Der Aspekt der Gottseligkeit oder des Willens beeindruckt die Materie mit der Qualität der Trägheit - Tamas, der Fähigkeit des Widerstandes, der Stabilität, der Gelassenheit. Der Aktivitäts-Aspekt verleiht der Materie Empfänglichkeit für Betätigung - Rajas, Beweglichkeit. Der Weisheits-Aspekt gibt ihr Rhythmus - Sattva, Schwingung, Harmonie. Mit Hilfe von Materie, die auf diese Weise vorbereitet ist, können die Aspekte des Logoischen Bewusstseins als Wesenheiten zur Manifestation kommen.» (A Study of Consciousness, von Annie Besant, S. 9).*

*[\*C322T] Symbole*

*«In einem Symbol liegt Verschleierung oder Enthüllung.» (Carlyle).*

*1. Symbole sind bestimmt für:*

*a. Die wenig Entwickelten. Sie lehren grosse Wahrheiten in einfacher Form.*

*b. Die grosse Masse der Menschen. Sie lassen die Wahrheit unversehrt und verkörpern kosmische Tatsachen.*

*c. Die Schüler der Meister. Sie entwickeln die Intuition.*

*2. Symbolische Bücher in den Archiven der Meister dienen zu Lehrzwecken. Diese Bücher werden ausgelegt je nach:*

*a. ihrer Farbe*

*b. ihrer Stellung, d.h. oberhalb, auf oder unterhalb einer Linie*

*c. ihrem Zusammenhang miteinander*

*d. ihrem Schlüssel. Eine Seite lässt sich auf viererlei Weise lesen:*

*1) von oben nach unten #Involution*

*2) von unten nach oben #Evolution;*

*3) von rechts nach links #grössere Zyklen usw..*

4) von links nach rechts #geringere Zyklen.

3. Die drei Schlüssel:

a. Kosmische Auslegung. Die Symbole bedeuten kosmische Tatsachen z.B. Dunkelheit, Licht, das Kreuz, das Dreieck.

b. Systemische Auslegung. Sie beziehen sich auf die Evolution eines Systems und alles, was darin enthalten ist.

c. Menschliche Auslegung. Betrifft den Menschen selbst. Das Kreuz der Menschheit. Der siebenarmige Leuchter.

4. Vier Arten von Symbolen.

a. Symbole äusserer Gegenstände, Dinge der physischen Ebene.

b. Symbole emotionaler Art, Belange der Astralebene, Bilder.

c. Zahlensymbole, Niedere Mentalebene. Der Mensch benutzte sie selbst zum Zählen.

d Geometrische Symbole, Abstrakte Symbologie; höhere Mentalebene.

[\*C323T] Der Sonnenauf- und untergang ist ein Symbol für Manifestation und Verdunkelung. G.L. II. 72.

Es gibt verschiedene Arten von Pralaya:

1. Kosmisches Pralaya

Die Verdunkelung der drei Sonnen oder von drei Sonnensystemen.

2. Sonnenpralaya

Die Verdunkelung eines Systems am Ende von einhundert Brahmajahren.

3. Nebenpralaya

Die Verdunkelung eines Grundplanes.

Zwischenperiode zwischen zwei Manvantaras.

Der Mensch wiederholt diesen Vorgang bei der siebten und fünften Einweihung, und bei jeder Wiedergeburt in den drei Welten.

Die Plejaden sind das Zentrum, um das unser Sonnensystem kreist. G.L. II. 251, 581, 582.

Die Sonne bildet den Kern und den Nährboden für alles, was im Sonnensystem enthalten ist. G.L. I. 309, 310, 590, 591.

Kern kommt von derselben Sprachwurzel wie Korn.

Man vergleiche die Bibelworte: (Ev. Joh. 12:24)

«Es sei denn, dass ein Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbet, so bringet es viele Früchte.»

Die Sonne untersteht den gleichen Gesetzen wie alle anderen Atome. G.L. I. 168, 667.

[\*C324T] Siehe Teil VIII. Geheimlehre, Band I.

Der Lotos ist ein Symbol für den Makrokosmos sowohl als auch für den Mikrokosmos.

a. Die Saatkörner des Lotos enthalten die Miniaturform der vollendeten Pflanze.

b. Er ist das Produkt von Feuer und Materie.

c. Er hat seine Wurzeln im Schlamm, er wächst im Wasser auf, wird von der Sonnenwärme herangereift und blüht in der Luft.

## MAKROKOSMOS

*Der Schlamm #Das objektive, physische Sonnensystem.*

*Wasser #Die emotionale oder astrale Natur.*

*Blüte auf dem Wasser#Das Heranreifen des Geistigen.*

*Methode #Kosmisches Feuer oder Intelligenz.*

## MIKROKOSMOS

*Der Schlamm #Der physische Körper.*

*Wasser #Die emotionale oder astrale Natur.*

*Blüte auf dem Wasser#Heranreifen des buddhischen oder geistigen Prinzips.*

*Methode #Das Feuer des Denkvermögens.*

*«Der Sinn der Überlieferung, dass Brahma aus oder in der Lotosblume geboren wird, ist der gleiche. Der Lotos ist das Symbol eines Weltsystems, und Brahma weilt darin als Vertreter des tätigen Daseins; er heisst daher Kamalasana, der auf einem Lotos Sitzende. Der Lotos soll seinerseits aus dem Nabel Vishnus oder im Nabel Vishnus entstehen, denn der Nabel Vishnus oder des Allwissens ist notwendiges Wünschen, und dem Vedatext zufolge ist dessen ursprüngliche Form: Möge ich geboren werden (als zahlreiche Nachkommenschaft). Von solchem inneren und wesentlichen Wünschen, vom Willen zum Leben, entsteht das ganze Werden, entspringen alle Handlungen, alle Wirbel und Gewinde der Veränderung und Erscheinung, die das Leben ausmachen. Inmitten dieses Werdens weilt Brahma, und aus ihm und durch ihn, d.h. durch immerwährende Tätigkeit, entsteht und manifestiert sich die organisierte «trib huvanam», die dreifache Welt. Weil Brahma zuerst zur Manifestation kam, wird sein Name als erster unter den Göttern genannt, durch Handeln entsteht Manifestation, und er ist derjenige, der handelt; und deshalb nennt man ihn auch manchmal den Erhalter oder Beschützer der Welt, denn wer etwas erschafft, wünscht das Werk seiner Hände auch zu erhalten und zu bewahren; und dadurch, dass er etwas schafft, liefert er auch die Grundlage zur Erhaltung die genau genommen natürlich die Sache Vishnus ist.» Prana-Veda, SS. 84, 311.*

*[\*C325T] G.L. I. 56, 73, 74.*

*[\*C326T] G.L. I. 251; II. 625.*

*[\*C327T] G.L. II. 519, 520, 521.*

*[\*C328T] G.L. I. 214, 449; II. 223.*

*[\*C329T] G.L. I. 42-46*

*[\*C330T] Die Drei Gewänder. - Der Strom ist überquert worden. Wahrlich hast du ein Recht auf das Dharmakaya-Gewand, aber Sambhogakaya ist grösser als ein Nirvani. und noch grösser ist ein Nirmanakaya - der Buddha des Mitleids.» (Voice of the Silence) «Die drei buddhischen Körper oder Formen nennt man: Nirmanakaya, Sambhogakaya, Dharmakaya.*

*Die erste ist jene ätherische Form, von der man annehmen sollte, dass er sie einnimmt, wenn er seinen physischen Körper verlässt und in seinem Astralkörper erscheint - wobei er ausserdem noch alles Wissen eines Adepten besitzt. Der Bodhisattva entwickelt ihn in sich selbst während seines Fortschritts auf dem Pfad. Nachdem er das Ziel erreicht und dessen Lohn abgelehnt hat, bleibt er als Adept auf Erden; und wenn er stirbt geht er nicht ins Nirvana ein, sondern verbleibt in dem glorreichen Gewand, das er für sich selbst gesponnen hat, unsichtbar für die uneingeweihte Menschheit, um sie zu überwachen und*

zu beschützen.

*Sambhogakaya ist dasselbe, nur dass der Glanz der drei Vollendungen hinzukommt, von denen eine in der vollkommenen Beseitigung aller irdischen Interessen besteht.*

*Der Dharmakaya-Körper ist der des vollkommenen Buddha, d.h. er ist überhaupt kein Körper, sondern nur ein idealer Odem; Bewusstsein ist ins universale Bewusstsein übergegangen, d.h. die Seele ist ohne jedes Attribut. Sobald er einen Dharmakaya-Körper hat, lässt ein Adept oder Buddha jede mögliche Beziehung zur Erde oder jeden Gedanken an sie hinter sich. Um also der Menschheit helfen zu können, muss ein Adept, der das Recht zum Nirvana erworben hat, auf den Dharmakaya-Körper verzichten, wie man das in mystischer Sprache ausdrückt. Vom Sambhogakaya behält er nur das grosse und umfassende Wissen, und er bleibt in seinem Nirmanakaya. Die esoterische Lehre besagt, dass Gautama Buddha und einige seiner Arhats solche Nirmanakayas sind; und wegen seines grossen Verzichts und Opfers für die Menschheit gibt es unseres Wissens nach nichts Grösseres, als einen Nirmanakaya.» (Voice of the Silence).*

*[\*C331T] Die Zwölf Schöpferischen Hierarchien. Okkulte Schüler wissen oft nicht, wie sie sich die «zwölf» im Kosmos ausrechnen können. Ein Leser macht dazu folgenden Vorschlag: In dem Buch A «Study in Consciousness» weisen die drei durch verschiedene innere Zusammenstellung sieben Gruppen auf, diese könnte man darstellen als ABC, ACB, BCA, BAC, CAB, CBA und eine siebte eine Synthese, in der die drei gleich sind. Eine zweite Gruppe von sechs wäre (AB) C, C (AB), A (BC), (BC) A, (CA) B, B (AC), wobei die beiden innerhalb der Klammer gleich sind und die dritte stärker oder schwächer ist. Die beiden Gruppen von sechs würden zusammen mit der Gruppe, in der die drei gleich sind, dreizehn ausmachen. «Diese Dreizehn lassen sich in Form eines Kreises von zwölf mit einem in der Mitte anordnen. Der in der Mitte befindliche wird der synthetische Punkt sein und die Gruppe darstellen, in der alle gleich sind. Das physische Gegenstück dazu wären dann die zwölf Zeichen des Zodiak mit der Sonne in der Mitte, die sie alle zur Synthese bringt. Das geistige Gegenstück sind dann die zwölf Schöpferischen Ordnungen mit dem Logos, als synthetischer Faktor, in der Mitte.» Diese Anordnung scheint durchaus angebracht zu sein. (The Theosophist, Band XXIX, S. 100).*

*Man vergleiche auch die Zwölf Zeichen des Zodiak.*

*[\*C332T] G.L. I. 233-250; III. 565-566.*

*[\*C333T] G.L. I. 238.*

*[\*C335T] Der Leser muss in seinem Denken klar unterscheiden zwischen diesen sieben kosmischen Pfaden und den sieben Strahlenpfaden, auf denen sich die gesamte Menschheit befindet, und die bereits an früherer Stelle dieser Abhandlung erörtert wurden. Wie wir wissen, werden die sieben Strahlenpfade zu dreien, sobald die auf den vier geringeren Strahlen befindlichen Einheiten auf einen der drei Hauptstrahlen übergehen und darin aufgehen. Wenn die Menschensöhne einmal die letzten Einweihungen des Systems durchgemacht haben werden, dann wird die Zeit gekommen sein, in der diese drei gemeinsam den synthetischen Strahl der Liebe-Weisheit bilden. Wenn dieses Stadium erreicht ist und die Menschen die Einheit des Sonnensystems nicht nur theoretisch, sondern auch als praktische Wirklichkeit anerkennen, mit der sie sich identifiziert haben, dann wird sich ihrem Bewusstsein ein gewisses Etwas aufprägen, das sich nur mit dem begrenzenden Wort Identifizierung ausdrücken lässt. Diese Identifizierung ist kein systemischer, sondern ein kosmischer Vorgang, der seiner Art nach siebenfältig ist. Diesen siebenfältigen Vorgang nennen wir in Ermangelung eines besseren Ausdrucks den siebenfältigen kosmischen Pfad.*

*[\*C336T] Anmerkung: Diese sieben Strophen bilden zusammen eine wahre Strophe aus dem ältesten Buch der Welt, auf dem noch niemals das Auge eines gewöhnlichen*

*Menschen geruht hat. Nur der ungefähre Sinn wird hier wiedergegeben, aber keine wörtliche Übersetzung, und in allen Strophen sind bestimmte Sätze aus dem einen oder anderen der folgenden drei Gründe ausgelassen worden: Entweder fehlen im Manuskript, dem diese Auszüge entnommen sind, einige Worte oder Symbole aufgrund des hohen Alters des Materials, auf dem sie verzeichnet wurden, oder aber ihre Erwähnung würde dem Menschen, dessen Wahrnehmung schon genügend erwacht ist, zu viel Wissen vermitteln. Drittens könnte die Einschaltung der ausgelassenen Worte nur zu Verwirrung führen oder gar zur Lächerlichkeit, weil eine genaue Übersetzung unmöglich ist; sie beziehen sich auf Erkenntnisse, die das Begriffsvermögen des heutigen Menschen noch weit übersteigen.*

*[\*D1T] Das englische Wort «harmlessness» (übersetzt mit «Harmlosigkeit) bedeutet in diesem Buch die Geisteshaltung und das Bemühen, niemandem ein Unrecht oder Leid zuzufügen, niemanden zu verletzen oder zu benachteiligen.*

*(Der Übersetzer).*

*[\*D2T] Dharma ist die Auswirkung und Erfüllung unseres Karmas unter den äusseren Umständen und all dem Platz, wohin uns das Schicksal gestellt hat.*

*[\*D3T] Akrostichon = Gedicht, bei dem die Anfangsbuchstaben der Verszeilen ein Wort oder einen Satz bilden.*

*[\*D4T] Sensa oder Senzar. Name für eine geheime Priestersprache oder die «Mysteriensprache» aller eingeweihten Adepten in der Welt. Es ist eine bildhafte und heilige Universalsprache.*

*[\*D5T] Senza oder Senzar Name für eine geheime Priestersprache oder die «Mysteriensprache» aller eingeweihten Adepten in der Welt. Es ist eine bildhafte und heilige Universalsprache.*

*[\*J3T] Dharma ist die angemessene und richtige Erfüllung des individuellen Karma an dem Platz und in der Umwelt, wohin es den Menschen gestellt hat.*

*(Siehe auch «Esoterisches Heilen», S. 743)*

*[\*L1T] Eines der drei Hauptzentren, durch die sich die Gottheit manifestiert: Shamballa, wo der Wille Gottes bekannt ist; die Hierarchie, wo die Liebe Gottes waltet; die Menschheit, in der sich der Intelligenz-Aspekt Gottes verkörpert.*

*[\*L2T] «Eine Abhandlung über Weisse Magie», deutsche Ausgabe, Seiten 431-469; «Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen», Band II, (Esoterische Psychologie), deutsche Ausgabe, Seiten 675-801.*

*[\*M1T] Diese Botschaft erscheint in dem Buch «Verblendung». ein Weltproblem. Dieses Kapitel ist hier eingeschaltet, um die geschichtliche Reihenfolge der Lehre in bezug auf die Weltereignisse zu wahren.*

*[\*M2T] Wiedergabe aus dem Buch «Discipleship in the New Age» (Jüngerschaft im Neuen Zeitalter) 2. Band, S. 148 - 151, um die historische Reihenfolge einzuhalten, in der die drei Stenzen der Grossen Invokation herausgegeben wurden.*

*[\*M3T] In dem im Jahr 1934 veröffentlichten Buch «Eine Abhandlung über Weisse Magie» stehen (S. 362 - 364) folgende Behauptungen:*

*«Es könnte hier bemerkt werden, dass drei grosse Entdeckungen bevorstehen, die das moderne Denken und Leben während der nächsten zwei Generationen umwälzen werden.*

*Die eine ahnt man schon, und sie ist Gegenstand von Experimenten und Forschungen: die Auslösung der Atomenergie. Diese wird die wirtschaftliche und politische Situation in*

*der Welt vollkommen verändern, denn letztere hängt weitgehend von der ersteren ab. Unsere mechanische Zivilisation wird vereinfacht und ein Zeitalter eingeleitet werden, das vom Alpdruck des Geldes (von dessen Besitz oder Nichtbesitz) frei sein wird; und das Menschengeschlecht wird seine Stellung als überbrückendes Reich zwischen den drei niederen Naturreichen und dem fünften (geistigen) Reich erkennen. Man wird Zeit und Freiheit für eine Seelenkultur haben, die unsere jetzigen Erziehungsmethoden ablösen wird; die Bedeutung der Seelenkräfte und die Entfaltung des übermenschlichen Bewusstseins werden bei den Erziehern und Studierenden in aller Welt starke Beachtung finden. Eine zweite Entdeckung wird aus den gegenwärtigen Forschungen über Licht und Farbe hervorgehen.*

*Die dritte Entwicklung, die wahrscheinlich als letzte eintritt, wird sich mehr im Bereich dessen abspielen, was die Okkultisten Magie nennen. Sie wird aus dem Studium des Tones (Schalles) und der Wirkung des Tones erwachsen und wird ein gewaltiges schöpferisches Werkzeug in des Menschen Hände legen.*

*[\*M4T] Der Tibeter bat mich um folgende Klarstellung: Wenn er von Christus spricht, bezieht er sich auf dessen offiziellen Titel als Oberhaupt der Hierarchie. Christus wirkt und arbeitet für alle Menschen in gleicher Weise, ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntnis. Er gehört der christlichen Welt nicht in höherem Grade als den Buddhisten und Mohammedanern oder sonstigen Glaubensgemeinschaften. Niemand braucht der christlichen Kirche beizutreten, um mit Christus verbunden zu sein. Erforderlich sind: Nächstenliebe, disziplinierte Lebensweise, Anerkenntnis des Göttlichen in allen Konfessionen und Lebewesen, und das Bestreben, im täglichen Leben sich von der Liebe leiten zu lassen. A. A.B.*

*[\*M5T] Teile dieses und des folgenden Kapitels sind bereits im 3. und 7. Kapitel des Buches «Die Wiederkunft Christi» erschienen. In zeitlicher Reihenfolge gehören sie hierher.*

*[\*M6T] In diesem dritten (als Sonderdruck erschienenen) Kapitel wandte sich der Autor direkt an seine Studenten; daher die Anrede «ihr» «euch».*

*[\*M7T] Briefe über okkulte Meditation, Briefe Nr. VIII und IX*

*Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer, engl. S. 747 - 760*

*Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen, Band V*

*[\*N1T] Anm. des Übersetzers: 'Initiate' kann sowohl 'einleiten' (veranlassen) als auch 'einweihen' bedeuten.*

*[\*N2T] Allotropie - die Eigenschaft chemischer Grundstoffe, in verschiedenen Zuständen aufzutreten.*

*[\*N3T] Auf Seite 193 sind andere Strahlen angegeben. Der scheinbare Gegensatz dürfte darin liegen, dass beim Gebrauch des Wortes «Strahl» nicht gesagt wurde ob es sich um einen Hauptstrahl, um einen der sieben Nebenstrahlen eines Hauptstrahls oder um einen zusätzlichen Strahl handle. Der Herausgeber.*

*[\*O1T] Phänomenalismus ist eine philosophische Lehre, die nur die unmittelbar wahrnehmbaren Erscheinungen als wirklich betrachtet.*

*[\*O2T] Behaviorismus ist eine von J. B. Watson begründete Richtung der Psychologie, welche die Art und Weise wie der Mensch sich gebärdet als Reaktion von Umweltreizen auf das Nervensystem erklärt und bewusste oder unbewusste Denkaktivität ablehnt.*

*[\*O4T] Animismus (lat. anima = Seele) ist eine Theorie, welche die Vorstellungen der Naturvölker auf die Beseeltheit der Natur und ihrer Kräfte zurückführt. (Brockhaus).*

*[\*O5T] Anhänger des «Covenant», eines Bündnisses der schottischen Presbyterianer zum*

*Schutze ihres Glaubens und ihrer Kirchenverfassung. 1580 - 1638.*

*[\*Q1T] «Harmlosigkeit» bedeutet in diesem Buch: Anstand, Rechtlichkeitssinn, das Bemühen, niemandem Unrecht oder ein Leid zuzufügen, niemanden zu verletzen oder zu benachteiligen.*

*[\*Q2T] Der «Carotiskörper» ist eine kleine eiförmige Drüse am oberen Ende der Carotisarterie (der Halsschlagader). Schneidet man sie auf, so sieht man eine sehr grosse Anzahl von Nervenzellen und zahlreiche Epithelzellen, die gelbe Chromsäuresalze absondern. Die Anwesenheit chromaffiner Zellen, die grosse Zahl von Nervenfasern und ihre starke Ähnlichkeit mit einem autonomen Ganglion weist auf ihre Beziehung zum autonomen System hin. Die genaue Funktion ist unbekannt. Carotis- und Steissbeinkörper sind in die Gruppe der Drüsen ohne Ausführungswege eingeordnet worden, obwohl sie nicht wirkliche Drüsen sind in dem Sinn, wie man den Begriff bei der Schilddrüse und ähnlichen Organen verwendet. Es mag sein, dass ihre wirkliche Funktion eines Tages bestimmt werden kann, was dann eine genauere Einordnung erlauben würde. (Aus: «Nursing anatomy and Physiology», von Williams, Seite 456).*

*Allgemein kann gesagt werden:*

*1. Der Sitz der Carotisdrüse ist an der hinteren Schädelbasis.*

*2. Der Carotiskörper hat die Struktur der Nerven und liegt an der Gehirnbasis, Funktion unbekannt. Er ist mit der Carotisarterie verbunden, die sich teilt, wobei ein Zweig an der Wirbelsäule nach unten verläuft.*

*[\*Q3T] «Eine Abhandlung über kosmisches Feuer» engl. Ausgabe S. 77-116.*

*«Der Yoga Pfad» engl. Ausgabe, S. 77, 217-225, 280-282. 329-330, 332.*

*[\*R1T] Diese Unterweisung ist die Fortsetzung dessen, was in «Jüngerschaft im Neuen Zeitalter» erscheint.*

*[\*R3T] Die Geistige Hierarchie tritt in Erscheinung*

*[\*R4T] Eine Abhandlung über die Sieben Strahlen, Band III (Esoterische Astrologie) Seite 619-622.*

*[\*R6T] Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Band I, Seite 538, engl. Ausgabe*

*[\*U1T] Agnostizismus ist eine philosophische Lehre, dass Übersinnliches nicht erkennbar ist*

*[\*U2T] The Art of Creation: Edward Carpenter*

*[\*U28T] Bhagavad Gita*

*[\*U29T] Die Bibel*

*[\*U43T] Conduite de l'Homme d'Oraison: Fr. Nouet*

*[\*U16T] Schöpferisches Verstehen: Hermann Graf Keyserling*

*[\*U13T] «Education and Religion» (World Unity, October 1928): John Herman Randell*

*[\*U35T] Emergent Evolution: C. Lloyd Morgan*

*[\*U3T] The Enduring Quest: H. A. Overstreet*

*[\*U52T] Essays in Zen Buddhism: Daisetz Teitaro Suzuki*

*[\*U38T] Evolutionary Naturalism: Roy Wood Sellars*

*[\*U20T] God and Freedom: Professor Luigi Luzzatti*

*[\*U46T] Graces of Interior Prayer: R.P. Poulain, S.J.*

*[\*U9T] Humanism: An Essay at Definition: Irving Babbitt*  
*[\*U40T] The Idea of the Holy: Rudolf Otto*  
*[\*U21T] Illuminanda: W. Winslow Hall*  
*[\*U23T] Indian Philosophy: S. Radhakrishnan*  
*[\*U6T] Instinct and Intuition: George Binney Dibblee*  
*[\*U53T] The Kash Al-Mahjub: Reynold A. Nicholson*  
*[\*U18T] Leaves of Grass: Walt Whitman*  
*[\*U56T] Letters: Will Levington Comfort*  
*[\*U19T] Life, Mind and Spirit: C. Lloyd Morgan*  
*[\*U32T] The Light of the Soul: Alice A. Bailey*  
*[\*U33T] Man and his Becoming: René Guénon*  
*[\*U17T] The Meaning of a Liberal Education: Everest Dean Martin*  
*[\*U31T] Meister Eckehart: Franz Pfeiffer*  
*[\*U49T] Die Mysterien der Seele: Richard Müller-Freienfels*  
*[\*U42T] Mysticism: Evelyn Underhill*  
*[\*U26T] Mysticism and Logic: Bertrand Russell*  
*[\*U11T] «The Need for a Spiritual Element in Education: (World Unity, October 1928): Rufus M. Jones*  
*[\*U15T] The New Decalogue of Science: Albert Edward Wiggam*  
*[\*U10T] The New Reformation: Michael Pupin*  
*[\*U25T] Paracelsus: Robert Browning*  
*[\*U7T] A Philosophical Study of Mysticism: Charles A. Bennett*  
*[\*U12T] Philosophy of Change: H. Wildon Carr*  
*[\*U48T] Psychology and God: L.W. Grensted*  
*[\*U39T] Psychology, the Science of Behaviour: William McDougall*  
*[\*U8T] Religious Perplexities: L.P. Jacks*  
*[\*U45T] Die Geheimlehre: H.P. Blavatsky*  
*[\*U4T] The Secret of the Golden Flower: Richard Wilhelm an C.G. Jung (Das Geheimnis der goldenen Blüte)*  
*[\*U5T] Self, Its Body and Freedom: William Ernest Hocking*  
*[\*U47T] A Simple Method of Raising the Soul to Contemplation: François Maleval*  
*[\*U41T] The Soul: F.K. Chaplin*  
*[\*U24T] The Soul and Its Mechanism: Alice A. Bailey*  
*[\*U27T] Studies in the Psychology of the Mystics: Joseph Marchal, S.J.*  
*[\*U55T] Theosophie oder psychologische Religion: Max Müller*  
*[\*U51T] Tibet's Great Yogi, Milarepa: W.Y. Evans-Wentz*  
*[\*U36T] A Treatise on Cosmic Fire: Alice A. Bailey*



*[\*U30T] The Universe Around Us: Sir James Jeans*

*[\*U44T] The Vishnu Purana*

*[\*U54T] Whither Mankind: Charles A. Beard and Others*

*[\*U14T] The Unity of Asiatic Thought, i.e. Of All Religions: Bhagavan Das*

*[\*U22T] New International Dictionary, Edition 1923, Webster's*

*[\*U34T] «Onward and Upward», John Charles Earle*

*[\*U50T] Das Oxford-Buch mystischer Verse: John Spencer Muirhead*

*[\*Y3T] In der Mythologie auch als der Riese bekannt, Antaeus, der Sohn des Poseidon, des Gottes der Wasser und Geas der Erde. Deshalb war er, wenn er mit der Erde, seiner Mutter, in Berührung war, unüberwindlich.*

*[\*Y4T] Die Seele und ihr Mechanismus, von A. A. Bailey. Lucis-Verlag, Genf.*